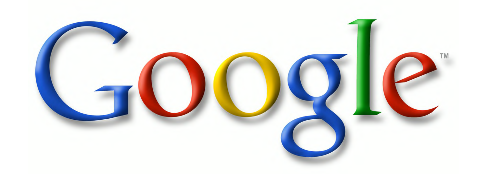
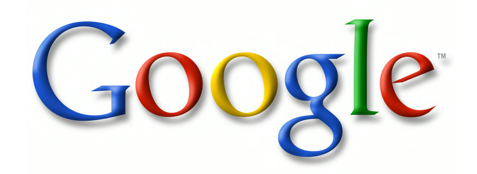








KATALOG

EINER

WIENER

GRILLPARZER-SAMMLUNG

MIT BIBLIOGRAPHISCHEN ANMERKUNGEN, EINEM VERZEICHNIS DER BILDNISSE DES DICHTERS UND PROBEN AUS DER ÜBERSETZUNGSLITERATUR.

VON

ADOLF WEILHEIM.



WIEN UND LEIPZIG.
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.
1905.

Druck von Christoph Reisser's Söhne, Wien V.

Vorbemerkung.

Das vorliegende Werkchen will durchaus nicht als eine Bibliographie gelten. Dazu fehlt noch vieles Wesentliche, und wer Eingehenderes braucht, kann ja Wurzbach, Goedeke, Schulze und vor allem die erschöpfende und eingehende Arbeit August Sauers in der zweiten Auflage von Goedekes Grundriß einsehen, um alles Nötige zu finden.

Dagegen sind verschiedene bibliographische Daten, welche im engen Rahmen einer Literaturgeschichte nicht gebracht werden können und daher einer Monographie überlassen werden müssen, vielleicht von einigem Interesse. Ebenso das Verzeichnis der Bildnisse (Anhang I), welches aber als keineswegs vollständig bezeichnet werden kann und der künftigen Ergänzung bedarf. Der Anhang II bietet Proben aus der heute schon ziemlich reichhaltigen Übersetzungsliteratur; mehrere Stücke des Dichters wurden in fremden Sprachen aufgeführt, ohne in Druck gelegt worden zu sein; auch die im Druck erschienenen Dramen sind selten und schwer zugänglich. Der Liebenswürdigkeit der Beamten der Wiener Stadtbibliothek danke ich die Mitteilung der englischen und französischen Übersetzung von Sapphos Hymne,

ferner der italienischen Übersetzung des Guido Sorelli, welche ich aus den aus dem Besitze Grillparzers stammenden Exemplaren kopiert habe.

Die Bezeichnung der Formate der Bücher erfolgte nach dem im Jahre 1885 gefaßten Beschlusse der »Library Association of the United kingdom« nach der Größe, und zwar:

Großfolio	über	46 *cm*	Groß-8°	unter	28 *cm*
Folio	unter	46 »	8°	»	23 »
Kleinfolio	»	33 »	Klein-8°	»	20 »
Groß-4°	»	38 »	12°	»	20 »
4°	»	28 »	Decimo	ist	15 »
Klein-4°	»	20 »	Minimo	unter	15 »

Bemerken will ich noch, daß die Sammlung von der Wiener Buchbinderkunst im XIX. und zu Beginn des XX. Jahrhunderts ein anschauliches Bild bietet.

Schließlich bitte ich noch, da meine Bibliothek speziell an neueren Arbeiten über Grillparzer noch ziemlich arm ist, die geehrten Verfasser von Programmen und sonstigen Aufsätzen um freundliche Zusendung ihrer Schriften, ebenso Buchhändler und Antiquare um Mitteilung einschlägiger Sachen, und zwar unter meiner Adresse an die Verlagsbuchhandlung in Wien, welche das Weitere veranlassen wird. Ich möchte die Sammlung, welche ich seinerzeit meiner Vaterstadt Wien zu übermachen gedenke, noch möglichst vervollständigen; vielleicht wird dann auch noch eine zweite Auflage dieses Kataloges das Licht der Welt erblicken.

I.

Bibliographische Hilfsmittel. Quellen. Allgemeines.

1. **Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung.** Aus den Quellen von Karl Goedeke. Dritter Band. Erste Abteilung. § 323. Franz Grillparzer. 1881.

   Zugrunde legte Goedeke die Arbeiten Wurzbachs. (Biographisches Lexikon des Kaisertumes Österreich, Wien, 60 Bände.) Die Handschrift dieses Paragraphen befindet sich in der Stadtbibliothek zu Wien.

2. **Grundriß etc.** Zweite Auflage. Nach dem Tode des Verfassers fortgeführt von Edmund Goetze. Achter Band. § 323. Franz Grillparzer. Dresden, 1904.

   Der Paragraph wurde von Professor Dr. August Sauer neu bearbeitet und bildet gegenwärtig die wichtigste und vollständigste Bibliographie. Sauers Einteilung wurde im vorliegenden Kataloge angewendet, Hinweise darauf mit Goed. II. bezeichnet.

3. **Franz Grillparzer.** Von Konstant v. Wurzbach. Wien, 1871. Hügel. 8⁰. 64 S. Mit einem Porträt. Halbfranzband.

Erschien als Festschrift zum 80. Geburtstage F. Gr.s.

»Noch stehst du, eine Eiche,
Die Zweige alt, im Marke unversehrt,
Die Flammen zehren nicht, die dich umranken,
Sie nähren dich: unsterbliche Gedanken.«

(Weilen.)

Konstant Wurzbach, Edler v. Tannenberg, geb. 1818 in Laibach, gest. 1893, Bibliograph, Biograph und Dichter, zuerst Offizier, dann Bibliotheksbeamter in Lemberg und Wien, bekannt durch sein obenerwähntes Riesenwerk, war der erste Bibliograph Grillparzers.

4. (Glossy Dr. Karl.) **Führer durch die Ausstellung im Neuen Rathause zur Feier des 100. Geburtstages Franz Grillparzers (15. Januar 1891).** Mit Grillparzers Porträt nach dem Gemälde von Penther, radiert von William Unger. Wien, 1891. Kl.-8°. 231 S. Moderner Halbfranzband.

Die Stadt Wien veranstaltete 1891 die überaus reichhaltige »Grillparzer-Ausstellung«. Die städtischen Sammlungen, die Hofbibliothek und viele private Kunstfreunde und Sammler hatten Bücher, Handschriften, Bilder, Medaillen und sonstige Gegenstände aus der Zeit des Dichters beigesteuert. Der städtische Museumdirektor, Archivar und Bibliothekar Dr. Karl Glossy verfaßte hiezu den wertvollen Katalog, welcher namentlich das reichhaltigste Verzeichnis der Bildnisse des Dichters enthält.

5. **Grillparzer-Bibliographie.** Zusammengestellt von August Schulze in Wien. 4°. 4 Bl.

Separatabdruck aus Nr. 5 der »Österreichisch-ungarischen Buchhändler-Korrespondenz« vom 31. Jänner 1891 und Nr. 7 derselben Zeitschrift vom 14. Februar 1891.

Geschenk des Professors Sauer.

6. **Grillparzer in der polnischen Literatur.** Von Dr. Albert Zipper. Herausgegeben vom Grillparzerverein. Wien, 1886. Kl.-8°. 9 S.

7. **Katalog der Porträtsammlung der k. u. k. Generalintendanz der k. k. Hoftheater. Zugleich ein biographisches Hilfsbuch auf dem Gebiete von Theater und Musik.** Erste Abteilung (I. Regenten, II. Schauspieler und Theaterschriftsteller, III. Musiker). Wien, Künast, 1892. 8°. 264 S.

   Die umfangreichen und kostbaren Sammlungen der Hoftheaterintendanz, welche außer den obenangeführten Gruppen auch die Schauspieler und Sänger der Wiener Hoftheater seit 1750, ferner jene der übrigen Wiener Bühnen, der Provinz und des Auslandes enthalten, sind hier von kundiger Hand verzeichnet worden.

   Der Katalog enthält unter andern 66 Bildnisse Schillers und seiner Familie, 48 von Goethe, 20 von Grillparzer.

8. (Dr. Karl Glossy). **Internationale Ausstellung für Musik und Theaterwesen. Wien, 1892.** Abteilung für Drama und Theater. Theatergeschichtliche Ausstellung der Stadt Wien, 1892. 8°. 281 S.

   Enthält sehr wertvolle biographische Daten und unter andern auch ein Verzeichnis der zu Ehren Grillparzers geprägten Medaillen.

9. **Erklärung der J. G. Cottaschen Buchhandlung, Stuttgart, Anfang Mai 1887, bezüglich der Erwerbung des Verlagsrechtes von Grillparzers sämtlichen Werken.**

   Hienach wurde das Verlagsrecht von der genannten Firma unmittelbar nach dem am 21. Jänner 1872 er-

folgten Tode des Dichters um 36.000 fl. erworben, welcher Betrag durch die teilweise Übernahme der für die Reste der älteren Auflagen einzelner Dramen zu leistenden Entschädigungssummen sich auf 44.000 fl. erhöhte.

10. Grillparzers Verleger. Von Karl Glossy. (»Neue Freie Presse«, 1. Februar 1903.)

Grillparzer erhielt von seinem ersten (und einzigen) Verleger Wallishausser in den Jahren 1817 bis 1840 8850 Gulden und 1094 Dukaten ausgezahlt. Mehrfache Anträge wegen Herausgabe der gesamten Werke hat der Dichter beharrlich zurückgewiesen.

»Als Cotta im März 1872 an Kathi Fröhlich den von ihm gefertigten Verlagsvertrag übermittelte, drückte er zugleich seine Freude aus, daß es ihm vergönnt sei, diese Perlen deutscher Dichtung der in seinem Besitz befindlichen Kette anreihen zu dürfen. Zugleich verpflichtete er sich, Grillparzers Werke in einer dem Andenken des Dichters würdigen Weise auszustatten und alles zu tun, was für die Ausbreitung und Anerkennung seines Ruhmes geschehen könne. Man wird dem Cottaschen Verlage, der mit den glänzendsten Namen der deutschen Literatur verbunden ist, das Zeugnis nicht versagen können, dieses Versprechen getreu erfüllt zu haben. In dem Zeitraum von 30 Jahren sind von Grillparzers Werken in Cottas Offizin 1,304.000 Bände gedruckt worden, wovon 252.000 auf die erste bis vierte und 563.000 auf die fünfte Auflage entfallen. Außerdem erschienen in den Jahren 1901 bis 1902 vier neue Ausgaben in 292.000 und Einzelausgaben in 197.000 Bänden. Solche Ziffern sagen mehr als alle gelehrten Abhandlungen über Franz Grillparzer. (Glossy.)«

Über die Verleger Grillparzers schrieb noch Leopold Rosner, »G. und der österreichische Verlag« (Österreichische Buchhändler-Korrespondenz 1888, Nr. 49) und »Von G. und seinen Verlegern« (Österr. B.-K. 1889, Nr. 40).

11. (J. v. Radics.) **Jahresbericht des Grillparzervereines.** Chronik des Vereines (vom April 1874 bis Ende 1875). 8⁰. 19 S.

Der Verein (nicht zu verwechseln mit der Grillparzer-Gesellschaft) wurde 1874 gegründet und zählte 1897 460 Mitglieder. Der Jahresbericht enthält die erste Mitgliederliste.

12. **Jahrbuch d. Grillparzergesellschaft.** Herausgegeben von Karl Glossy. 1.—13. Jahrgang. Wien, Verlag von Karl Konegen. 1891—1903.

Inhalt: 1. Jahrg.: Mit einem Porträt nach dem Gemälde Amerlings von Jasper. I. Bericht über die Gründung der Grillparzer-Gesellschaft. II. Aus dem Grillparzer-Archiv. Briefe von und an G., herausgegeben von Karl Glossy. III. Briefe an F. G. aus dem Nachlasse von Josef Weilen. Herausgegeben von Alexander von Weilen. XXXIX und 416 S.

2. Jahrg.: Grillparzers Beamtenlaufbahn (Einleitung. I. Aktenstücke. II. Berichte des Archivdirektors G. III. Tagebuchblätter. Anmerkungen.) Briefe von G. Jahresbericht der G.-G. XXXII und 339 S.

3. Jahrg.: August Sauer: »Ein treuer Diener seines Herrn.« Jakob Minor: G. als Lustspieldichter und »Weh' dem, der lügt«. Dr. Moritz Necker: Ernst Freiherr von Feuchtersleben, der Freund Gr.s. Aus dem G.-Archiv: Tagebuchblätter. Briefe von Karoline Pichler an Therese Huber. Eugen Kilian: Miszelle zum zweiten Teil der Vlies-Trilogie. Hermann Hango: Prolog zur Ahnfrau-Feier. Berichtigungen und Nachträge. Jahresbericht der G.-G. Mitglieder-Verzeichnis. 398 S.

4. Jahrg.: Johannes Volkelt: G. als Dichter des Zwiespaltes zwischen Gemüt und Leben. Hieronymus Lorm. Gr.s »Der arme Spielmann«. August Sauer: Briefe von Katharina Fröhlich an ihre Schwestern. Richard Batka: G. und der Kampf gegen die deutsche Oper in Wien. Karl Glossy: Briefe von Ferdinand

Raimund an Toni Wagner. Moritz Necker: Franz Nissel. Franz Ilwof: Ein Brief Gr.s an Karl Gottfried Ritter von Leitner. Ludw. Aug. Frankl: F. G. an Anastasius Grün. Robert Zimmermann: Aus Gesprächen mit G. Ludw. Aug. Frankl: Prolog zu Gr.s »Ahnfrau«. Jahresbericht der G.-G. 366 S.

5. Jahrg.: Karl Glossy: Aus Bauernfelds Tagebüchern. I. 1819—1848. August Sauer. G. und Katharina Fröhlich. Rudolf von Payer: Hamerling als Gymnasiallehrer. Anton Schlossar, Wilhelm Schäfer: Briefe von G. Fritz Lemmermayer: Aus dem Tagebuche der Freiin von Knorr. Jahresbericht der G.-G. XVIII und 346 S.

6. Jahrg. Anton Schlossar: Anastasius Grün (A. A. Graf von Auersperg) und Karl Gottfried Ritter von Leitner. Karl Glossy: Aus Bauernfelds Tagebüchern, II. (1849—1879). H. Holland: Briefe von Moritz von Schwind an Eduard von Bauernfeld. Jahresbericht der G.-G. 320 S.

7. Jahrg.: August Sauer: Proben eines Kommentars zu Gr.s Gedichten. Eugen Probst: J. B. von Alxinger. Anton Schlossar: Zwei Briefe von Zedlitz an Josef von Hammer-Purgstall. Karl Glossy: Zur Geschichte der Wiener Theaterzensur. Jahresbericht der G.-G. 348 S.

8. Jahrg. Friedrich Jodl: G. und die Philosophie. Alfred Freiherr von Berger: Der Purpurmantel (Plan einer G.schen Tragödie). Eduard Castle: Der Dichter des Soldatenbüchleins. Wolfgang von Wurzbach: Das spanische Theater am Wiener Hofburgtheater zur Zeit Grillparzers. Alexander von Weilen: Briefe Franz Dingelstedts an Friedrich Halm. J. Minor: Charlotte Wolter. Moritz Necker: Marie von Ebner-Eschenbach. Kleine Beiträge zur Biographie Gr.s und seiner Zeitgenossen. (I. Grillparzers Vater. Von Glossy. II. G. und die Ludlamshöhle. Von Glossy. III. Zu Gr.s Beamtenlaufbahn. Von Max Vancsa. IV. Briefe von G. Von Glossy. V. Zur Geschichte der Melusina. Von Richard Batka. VI. Ferdinand Raimund. Von Glossy.) Karl Glossy: Aus den Lebenserinnerungen des Josef Freiherrn

von Spaun. Karl Glossy: Josef Schreyvogels Projekt einer Wochenschrift. Jahresbericht der G.-G. Josef Lewinsky: Nachruf an Robert von Zimmermann. 335 S.

9. Jahrg.: Dr. J. Minor: Zur Geschichte der deutschen Schicksalstragödie und zu Gr.s »Ahnfrau«. Wolfgang von Wurzbach: »Die Jüdin von Toledo« in Geschichte und Dichtung. Dr. Emil Horner: Bauernfelds Fortunat. Dr. Anton Schlossar: Ungedruckte Briefe Adalbert Stifters. Dr. Karl Glossy: Zur Geschichte des Trauerspieles »König Ottokars Glück und Ende«. Dr. Michael Maria Rabenlechner: Grillparzer über Hamerling und H. über G. Josef Schreyvogel: Der Roman meines Lebens (Fragment). Franz Dingelstedt: Die Poesie in Österreich. Mit einem Vorwort von Karl Glossy. Dr. Emil Reich: Robert von Zimmermann. Jahresbericht der G.-G. 339 S.

10. Jahrg.: Ferdinand von Saar: Prolog (zur Feier des 70. Geburtstages der Dichterin Maria von Ebner-Eschenbach). Johannes Volkelt: Grillparzer als Dichter des Willens zum Leben. Friedrich Jodl: Gr.s Ideen zur Ästhetik. Alfred Freiherr von Berger: Das Glück bei G. Dr. Eduard Castle: Heimaterinnerungen bei Lenau. Rudolf Payer von Thurn: Josef Schreyvogels Beziehungen zu Goethe. J. Minor: J. N. Bachmayr. Dokumente zur Literatur des Nachmärzes. Helene Bettelheim-Gabillon: Zur Charakteristik Betty Paolis. Karl Glossy: Theobald Freiherr von Rizy. — Kleine Beiträge zur Biographie Gr.s und seiner Zeitgenossen. Dr. Max Vancsa: Ein Neffe Gr.s Moritz Necker: Ein Franzose über G. Karl Glossy: Aus dem Vormärz. Jahresbericht der G.-G. 356 S.

11. Jahrg.: Theobald Freiherr von Rizy: G. und Schreyvogel. Dr. Josef Kohm: Zur Charakteristik der Ahnfrau. August Ehrhard: G. über Frankreich. Karl Glossy: Anastasius Grün. Hans Sittenberger: Johann Nestroy. Max Merold: Zur Erinnerung an Adolf Pichler. Bernhard Münz: Hieronymus Lorm. Helene Bettelheim-Gabillon: Amalie Haizinger-Neumann und das Wiener Burgtheater. Kleine Beiträge

zur Biographie Gr.s und seiner Zeitgenossen. Mitteilung (Ehrhard-Necker, F. G.). Jahresbericht der G.-G. 308 S.

12. Jahrg.: Hermann Hango: Nikolaus Lenau. Alfred Freiherr von Berger: Wie G. über Lenau dachte. Dr. Eduard Castle: Amerikamüde. Egon von Komorzynski: Zum Jubiläum Bauernfelds. Ella Hruschka: Ferdinand von Saar. Rudolf Holzer: Ludwig Halirsch. Eugen Propst: Johann Nepomuk Vogl. Hans Sittenberger: Franz Stelzhammer. Eugen Kilian: Raimunds »Gefesselte Phantasie« im neuen musikalischen Gewande. Franz Ilwof: Betty Paoli und Ernst Freiherr von Feuchtersleben. Karl Glossy: Hormayr und Karoline Pichler. R. M. Meyer. Kleine Mitteilungen. Jahresbericht der G.-G. 362 S.

13. Jahrg.: Rudolf Payer von Thurn: Paul Weidmann. Stephan Hock: Zum »Traum ein Leben«. H. A. Lier: Karl August Böttigers Reise nach Wien im Herbst 1811. Alois Trost: Zum 100. Geburtstage Moritz von Schwinds. Dr. Wolfgang von Wurzbach: Uffo Horn. K. v. Thaler: Briefe von Robert Hamerling. Karl Glossy: Kritische Bemerkungen Bauernfelds. 337 S.

Sämtliche Bände in 8°; in hübschen Leinenbänden mit Goldpressung. Die Grillparzer-Gesellschaft wurde 1890 in Wien gegründet, »eine Pflegestätte deutschen Geistes in Österreich«. Die Anzahl der Mitglieder betrug 1902 über 700.

13. **Mitgliederverzeichnis der Grillparzergesellschaft für die Jahre 1894, 1895, 1896, 1899, 1900, 1901, 1902.**

14. **Memoiren aus Grillparzerkreisen.** Abdruck aus den Tagebüchern von Alexander Dedekind. 5. Heft. 3. Aufl. Wien, 1881. 8°. 56 S. 8. Heft. 1881. 8°. 78 S. Beide Hefte in einen Band gebunden.

Inhalt: 5. Heft: Tagebuchnotizen (Schwestern Fröhlich). Faksimile. 8. Heft: Briefe und Adressen an G. Ein Gedicht von G. Gr.s Tod.

Mehr ist von diesen Tagebüchern nicht erschienen.

15. **Im Jahrhundert Grillparzers.** Literatur- und Lebensbilder aus Österreich. Von Adam Müller-Guttenbrunn. Wien, Kirchner und Schmidt. 1893. Kl.-8°. 224 S. Halbfranzband mit Goldpressung und Goldschnitt. Gleichzeitige Wiener Arbeit.

S. 7—27: F. G., der Mensch. S. 28—81: Otto Prechtler und F. G. Eine zweite Auflage erschien im selben Jahre im gleichen Verlag, eine dritte 1895 bei Georg Heinrich Mayer in Leipzig.

16. **Aus dem alten Österreich.** Kleine Beiträge zur Lebensgeschichte Grillparzers und zur Charakteristik seiner Zeit. Herausgegeben von August Sauer. Als Handschrift gedruckt. Prag, 1895. Gr.-8°. 44 S. Geschenk des Verfassers.

Enthält Gedichte Grillparzers und Aktenstücke. (Ottokar, Ludlamshöhle.)

17. **Aus der Grillparzerzeit.** Von Artur L. Jellinek. »Norddeutsche Allg. Zeitung«. Beilage 26. April 1899, Nr. 97.

18. **Notizen über den Ankauf oder die sonstige Erwerbung der in der vorliegenden Sammlung enthaltenen Bücher, Bilder etc., mit Angabe des Preises, Zeit und Ort des Ankaufs.** 4°. Handschriftlich.

Es dürfte für eine spätere Zeit nicht ganz ohne Interesse sein, über Verbreitung und Preise jetzt schon sehr selten gewordener Bücher einige Anhaltspunkte zu haben. Noch vor zehn oder zwanzig Jahren waren die unscheinbaren, auf Löschpapier gedruckten ersten Ausgaben der Dramen des Dichters in allen Wiener Antiquariaten ziemlich häufig und auch für wenige Kreuzer zu haben, heute sind sie außerordentlich selten geworden, was wohl in der steigenden Wertschätzung Grillparzers und vielleicht auch in der Zunahme der Sammler seinen Grund hat. Ähnliches gilt von den alten Wiener Almanachen — eines der seltensten Bücher, das »Album der Wohltätigkeit« vom Jahre 1841 kaufte ich in einer Salzburger Buchhandlung noch 1899 um 85 Kreuzer — gegenwärtig ist z. B. ein Exemplar der »Aglaja« in Wien nur schwer mehr aufzutreiben. Wallishausser (jetzt Künast) hatte noch im Jahre 1897 den »Treuen Diener« 1830, und »Ottokar« 2. Auflage, 1852, am Lager und verkaufte sie pro Stück für 50 Kreuzer. Das seltenste Buch ist die erste Ausgabe der »Ahnfrau«, es gelang mir aber 1898 (nach langem Suchen) dasselbe um den billigen Preis von 2 fl 20 kr. zu erwerben. Häufiger ist die erste Ausgabe der »Sappho«, es befinden sich drei Exemplare in meinem Besitze.

Für das Grillparzer-Album, welches angeblich nur in fünfzig Exemplaren gedruckt und vom Freiherrn von Rizy als Geschenk an Freunde verteilt wurde, mußte ich 1899 15 Gulden bezahlen, für welchen Preis es wahrscheinlich nicht mehr zu haben ist. Ganz verschollen sind einige Bildnisse und die Einblattdrucke, von denen ich das Gedicht »Feldmarschall Radetzky« jahrelang vergeblich suchte, bis mir endlich Professor Dr. Sauer zu meiner größten Freude damit ein Geschenk machte.

Auch die erste Cottasche Gesamtausgabe vom Jahre 1872 ist im Antiquariatsbuchhandel schon ziemlich selten geworden. So dürfte die Zusammenstellung einer ähnlichen Sammlung gegenwärtig eine recht schwierige und jedenfalls kostspielige Sache sein.

II.

Briefe. Persönliche Beziehungen. Zu seiner Zeit. Zeitgenossen.

19. **Grillparzers Briefe und Tagebücher.** Eine Ergänzung zu seinen Werken. Gesammelt und mit Anmerkungen herausgegeben von Karl Glossy und August Sauer. Stuttgart und Berlin. Cotta Nachfolger (1903) II. Kl.-8°. I. Band: Briefe XIV, 297 S. II. Band: Tagebücher. 316 S.

    Vor diesem ausgezeichneten Werke erschienen schon früher, und zwar »Briefe von und an G. 1892« und »Aus Gr.s Tagebüchern 1808—1859. 1893« als Separatausgaben aus dem Jahrbuche, herausgegeben von Karl Glossy.

20. **Briefe von Franz Grillparzer.** (»Neue Freie Presse«, 23. Mai 1889.)

21. **Aufzeichnungen des schwedischen Dichters P. D. A. Atterbom über berühmte deutsche Männer und Frauen nebst Reiseerinnerungen aus Deutschland und Italien aus den Jahren 1817—1819.** Aus dem Schwedischen übersetzt von Franz Maurer. Berlin, 1867. Heymann. Kl.-8°. 303 S. Halbfranzband.

Per Daniel Amadeus Atterbom, geb. 1790 in Ostgothland, gest. 1855 zu Stockholm, schwedischer (auch deutscher) Dichter, Professor in Upsala, war in Wien Mitglied der Ludlamshöhle und führte als solches den Namen »Thiodolf der Dalekarlier«.

Atterbom war in den Jahren 1818 und 1819 in Wien. Er lernte das Volkstheater der Leopoldstadt kennen, »diejenige Stelle, wo der Wiener Volksgeist sich in seinem reichsten und liebenswürdigsten Glanze zeigt«, machte die Bekanntschaft vieler Literaten, darunter Castelli (»ein gutgesinnter Mensch, aber schlechter Poet«) und Grillparzer. »Von allen jüngern Verfassern Wiens ist Grillparzer der einzige, der wahres Talent besitzt und für die Zukunft etwas verspricht. Ich sah die Sappho dieses auch persönlich recht liebenswürdigen Skalden auf dem kaiserlichen Hoftheater aufführen und Madame Schröder stellte die Sappho des Dichters in einer Weise dar, daß ich glaubte, die Sappho der Vorzeit leibhaftig vor mir zu sehen. So habe ich in meinem Leben nicht Verse deklamieren hören; die ganze Musik der Poesie in ihren feinsten Nuancen, all der prosodische und rythmische Zauber, der vor des Dichters Ohr erklingt, wenn seine Verse hervorstürzen, den aber eigentlich nur seine Feder, nicht seine Zunge auszudrücken vermag, vereinigte sich hier mit einer äußerst schönen, vollen und jede Seite der Seele anschlagenden Stimme. Der Kulminationspunkt ihrer Deklamation war eine Hymne an Aphrodite, in der Grillparzer mit bewundernswerter Geschicklichkeit die uns überbliebenen größeren und kleineren Fragmente der Sappho zu einem berauschenden Ganzen zusammengeflochten hatte und die, ohne Zwang und Gepränge von Gelehrsamkeit, in Geist, Stil und Versmaß vollkommen griechisch klangen. Diese Hymne rezitierte sie mit einer an Gesang grenzenden Aussprache und begleitete sich dazu auf der Harfe. So ungefähr muß die wirkliche Sappho, so Corinna ihre Gesänge vorgetragen haben. Du kannst es glauben, wir vermeinten wahrhaftig höhere Sphärenklänge zu vernehmen und nicht bloß ich weinte, der ich stets ein leicht zu rührendes Heimchen

war, sondern auch mein riesenhafter Herzensbruder Rückert war rein außer sich vor glückseligem Schmerz. Dieser Abend war einer der schönsten meines Lebens.«

22. **Aus Alt- und Neuwien.** Von Eduard Bauernfeld. (Bauernfelds Gesammelte Schriften.) Zwölfter Band. Wien, 1873. Braumüller.

23. **Bauernfeld.** Ein Dichterporträt. Mit persönlichen Erinnerungen. Von Bernhard Stern. Leipzig, Schulze. 1890. Kl.-8°. 152 S.

Grillparzer war Mitarbeiter an mehreren Lustspielen Bauernfelds, so 1828 an »Braut und Bräutigam«, 1833 an den »Bekenntnissen«, 1837 am »Selbstquäler«.

24. **Grillparzer und Beethoven.** Von Alfr. Chr. Kalischer. Ausschnitt aus »Nord und Süd«. Januar 1891. Band 56. S. 63/99.

Die geistvolle Arbeit wurde in der Folge mehrfach benützt, so von Ehrhard in seiner Biographie und von Moritz Necker in der deutschen Bearbeitung derselben.

25. **Aus Grillparzers Wohnung.** Von Dr. Gerhard v. Breuning. (»Neue Freie Presse«, 19./20. November 1889.)

26. **Memoiren meines Lebens.** Gefundenes und Empfundenes, Erlebtes und Erstrebtes von Dr. J. F. Castelli. Wien und Prag. Kober und Markgraf. 1861. Kl.-8°. IV. 291, 283, 288 und 239 S. Mit Porträt. In zwei Halbfranzbänden, Altwiener Manier von Ferdinand Bakala in Wien.

Ignaz Franz Castelli, geb. 1781, gest. 1862, fruchtbarer Theaterschriftsteller (eigentlich mehr Übersetzer), bekannt durch seine Gedichte in niederösterreichischer Mundart, denen auch Goethe seine Anerkennung nicht versagte, das Prototyp des alten Wienertums, hat in seinen mit behaglicher Geschwätzigkeit geschriebenen Memoiren wertvolle Beiträge zur Geschichte seiner Vaterstadt hinterlassen. Bekannt ist seine Beschreibung der Ludlamshöhle, mit einem Verzeichnis der Mitglieder.

27. **Unvergessenes.** Denkwürdigkeiten aus dem Leben von Helmina von Chézy. Von ihr selbst erzählt. I. Teil 377 S. II. Teil 411 S. Leipzig, Brockhaus. 1858. Kl.-8°.

Die Chézy, Enkelin der Anna Luise Karschin, war 1823 zur Aufführung von Webers Euryanthe, wozu sie das Textbuch geschrieben hatte, nach Wien gekommen. Am Zollamt, wo man sie sehr artig behandelte und eben ohne Untersuchung weiterfahren lassen wollte, erregte ihre Angabe, »daß sie nur Bücher habe«, das höchste Entsetzen eines alten ehrlichen Beamten. Die Dichterin verkehrte in Wien viel mit Künstlern und Literaten und sind ihre Aufzeichnungen hierüber von Interesse.

28. **Aus dem Burgtheater 1818—1837.** Tagebuchblätter des weil. k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Karl Ludwig Costenoble. Mit dem Porträt Costenobles. Wien, Konegen. 1889. Kl.-8°. II. VIII und 347 und 376 S.

Das wertvolle Tagebuch, herausgegeben von Dr. Karl Glossy und Jakob Zeidler, enthält wichtige Daten zur Geschichte des Burgtheaters »und da Costenoble außer seinen Bemerkungen über das Burgtheater auch die anderen Theater Wiens in den Kreis seiner Betrachtung zieht und für alle übrigen Erscheinungen des Wiener Lebens ein reges Interesse bekundet, so erweitern sich seine Aufzeichnungen zu einem umfassenden Kulturbilde des vormärzlichen Wien«.

29. **Grillparzers Ansichten über Literatur, Bühne und Leben.** Aus Unterredungen mit Adolf Foglar, k. k. Landesgerichtsrat. Wien, 1872. Hügel. Kl.-8⁰. 64 S.

Das Buch enthält drei faksimilierte Beilagen. (Briefe Gr.s an F.). Die Aufzeichnungen Foglars (zuerst Offizier, dann Justizbeamter in Ungarn, zuletzt Oberlandesgerichtsrat in Iglau) erstrecken sich vom Dezember 1839 bis zum September 1871. Eine zweite Auflage des Büchleins erschien 1891 bei Göschen in Stuttgart.

30. **Franz Grillparzer und Kathi Fröhlich.** Von Ludwig Speidel. (»Neue Freie Presse«, 22. Juni 1884.)

31. **Unter fünfzehn Theaterdirektoren.** Bunte Bilder aus der Wiener Bühnenwelt. Von Friedrich Kaiser. Wien, 1870. Waldheim. Kl.-8⁰. 278 S. und Namensverzeichnis.

32. **Zu Lenaus Biographie.** Von Ludwig August Frankl. Wien, Keck und Pierer. 1854. 8⁰. 142 S.

Enthält eine Beschreibung von Neuners berühmtem »Silbernen Kaffeehaus« in der Plankengasse, Versammlungsort der Literaten und Künstler Wiens.

33. **Aus dem persönlichen Verkehr mit Franz Grillparzer.** Von Auguste v. Littrow-Bischoff. Wien, Rosner. 1873. Kl.-8⁰. 220 S. Halbfranzband in Altwiener Manier von Ferd. Bakala in Wien.

Erinnerungen über den Verkehr mit G., welcher bei all' seiner sonstigen Menschenscheu die geistreiche und gebildete Frau wohl leiden mochte, aus den Jahren 1865 bis 1872, fast bis zum Todestage des Dichters.

34. **Denkwürdigkeiten aus meinem Leben.** Von Karoline Pichler, geb. v. Greiner. Wien, Pichlers Witwe. 1844. Kl.-8°. IV. 243, 257, 179 und 254 S. Das Buch ist herausgegeben und mit einem Nachworte versehen von Ferdinand Wolf.

Karoline Pichler, geb. 1769, gest. 1843, ist eine der interessantesten Frauengestalten Alt-Wiens und fruchtbare Romanschriftstellerin; wichtig für uns ist das vorliegende Buch, ein Werk, »nach dem man noch heute langen muß, um sich über die geistigen und gesellschaftlichen Verhältnisse Wiens in vergangenen Zeiten aufzuklären.« (Glossy.) Die Lebenserinnerungen der ehrwürdigen Dame reichen sehr weit zurück und beginnen mit der Schilderung des Lebens ihrer Mutter als Kammerfräulein der großen Kaiserin Maria Theresia, welche mütterlichst für die Familie sorgte, als ihre Hofdame dem (spätern) Hofrat v. Greiner die Hand gereicht hatte. Später wurde der Salon der Karoline Pichler, geborenen v. Greiner (diesen Zusatz vergißt sie nie in ihren zahlreichen Schriften) ein Versammlungsort des geistigen Wiens und fremder Gäste. Theodor Körner und dessen Braut, Grillparzer und viele andere verkehrten in ihrem gastlichen Hause, bekannt ist die Schilderung der Pichler von des Dichters Äußeren. Ein Briefwechsel der merkwürdigen Frau mit Therese Huber ist enthalten im dritten Bande des G.-Jahrbuches.

35. **Zeitbilder.** Von Karoline Pichler, geb. v. Greiner. Wien, 1839. Pichlers Witwe. I. Band 315 S. II. Band, 1841, 482 S. Kl.-8°. Halbfranzband. Der »sämtlichen Werke« 51. und 52. Band.

36. **Wienerisches.** Kleine Kulturbilder aus dem Volksleben der alten Kaiserstadt an der Donau.

Von Friedrich Schlögl. Wien und Teschen, Prochaska. 1883. 8°. 504 S. S. 383 »Ein lobscheuer Poet«.

37. **Erinnerungen an Franz Grillparzer.** Fragmente aus Tagebuchblättern von Wilhelm v. Wartenegg. Wien, Konegen. 1901. 8°. 63 S.

38. **Charlotte Wolter.** Eine Künstlerlaufbahn (1862—1887). Von M. Ehrenfeld. Wien, Künast. 1887. Gr.-8°. 100 S.

Schilderung der Tätigkeit der berühmten Tragödin am Burgtheater, wo sie als Medea 34mal, als Rahel 7mal, als Libussa 6mal, als Hero 12mal und als Sappho 33mal aufgetreten ist.

39. **Heinrich Anschütz.** Erinnerungen aus dessen Leben und Wirken. Nach eigenhändigen Aufzeichnungen und mündlichen Mitteilungen. Wien, 1866. Sommer. Kl.-8°. XII und 447 S. Halbfranzband.

Enthält auch eine Beschreibung der Ludlamshöhle.

40. **Sophie Schröder, wie sie lebt im Gedächtnis ihrer Zeitgenossen und Kinder.** Wien, 1870. Wallishauser. Kl.-8°. 250 S.

Mit Sophie Schröders Bildnis als Sappho, in ihrem 32. Lebensjahre nach Daffingers Miniatur gestochen von Höfel, ferner in ihrem 46. Lebensjahre, Lithographie von Kriehuber, endlich einem Bilde ihres Denkmals am südlichen Friedhofe von München. Das von Doktor P. Schmidt herausgegebene Buch enthält außer Biographischem auch Rezensionen, Gedichte an die Künstlerin und Verse aus ihrem Stammbuch, darunter der erste Druck von Gr.s »Zwei Schröder, Mann und Frau«.

41. **Das große Zeitalter Franz I., Kaisers von Österreich.** Herausgegeben vom Grafen Johann Berenyi. I. Pest, 1831. II., III. Stuhlweißenburg, 1833. Kl.-8°. 340, 272 und 344 S.

Die chronologische Aufzählung der Ereignisse von 1768 bis 1833 ist heute noch brauchbar.

42. **Aquarelle aus dem Leben.** Von August Lewald. I. Teil, Mannheim. Hoff, 1836. II. Teil, 1836. III. Teil, 1837. IV. Teil, 1837. Kl.-8°. Mit einem Bildnisse Staberls. 276, 249, 338 und 312 S.

43. **Reiseplaudereien über Ausflüge nach Wien (1811), Salzburg und dem Salzkammergut in Oberösterreich (1834), Weimar (1806), in die würtembergische Alb (1824) und nach den Vorkantonen der Schweiz und dem Rigi (1818).** Von Dr. Georg Reinbeck, königl. württembergischen Hofrat und Professor. Stuttgart, Brodhag. 1837. 12°. II. 376 und 397 S.

Anregend und geistvoll geschrieben, enthält eine Fülle von Details über das damalige Deutschland und Österreich. In Wien befand Reinbeck sich besonders wohl im Salon der Karoline Pichler. »Eine edlere Weiblichkeit habe ich nie kennen gelernt in der großen Welt.« Über das geistige Wien urteilt er: »Auch ist hier nicht mehr die Rede von Schemen unsrer ausgezeichneten Dichter, hier sind Ebenbürtige im vollen Leben, wie die gefeierten Namen Grillparzer, Zedlitz, Nikolaus Lenau, Anastasius Grün beweisen, von denen jetzt ein belebender Hauch auf das übrige Deutschland ausströmt«.

44. (Schönholz, Friedrich Anton Freiherr von.) **Traditionen zur Geschichte Österreichs, seines Staats- und Volkslebens unter Franz I.** Leipzig, 1844. Hartknoch. Kl.-8°. II. 298 und 310 S.

Freiherr v. Schönholz, geb. 1801, gest. 1845 zu Leipzig, Beamter des Hofkriegsrates, beschreibt frisch und anschaulich die Zustände des Staates zur Zeit der napoleonischen Kriege und des Wiener Kongresses.

45. **Erinnerungen eines weimarischen Veteranen aus dem geselligen, literarischen und Theaterleben.** Von Heinrich Schmidt. Leipzig, Brockhaus. 1856. Kl.-8. 228 S.

46. **Zeitgenössische Geschichten.** Von Dr. Adolf Schmidt, Professor an der Universität zu Zürich. I. Frankreich von 1815—1830. II. Österreich von 1830—1848. Berlin, Dunker und Humblot. 1859. 8°. 720 S.

47. **Erinnerungen aus meinem Leben.** Von Wilhelm Chezy. I.—IV. Bändchen. Schaffhausen, Hurter. 1863. Kl.-8°. 321, 310, 403 und 225 S.

48. **Erlebnisse.** Von F. W. Gubitz. Nach Erinnerungen und Aufzeichnungen. Berlin, Vereinsbuchhandlung. I., II. 1868. III. 1869. Kl.-8°. 332, 322 und 302 S.

49. **Kleine Wiener Memoiren.** Historische Novellen, Genreszenen, Fresken, Skizzen, Persönlichkeiten und Sächlichkeiten, Anek-

doten und Kuriosa, Visionen und Notizen zur Geschichte und Charakteristik Wiens und der Wiener in älterer und neuerer Zeit. Von Franz Gräffer. I., II. und III. Teil. Wien, Beck. 1845. Kl.-8°. 259, 297 und 258 S.

Die vier letztgenannten Werke als Muster eines Bibliothekeinbandes« (Pappband) Wiener Arbeit, Ende des XIX. Jahrhunderts. (Bakala.)

50. **Europäische Geheimnisse eines Mediatisierten.** Metternich und Europa. Wien und Österreich. Hamburg, 1836. Boomann. 8°. 247 S.

51. **Briefe aus Wien.** Von einem Eingebornen. Hamburg, Hofmann und Campe. 1844. Kl.-8°. II. 248 und 271 S. Halbfranzband.

52. (Hormayr, Josef Freiherr von.) **Anemonen aus dem Tagebuche eines alten Pilgersmannes.** Jena, Fromann. I., II. 1845. III., IV. 1847. 8°. 388, 370, 352 und 436 S. Bibliothekseinband. (Innsbruck.)

Aufhebung der Ludlamshöhle. II. S. 57.

53. (Hormayr, Josef Freiherr von.) **Kaiser Franz und Metternich.** Ein nachgelassenes Fragment. Leipzig, Weidmann. 1848. Gr.-8°. 164 S.

Die letzten vier Werke gehören zu jener Reihe von Schriften, welche in den Dreißiger- und Vierzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts mit der Absicht, gegen das Metternichsche System anzukämpfen, in Deutschland erschienen sind.

54. **Vom Wiener Volkstheater.** Erinnerungen und Aufzeichnungen von Friedrich Schlögl. Wien und Teschen, Prochaska. O. J. (1884). Kl.-8°. 173 S.

55. **Album österreichischer Dichter.** Mit 12 Porträten. Wien, 1850. Verlag von Pfautsch und Voß. 8°. IV und 486 S. Mit gestochenem Titelblatt. Gleichzeitiger Leinenband mit Goldpressung und Goldschnitt.

    Ein verdienstvolles Werk von bleibendem Werte. Enthält die Biographien und Bildnisse von: Nikolaus Lenau, Anastasius Grün, Franz Grillparzer, Friedrich Halm, Eduard von Bauernfeld, J. F. Castelli, Ludwig August Frankl, Adolf von Tschabuschnigg, Johann Gabriel Seidel, C. F. Dräxler-Manfred, Johann N. Vogl und Heinrich v. Levitschnigg. Die Bildnisse sind sämtlich mit den Unterschriften (Faksimile) versehen; jeder Biographie sind Proben aus den Werken der Dichter beigefügt.

56. **Album österreichischer Dichter.** Neue Folge. Mit 12 Porträten. Wien, 1858. Pfautsch und Voß. 8°. IV und 456 S. Mit Ziertitel.

    Fortsetzung des vorher angeführten Werkes, enthält die Biographien und Bildnisse von J. Chr. Freiherrn von Zedlitz, Johann Ludwig Deinhardstein, Betty Paoli, W. Constant (Wurzbach), Karl Egon Ebert, S. H. Mosenthal, Otto Prechtler, C. G. Ritter von Leitner, Rudolf Hirsch, Karl Beck, Alfred Meißner und M. G. Saphir.

III.

Lebensbeschreibungen. Charakteristiken. Biographische Einzelheiten.

57. **Reise nach Österreich im Sommer 1831.** Von Wolfgang Menzel. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cottaschen Buchhandlung. 1832. Kl.-8⁰. 344 S.

    »Man muß in der Tat in der Beurteilung österreichischer Dichter billig sein ... so darf man sich nicht wundern, daß sie nur in der harmlosen Lustigkeit originell erscheinen, im Ernsten und Tragischen aber meist nur als schwache Nachahmer ihrer glücklichern Vorbilder«.

58. **Die Poesie und die Poeten in Österreich im Jahre 1836.** Von Dr. Julius Seidlitz. Grimma, 1837. Gebhardt. Kl.-8⁰. II. 201 und 189 S. Halbfranzband.

    »Ein untergeordneter Wiener Literat, Herr Julius Seidlitz, der aber einen geeigneten Repräsentanten der rezensierenden Schwätzer im alten Österreich vorstellt«. (Emil Kuh.)

59. **Wiens poetische Schwingen und Federn.** Von Hieronymus Lorm. Leipzig, Grunow. 1847. Kl.-8⁰. 260 S. Gepreßter Leinenband der Zeit.

    Das Buch enthält auch den ersten Abdruck des Gedichtes »Des Menschen urerstem tiefinnerstem Sein«.

60. **Gedenke mein.** Taschenbuch für 1847. Sechzehnter Jahrgang. Mit sechs Stahlstichen. Wien und Leipzig, Pfautsch. Minimo-8°. XX und 310 S. Gepreßter gleichzeitiger Pappband mit Goldverzierung und Goldschnitt.

Es erschienen schon früher einige Skizzen über G., darunter in der »Österreichischen National-Encyklopädie« von Gräffer und Czikan, Wien, 1835. (Siehe Goed. II.) Das vorliegende Taschenbuch enthält eine kurze Biographie und einen Stahlstich (gest. Kotterba, gez. Grilhofer).

»Gedenke mein« besitzt durch den Umstand, daß in jedem Jahrgange eine Biographie nebst Bildnis eines zeitgenössischen heimatlichen Dichters enthalten ist, einen bleibenden literar-historischen Wert. Gesammelt erschienen diese Bildnisse mit umfangreicheren Lebensbeschreibungen im »Album österreichischer Dichter«. (Vergleiche Nr. 55, die Biographie ist von Otto Prechtler.)

61. **Damenzeitschrift Iris.** Pariser Modenmagazin. 2. Jahrgang. Graz, 1850. Mit 12 Stahlstichen, ferner 12 kolorierten Modenkostümbildern auf Stahl. Gr.-4°. 196 S.

Enthält S. 104 »Daguerreotypen«, S. 181 »F. Gr., eine flüchtige Skizze«. Beide Arbeiten sind vermutlich von Cajetan Cerri.

Daguerreotypen. 1. F. Grillparzer: Eine eigentümlich stille, anspruchslose, fast unscheinbare Erscheinung, kleine, etwas gebeugte Gestalt mit einem ovalen, ein wenig nach der Seite hängenden Kopfe, kurzes graues Haar, kurze Stirne, freundliche, tiefgeprägte Züge, sanfter Blick, dunkles, lebhaftes Auge, schlichter und altmodischer Anzug, im Benehmen äußerst gemütlich, treuherzig, bescheiden, ja fast scheu; seine Gutmütigkeit und Zuvorkommenheit mit allen, namentlich aber mit auftauchenden Poeten, sind sprichwörtlich geworden und haben bereits viele schöne junge Talente unterstützt,

aber auch manche Unberufene zur Selbstüberschätzung verleitet; sein Gespräch ist höchst belehrend, lebendig, geistreich und klar; man sieht es gleich, daß man es mit einer großen, fertigen Individualität zu tun habe, die mit sich selbst abgeschlossen hat; anfangs erscheint er etwas wortkarg und kalt; aber gelingt es uns sein Vertrauen zu gewinnen, so wird sein Wort zu einem frischen sprudelnden Quell und sein Gemüt offenbart sich als ein unendliches Meer, das uns gerne in seine perlenreichen Tiefen senken läßt. Er bleibt am liebsten allein und spricht sehr oft mit sich selbst; kein Bart; trägt sehr selten Augengläser; macht jeden Abend seinen einsamen Spaziergang, gewöhnlich mit den Händen auf dem Rücken und in tiefe Gedanken verloren; bei Kleidern, Speisen, Vergnügungen, kurz bei allen Erfordernissen des äußerlichen Lebens ungemein genügsam und mit allem zufrieden; als Mensch ein reiner konsequenter Charakter und die Ehrenhaftigkeit selbst; in der literarischen Welt unstreitig der erste österreichische Dichter, der noch in der vormärzlichen Zeit Österreichs Literatur gegenüber dem übermütigen Auslande mutvoll und siegreich vertrat.«

62. **Illustriertes Familienbuch zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise.** Herausgegeben vom Österreichischen Lloyd. III. Band. Triest, 1853. Gr.-4°. 384 S. Mit gestochenem Titel und 36 Stahlstichen.

Enthält: S. 15 »Ein Besuch bei Ludwig Tieck«, S. 22 das Gedicht: »Appellation an die Wirklichkeit«, S. 370 »Franz Grillparzer«, die beiden Aufsätze von Heinrich Laube, welcher den zweiten später bei der Verfassung seiner Lebensbeschreibung des Dichters benützte.

63. ***Zwei Dichter Österreichs.*** Franz Grillparzer — Adalbert Stifter. Von Emil Kuh. Pest, Heckenast. 1872. Mit zwei Stahlstichen: Porträt Grillparzers (wie in Nr. 60),

Stifters nach einem Gemälde von Székelyi, gestochen von Axmann. Kl.-8°. XXII und 516 S. Halbfranzband.

Emil Kuh, geb. 1828 zu Wien, Kaufmann, Bahnbeamter, Journalist, zuletzt Professor an der Handelsakademie in Wien, starb 1876 in Meran. Die Arbeit über G. erschien in ihren wesentlichen Umrissen in der Beilage der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, Januar und Februar 1871. Kuh versuchte in seinem wertvollen Buche als der Erste, den Dichter in seinem Verhältnis zu seiner Zeit und Umgebung zu schildern. Die von ihm in bezug auf den Dichter sowie auf die Zustände Österreichs benützten Quellenwerke sind S. 241 in seinem Buche verzeichnet und in der vorliegenden Sammlung fast sämtlich vorhanden.

64. (Franz Peřina.) **Franz Grillparzer.** Ein Votivblatt zur 80jährigen Geburtsfeier. Prag, 1871. Bartel. Kl.-8°. 32 S.

Mit bibliographischen Notizen.

65. **Franz Grillparzer.** Ein literarischer Essay von Rudolf Gottschall. (»Unsere Zeit«. Deutsche Revue der Gegenwart. Neue Folge. Achter Jahrgang. Erste Hälfte. 1872.)

66. **Zum Gedächtnis Franz Grillparzers.** Von Wilhelm Scherer. Aus der »Österreichischen Wochenschrift für Wissenschaft und Kunst. Neue Folge. Band I« besonders abgedruckt. Wien, 1872. Gr.-8°. 72 S.

67. **Vorträge und Aufsätze zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland und Österreich.** Von Wilhelm Scherer. Berlin, Weidmann. 1874. 8°. 431 S. Halbfranzband.

S. 193—307. **Franz Grillparzer. Beiträge zu seinem Verständnisse. (Wiederholt mit geringen Änderungen Nr. 66.)**

68. **Grillparzer und seine Werke.** Von Betty Paoli. Stuttgart, Cotta. 1875. Kl.-8°. 103 S.

69. **Literarische Essays.** Von Dr. Ernst Gnad. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Wien, Konegen. 1891. Kl.-8°. 375 S.
    S. 257—298. »Über Franz Grillparzer«.

70. **Der retouchierte Grillparzer.** Von Hieronymus Lorm. (»Die Literatur«, 1879.)

71. **Franz Grillparzer.** Biographisches Charakterbild für die reifere Jugend. Von Rudolf Hanke. Wien, Pichlers Witwe. 1882. Dezimo-8°. 96 S.

72. **Zur Biographie Franz Grillparzers.** Von Ludwig August Frankl. Wien, Pest, Leipzig, Hartleben. 1883. Kl.-8°. 91 S.

73. — — Zweite, vermehrte Auflage. Wien, 1884. Kl.-8°. 97 S. Mit einem Jugendbildnisse des Dichters nach Daffinger. Mit Frankls Biographien von Friedrich Hebbel, Nikolaus Lenau und Ferdinand Raimund in einen Halbfranzband gebunden.

74. **Franz Grillparzer.** Von Karl v. Thaler. Mit einer Lithographie. (»Der Salon«, herausgegeben von Dohm und Rodenberg. Band VII, 1870.)

75. **Zur Biographie Franz Grillparzers.** Von Dr. Karl Glossy. (»Neue Freie Presse«. 14. September 1884.)

76. **Neues zur Biographie Grillparzers.** Von Dr. Franz Schnürer. (»Neue Freie Presse«, 19. April 1889.)

77. **Franz Grillparzers Lebensgeschichte.** Von Heinrich Laube. Mit dem Porträt des Dichters in Stahlstich. Stuttgart, Cotta. 1884. 8°. VIII und 177 S. Leinenband mit Goldpressung.

    Das Porträt (Jugendbildnis) gemalt von Daffinger, gestochen von Prof. Jakoby. Das Exemplar war im Besitze des verstorbenen Vizeadmirals von Wiplinger.

    Die ersten Aufsätze zu dieser Arbeit finden sich im »Illustrierten Familienbuch des Österreichischen Lloyd« 1853.

78. **Franz Grillparzer.** Eine biographische Studie von Adalbert Fäulhammer. Graz, 1884. Leuschner und Lubensky. 8°. VI und 244 S.

79. **Ein Reisetagebuch Grillparzers vom Jahre 1826.** Mitgeteilt von Erich Schmidt, Weimar. (»Nord und Süd«, XXXVIII, 1877.)

80 **Franciszek Grillparzer** (Życie i dzieła). Napisał Dr. Albert Zipper. Ze stalorytowym portretem poety. We Lwowie. Gubrynowicz i Schmidt. 1886. Gr.-8°. 96 S.

    Biographie in polnischer Sprache. Der Stahlstich wie in Nr. 60.

81. **Franz Grillparzer.** Eine literar-historische Skizze. Von August Sauer. Zweite, umgearbeitete Auflage. (Sonderabdruck aus Grillparzers sämtlichen Werken, 5. Ausgabe.) Stuttgart, Cotta. 1892. 98 S. 8°.

Der berühmte Biograph des Dichters, Dr. August Sauer, geboren 1855 zu Wiener-Neustadt, Universitätsprofessor an der deutschen Universität in Prag, Herausgeber von Gr.s Werken, hat hier in klarster und übersichtlichster Form die bis nun bekannteste und verbreitetste Schilderung von Gr.s Leben und dichterischen Werken verfaßt.

82. **Franz Grillparzer.** Sein Leben und Schaffen. Mit Porträt und Faksimile, von Richard Mahrenholtz. Leipzig, 1890. Renger. 8°. 3 Bl. 199 S. Halbfranzband.

Enthält ein Porträt nach einer Lithographie von Kriehuber, 1841.

83. **Franz Grillparzer.** Ein Bild seines Lebens und Dichtens. Von A. Trabert. Mit Illustrationen von E. Kozeluch, Eduard Luttich v. Lüttichheim und Th. Mayerhofer. Wien, 1890. Austria. 8°. XII und 371 S.

Vom katholischen Standpunkt geschrieben.

84. **Franz Grillparzer.** Eine Charakteristik. Von Max Koch. Frankfurt, Knauer. 1891. (Schriften des freien deutschen Hochstifts.) 8°. 40 S.

85. **Deutsche Vermächtnisse und deutsche Versäumnisse.** Von Karl Pröll. Berlin, Lüstenöder. 1892. Kl.-8°. 196 S.

S. 44—50. Gr. als österreichischer Pessimist.

86. **Der ethische Gehalt in Grillparzers Werken.** Von Dr. Albert Freybe. Gütersloh, Bertelsmann. 1893. 8°. 59 S.

87. **Franz Grillparzer.** Sein Leben, Dichten und Denken. Von Dr. E. Lange. Mit zwei Porträts. Gütersloh, Bertelsmann. 1894. 8°. 168 S. Halbfranzband.

Grillparzers Bild nach Kriehuber, Kathi Fröhlich nach der Miniatur Daffingers.

»Wegen der einfachen, leicht verständlichen und doch nirgends oberflächlichen Darstellung empfehlenswert.« (Rudolf Scheich, »Über Gr.s Dichtungen als Schullektüre«.)

88. **Grillparzer und Raimund.** Zwei Vorträge von Arturo Farinelli. Mit dem Bildnis der Dichter. Leipzig, Georg Heinrich Meyer. 1897. Kl.-8°. 87 S.

89. **Franz Grillparzer.** Von Adam Müller-Guttenbrunn. (Allgemeine Nationalbibliothek, Nr. 175.) Daberkow, Wien. (1897.) Kl.-8°. 52 S.

Mit einem Bildnis des Dichters nach einer Bleistiftzeichnung von Moritz von Schwind.

90. **Auguste Ehrhard. Le Theatre en Autriche. Franz Grillparzer.** Paris, 1900. Kl.-8°. 509 S. Moderner Halbfranzband mit Goldschnitt von Ferd. Bakala in Wien.

Besprochen im zehnten Jahrbuche der G.-G., eine deutsche, vermehrte Ausgabe erschien unter dem Titel:

91. **Franz Grillparzer.** Sein Leben und seine Werke. Von August Ehrhard, Professor

an der Universität von Clermont-Ferrand. Deutsche Ausgabe von Moritz Necker. Mit Porträt und Faksimiles. München, 1902. Beck. 8°. 531 S.

Sehr reichhaltig. Das Buch enthält zahlreiche Illustrationen (Reproduktionen gleichzeitiger Drucke, darunter G. nach einer Photographie aus den Sechzigerjahren und nach einer Lithographie von Dauthage, 1849).

92. **Gustav Collijn. Franz Grillparzer.** Hans lif och verk. Stockholm, Lindström. (1902.) 8°. 287 S. Mit Illustrationen.

93. **Dichter-Biographien.** IX. Band: Franz Grillparzer. Von Dr. Albert Zipper. Mit Grillparzers Bildnis. (Universalbibliothek, Nr. 4443.) Leipzig, Reclam. Kl.-8°. 104 S.

94. **Franz Grillparzer und sein Liebesleben.** Von Hans Rau. Mit zahlreichen Porträts. Berlin, 1904. Barsdorf. 8°. 256 S.

95. **Grillparzer.** Sein Leben und Wirken. Von Hans Sittenberger. Mit Bildnis und Handschrift. Berlin, Hofmann. 1904. Kl.-8°. 229 S.

96. **Symbolae Pragenses.** Prag, Wien, Leipzig, Tempsky, Freytag. 1893. Gr.-8°. 222 S.

S. 193—214. »Studien zur Familiengeschichte Gr.s« Von August Sauer.

97. **Wiener Kommunalkalender und Städtisches Jahrbuch 1891.** XIX. Jahrgang. (Neue Folge.) Wien, Gerold. 1891. Kl.-8°. 413 S.

S. 254—290. Aus Grillparzers Jugendzeit. Von Dr. Karl Glossy. Erschien auch als Separatausgabe.

98. **Grillparzer als Archivdirektor.** Von G. Wolf. Wien, 1874. Brüder Winter. Kl.-8°. 83 S.

99. **Der von der k. k. Armee in Italien dem Dichter Franz Grillparzer gewidmete Ehrenbecher.** Mit einem Stiche. (Austria, 1851.)

100. **An der Pforte der Unsterblichkeit.** Dramatisches Gedicht von Josef Weilen. Aufgeführt zur Gedächtnisfeier Franz Grillparzers am k. k. Hofburgtheater zu Wien, den 14. Februar 1872. Wien, Gerold. 1872. Kl.-8°. 28 S.

101. **Ein Traumbild.** Szenischer Epilog zur Grillparzerfeier von Alfred Freiherrn v. Berger. (Zum ersten Male aufgeführt im k. k. Hofburgtheater am 14. Februar 1891 nach Grillparzers »Hannibal« und »Esther«.) Wien, Verlag des Komitees der Grillparzerausstellung. 1891. Kl.-8°. 22 S.

102. **Gedenkrede auf Grillparzer.** Gehalten bei der an der k. k. Landstraßer Oberrealschule in Wien veranstalteten Feier des 100. Geburtstages des Dichters von Prof. J. Gudra. Wien, 1891. Kl.-8°. 16 S.

103. **Grillparzers Welt- und Lebensanschauungen.** Festrede zur Grillparzerfeier, gehalten im Wissenschaftlichen Klub am 12. Januar

1891 von Prof. Dr. Wilhelm Jerusalem. Wien, Eisenstein. 1891. 8°. 21 S.

104. **Franz Grillparzer.** Ein Gedenkblatt zum 15. Januar 1891 von Heinrich Keiter. Frankfurt und Luzern, Foesser. 1891. (Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Neue Folge. Band XII. Heft 3.) 8°. 103 S.

105. **Rede auf Grillparzer,** gehalten am 15. Januar 1891 im Festsaal der Universität von Jakob Minor. Wien, Verlag der k. k. Universität. 1891. Gr.-8°. 23 S.

106. **Zum 100. Geburtstage Franz Grillparzers** (15. Januar 1891). Von Rob. Prölß. (Wissenschaftliche Beilage der »Leipziger Zeitung«, 13. Januar 1891.)

107. **Akademische Festrede zu Grillparzers 100. Geburtstage.** Gehalten in der Aula des Karolinums von August Sauer, Universitätsprofessor. Prag, 1891. Calve. 8°. 32 S.

108. **Programm für die am 23. Mai 1889 im k. k. Volksgarten stattfindende Enthüllung des Denkmals für Franz Grillparzer.**

Enthält Worte zu den Chören von Weilen, die Ansprache Arneths und das Festgedicht von Ferd. von Saar.

Beiliegend die gedruckte Zuschrift, betreffend die Zusendung der aus diesem Anlaß geprägten Medaille.

IV.

Literatur über Grillparzer und seine Werke. Verschiedenes.

109. **Grillparzers Kunstphilosophie.** Von Dr. Emil Reich. Wien, 1890. Manz. 8°. 146 S.

110. **Grillparzer und die Tonkunst.** Von La Mara. (Marie Lipsius.) Wissenschaftliche Beilage zur »Leipziger Zeitung«, 17. Januar 1891.

111. **Grillparzer und Lope de Vega.** Von Arturo Farinelli. Mit den Bildnissen der Dichter. Berlin, 1894. Felber. 8°. 333 S. Halbfranzband.

    Über dieses wichtige Buch siehe Goed. II.

112. **Grillparzer unter Goethes Einfluß.** Von Dr. Gustav Waniek, Direktor am Staatsgymnasium in Bielitz. Bielitz, 1893. Fröhlich. 8°. 33 S.

113. **Über Grillparzers Dichtungen als Schullektüre.** Von Rudolf Scheich. Gr.-8°. 24 S. (Sonderabdruck aus dem Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Mähr.-Weißkirchen. 1898.)

114. **Geistesperlen.** Anthologie aus den dramatischen Werken von Franz Grillparzer. Herausgegeben von Dr. Albin Mollieb. Wien, 1872. Perles. Minimo-8°. VIII und 70 S. Leinenband mit Goldpressung und Goldschnitt.

115. **Melpomene oder über das tragische Interesse.** Von M. Enk. Wien, Gerold. 1827. Kl.-8°. VI und 425 S. Alter Halbfranzband.

116. **Theatralische Eindrücke.** Von Oskar Blumenthal. Berlin, 1885. Hofmann & Comp. (S. 44—62: Grillparzer in Norddeutschland.) Kl.-8°. 351 S.

117. **Grillparzer-Siege in Berlin.** Von Alfred Klaar. (»Neues Wiener Tagblatt«, 22. Februar 1900.)

118. **Grillparzer-Studien.** Von Dr. Adolf Lichtenheld. Wien, Graeser. 1891. 8°. VII und 106 S.

Die zu verschiedenen Zeiten geschriebenen Aufsätze (Goed. II.) erscheinen hier gesammelt.

119. **Franz Grillparzer als Dichter des Tragischen.** Von Johannes Volkelt, Professor der Philosophie an der Universität zu Basel. Nördlingen, Beck. 1888. Kl.-8°. VIII, 216 S.

120. **Grillparzer als Dichter des Tragischen.** Von Wilhelm Jerusalem. (»Neue Freie Presse«, 24. August 1889.)

121. **Über das Zauberische bei Grillparzer.** (Drahomira, Medea, Libussa.) Von Professor August Sauer. (»Janus«, Blätter für Literaturfreunde. Hellmann, Jauer. Heft 1, Grillparzer-Heft.)

122. **Franz Grillparzer als Dramatiker.** Von Hermann Conrad. (»Preußische Jahrbücher«, Band LXIII, Heft 5, S. 419—477.) 1889.

123. **Dramaturgie des Schauspiels.** Von Heinrich Bulthaupt. 4. Auflage. Oldenburg und Leipzig, 1894. Schwartz. 8°. XVI und 386 S.

   S. 1—93. »Grillparzer«.

124. **Franz Grillparzers hellenische Trauerspiele auf ihre literarischen Quellen und Vorbilder geprüft.** Von Dr. Julius Schwering. Paderborn, Schöningh. 1891. 8°. 2 Bl. 183 S.

   Inhalt: I. Sappho. II. Das goldene Vließ. III. Des Meeres und der Liebe Wellen.

125. **Grillparzer als Dramatiker.** Von Alfred Klaar. Wien, Bauer. 1891. 8°. 32 S.

126. **Dr. Sigismondo Friedmann. Il dramma tedesco del nostro secolo.** III. Francesco Grillparzer. Milano, Chiesa i Guindani. 1893. Kl.-8°. 201 S. Moderner Halbfranzband mit Goldschnitt von Ferd. Bakala, Wien.

   Von diesem Buche erschien eine deutsche Übersetzung von Ludwig Weber 1900 bei Karl Meyer in Leipzig.

127. **Franz Grillparzers Dramen.** Fünfzehn Vorlesungen von Dr. Emil Reich, Privatdozent für Philosophie an der k. k. Universität Wien. Dresden und Leipzig, Pierson. 1894. 8°. 257 S.

128. **Literarische Invektiven Grillparzers.** Mitgeteilt von August Sauer. (»Deutsche Zeitung«, 12. Dezember 1886.)

129. **Forschungen zur neueren Literaturgeschichte.** Festgabe für Richard Heinzel. Weimar, Felber. 1898. 8°. 567 S.

  S. 335—386. Neue Beiträge zum Verständnis und zur Würdigung einiger Gedichte Grillparzers. Von August Sauer.

  S. 387—434. Die Ahnfrau und die Schicksalstragödie. Von Jakob Minor.

130. **Grillparzers Ahnfrau und die Schicksalsidee.** Von Viktor Terlitza. Bielitz, 1883. Klimek. 8°. 41 S.

131. **Die Ur-Ahnfrau.** Von J. Minor. (»Neue Freie Presse«, 7. Juni 1903.)

132. **Grillparzer und seine Ahnfrau.** Von E. F. (»Deutsches Volksblatt«, 21. Januar 1902.)

133. **Grillparzers Tragödie »Die Ahnfrau« in ihrer gegenwärtigen und früheren Gestalt.** Von Dr. Josef Kohm, k. k. Professor. Wien, Konegen. 1903. 8°. VIII und 436 S.

  Enthält angeschlossen die »Ahnfrau« in ihrer ersten Fassung.

134. **Grillparzers Frauengestalten.** Von Dr. Ludwig Singer. Mit Illustrationen zu Grillparzers Werken von Franz Thiele. Wien und Leipzig, Breitenstein. 1. Lieferung: Sappho.

Es erschien nur dieses einzige Heft, dessen hübsche Illustrationen aber mehrfach benützt wurden, so von N. F. Arbjenin in seiner 1895 in Moskau erschienenen russischen Übersetzung der »Sappho«.

135. **König Ottokars Glück und Ende.** Eine Untersuchung über die Quellen der Grillparzerschen Tragödie. Von Alfred Klaar. Leipzig, 1885. Freytag. 8°. 128 S. 2 Bl. Inhalt und Berichtigungen.

136. **Zu Grillparzers »Weh' dem, der lügt«.** Von Prof. Rudolf Scheich. Wien, 1901. Selbstverlag. (Sonderabdruck aus der Festschrift zur Feier des 200jährigen Bestandes des k. k. Staatsgymnasiums im VIII. Bezirke Wiens.)

137. **Neues von Grillparzer.** Von Adam Müller-Guttenbrunn. (»Deutsche Zeitung«, 27. September 1889.)

138. **Gedichte von Franz Grillparzer. Jubiläumsausgabe zum 100. Geburtstage des Dichters.** (Sonntagsbeilage Nr. 7 zur »Vossischen Zeitung«, 15. Februar 1891.)

139. **Die Jubiläumsausgabe der Gedichte Grillparzers.** (Beilage zur »Allgemeinen Zeitung«, München, 19. Januar 1891.)

140. **Aufruf zur Gründung der »Deutschen Schiller-Stiftung«.** (O. J., unter anderen gez. »Franz Grillparzer«.) 4⁰. 2 Bl.

141. **Aufruf für ein Schiller-Denkmal in Wien.** Wien, Mai 1886. 4⁰. 2 Bl. Gez. (nebst andern) Franz Grillparzer.

142. **»Jugend.«** München. Nr. 4. 1902. Grillparzer-Nummer.

Enthält: Gr.s Kathy. Von Prof. August Sauer. Gr. als Politiker. Von Prof. Moritz Necker. Briefe und Illustrationen.

143. **Österreichischer Parnaß, bestiegen von einem heruntergekommenen Antiquar.** Frey-Sing, bei Athanasius & Comp. Kl.-8⁰. IV und 45 S.

S. 20. Fr. Gr. (Pamphlet.)

144. **Der Radikale.** Redakteur: Dr. A. J. Becher. 1. Juli 1848.

Wahlkandidaten zum Reichstag und ihre Personalbeschreibung. 20. Grillparzer. Von Dr. Becher. (Pamphlet.)

V.

Werke.

1. Gesamtausgaben.

145. **Grillparzers sämtliche Werke.** Stuttgart, Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung. 1872. 8°. X. Mit dem Porträt des Dichters. (Jugendbildnis von Daffinger, gest. von Professor Jakoby.)

Inhalt. I. Band: Einleitung von Heinrich Laube. Gedichte. XLVIII und 302 S. II. Band: Die Ahnfrau. Sappho. 283 S. III. Band: Das goldene Vließ. 290 S. IV. Band König Ottokars Glück und Ende. Ein treuer Diener seines Herrn. 316 S. V. Band: Des Meeres und der Liebe Wellen. Der Traum, ein Leben. Melusina. Hannibal. 350 S. VI. Band: Weh' dem, der lügt. Libussa. Esther. 309 S. VII. Band. Ein Bruderzwist in Habsburg. Die Jüdin von Toledo. 270 S. VIII. Band. Das Kloster bei Sendomir. Der arme Spielmann. Ein Erlebnis. Erinnerungen an Beethoven. Studien zum spanischen Theater. Zur Philosophie und Religion. 372 S. IX. Band: Politische Studien. Ästhetische Studien V und 276 S. X. Band: Selbstbiographie (1791—1836). Reiseerinnerungen an Rom und Neapel (1819). Tagebuch aus dem Jahre 1836 (Paris und London). Beiträge zur Selbstbiographie. 452 S. Die ersten sieben Stücke und »Weh' dem, der lügt«, mit Nachworten von Heinrich Laube.

Diese erste Gesamtausgabe, welche Heinrich Laube und Josef Weilen besorgten, ist mit großen, schönen Lettern auf gutem Papier gedruckt und heute schon ziemlich selten geworden. Über die von Josef Weilen geordnete Sammlung der Gedichte siehe Sauers Nachwort zur Jubiläumsausgabe und die Vorbemerkung zu Band I — III der Werke, fünfte Auflage: »Die Chronologie konnte bei der Ausgabe nicht berücksichtigt werden; einzelne Mißverständnisse und Irrtümer liefen mit unter und gingen mit wenigen Ausnahmen in die zweite Ausgabe der Werke über.«

Diese zweite Ausgabe erschien 1876, die dritte 1878, beide in zehn Bänden und Kl.-8°. 1888 folgten hiezu der 11.—16. Band, welche auch unter dem Titel »Ergänzungsbände« erschienen sind. In der dritten Ausgabe hatte Richard Vollmer bereits Text und Anordnung der Gedichte einer Durchsicht unterzogen und dabei das 1877 bei Cotta erschienene Grillparzer-Album (Rizy-Album) zugrunde gelegt. Aber Rizy war bei der Textierung der in Abschriften und teilweise verstümmelten Drucken vorliegenden Gedichte nicht immer sorgfältig vorgegangen und erst in der fünften, von August Sauer besorgten Ausgabe, wurden die Texte nach älteren Drucken und den Handschriften des Dichters wieder hergestellt.

Die vierte Ausgabe erschien 1888 in 8° und 16 Bänden. Sie wurde 1887 in 32 und 1890 in 40 Lieferungen ausgegeben. Alle diese Auflagen waren so rasch vergriffen, daß bereits 1892 eine neue, die fünfte Auflage, veranstaltet werden mußte. (Verlagskatalog der J. G. Cottaschen Buchhandlung 1640—1882, dann Anhang.)

146. **Grillparzers sämtliche Werke.** Fünfte Ausgabe in 20 Bänden. Herausgegeben und mit Einleitungen versehen von August Sauer. Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger. (1892 u. f.) Kl.-8°. Ausgabe in der Cottaschen Bibliothek der Weltliteratur.

Inhalt. I. Band: 264 S. Vorbericht. (Sauer.) Einleitung zur fünften Ausgabe. (Sauer.) Einleitung zur ersten Ausgabe. (Laube.) Vorbemerkung zu Band I—III. (Sauer.) Gedichte I. II. Band: 240 S. Gedichte II. III. Band: 251 S. Gedichte III. IV. Band: 232. S. Die Ahnfrau. Sappho. V. Band: 236 S. Das goldene Vließ. VI. Band: 256 S. König Ottokars Glück und Ende. Ein treuer Diener seines Herrn. VII. Band: 276 S. Des Meeres und der Liebe Wellen. Der Traum, ein Leben. Melusina. VIII. Band: 268 S. »Weh' dem, der lügt.« Libussa. Esther. IX. Band: 220 S. Ein Bruderzwist in Habsburg. Die Jüdin von Toledo. X. Band: 268 S. Vorbemerkung zu Band 10.—12. Blanka von Kastilien. Die Schreibfeder. Wer ist schuldig? XI. Band; 266 S. Dramatische Fragmente aus den Jahren 1807 bis 1814. XII. Band: 219 S. Dramatische Fragmente und Pläne aus den Jahren 1817—1840. XIII. Band: 266 S. Vorbemerkung. Dramatische Fragmente. Übersetzungen. Satiren. Erzählungen. XIV. Band: 191 S. Vorbemerkung zu Band 14—18. Studien zur Philosophie und Religion. Historische und politische Studien, XV. Band: 178 S. Ästhetische Studien. Sprachliche Studien. Aphorismen. XVI. Band: 196 S. Studien zur Literatur. XVII. Band: 260 S. Studien zum spanischen Theater. XVIII. Band: 203 S. Studien zur deutschen Literatur. Zum eigenen Schaffen. XIX. Band: 262 S. Vorbemerkung zu Band 19 und 20. Selbstbiographie. Beiträge zur Selbstbiographie. Tagebuch auf der Reise nach Italien 1819. XX. Band: 250 S. Ein Erlebnis. Tagebücher. Erinnerungen aus dem Jahre 1848. Erinnerungen an Beethoven. Register zu Band I—XX.

Die Nachworte von Heinrich Laube sind dieser Ausgabe wieder beigefügt.

Die Freiwerdung der Werke des Dichters für den Buchhandel im Jahre 1902 hat eine Menge neuer Ausgaben der gesammelten Schriften sowohl, wie auch einzelner Stücke zur Folge gehabt. Verzeichnet sind diese Ausgaben in Goed. II. Zu erwähnen wäre, daß nicht eine dieser Neuauflagen in Wien erschienen ist.

2. Gedichte.

147. **Museum aus den deutschen Dichtungen österreichischer Lyriker und Epiker der frühesten bis zur neuesten Zeit.** Ausgewählt und in neuhochdeutscher Sprache zusammengestellt von Dr. S. H. Mosenthal. Wien, 1854. Gerold. Kl.-8°. XVI und 515 S. Halbfranzband, Altwiener Manier von Ferd. Bakala in Wien.

»Im Land, das Lerchen in dem Schilde trägt,
War stets die traute Heimat des Gesanges,
In ferner Ostmark des germanschen Klanges,
Ward einst das deutsche Lied zuerst gepflegt.

Durch alle Welt ließ seine Melodien
Der Minnesänger edelster ertönen,
Doch immer zog ihn heimatliches Sehnen
Hin nach dem ‚wonniglichen Hof zu Wien‘.

Dort durften Dichter mit dem Fürsten geh'n:
Der fromme Friedrich lernte Laute schlagen,
Die zärtlichsten der süßen Minneklagen,
Sang Leopold, der Held von Akkons Höh'n.

Rudolf von Habsburg hieß den Sänger nah'n
Und lauschte gläubig der geweihten Leier;
Den Teuerdank und seine Abenteuer
Entwarf der erste Maximilian«.

(Aus der Widmung an den Erzherzog Ferdinand Maximilian, damals Kontreadmiral, dem spätern unglücklichen Kaiser Max von Mexiko.)

Salomon Hermann Mosenthal, geb. 1821 zu Kassel, selbst ein nicht unbedeutender Dichter, versuchte im vorliegenden Buche eine Blütenlese aus in Österreich

gebornen deutschen Dichtern zu bieten und versah sein Werk mit vielen biographischen und bibliographischen Details. Schon 1850 war im »Album österreichischer Dichter«, Wien, Pfautsch und Voß (Nr. 55) eine solche Zusammenstellung versucht worden.

Von Grillparzers Gedichten finden sich im Buche: »Abschied von Gastein. Mein Vaterland. Feldmarschall Radetzky. An eine welsche Sängerin. Wintergedanken. Entsagung.«, welche durchgehends keine ersten Drucke sind.

148. **Die Schriftsteller Österreichs in Reim und Prosa auf dem Gebiete der schönen Literatur aus der ältesten bis auf die neueste Zeit.** Mit biographischen Angaben und Proben aus ihren Werken. Von Ludwig Scheyrer. Wien, 1858. Zamarski, Dittmarsch & Comp. 8°. IV und 595 S. Altwiener Halbfranzband.

Das Buch ist bedeutend wertvoller als das obige Werk. Die aufgenommenen Gedichte Gr.s.: »Zur goldnen Hochzeit. Trost. Des Kindes Scheiden. Erinnerung. Zwischen Gaëta und Capua. Frühlingsgedanken. Vorzeichen. Dezemberlied.« sind ebenfalls keine ersten Drucke.

149. **Gedichte von Grillparzer.** Stuttgart, Cotta. 1872. Miniaturausgabe. Minimo-8°. XII und 399 S. Leinenband mit Goldverzierung und Goldschnitt.

Die hübschen Miniaturausgaben der Cottaschen Buchhandlung sind von bleibendem Werte. Es erschien gleichzeitig eine Ausgabe in 8°. Die Anordnung der Gedichte besorgte Josef Weilen (wie in der ersten Ausgabe der sämtlichen Werke).

150. **Wiener Grillparzer-Album.** Für Freunde als Handschrift gedruckt. Stuttgart, Cotta. 1877. 8°. 4 Bl. 578 S. 1 Bl. Halbfranzband, Grün mit Goldpressung, oben Goldschnitt von F. Kritz in Wien (1877).

Mit zwei Porträts:

1860. Gez. von W. Vita. Lichtdruck von G. Märkl. Mit Faksimile:

»Will unsre Zeit mich bestreiten,
Ich laß' es ruhig gescheh'n,
Ich komme aus anderen Zeiten
Und hoffe in andre zu geh'n.

Grillparzer.«

1814. Nach einem Ölgemälde von J. N. Höfel gezeichnet von W. Vita, photographischer Pressendruck von G. Märkl in Wien.

Inhalt: Widmung. Unterz.: Wien, den 17. Februar 1877. Theobald Freiherr von Rizy. Leben und Lieben. (Frühlingswehen und Sommerschwüle. Tristia ex Ponto. Nachsommer. Epigrammatisches.) Aus dem alten Österreich. Aus der neuen Ära. Musik und Musiker. Poesie und Poeten. Vermischte Gedichte. (Gelegentliches. Parabolisches. Epigrammatisches. Albumblätter.)

Anhang I. Aus des Dichters erster Jugendzeit. (Jugendgedichte und biographische Notizen.)

Anhang II. Anmerkungen. (Erläuterungen zu den Gedichten, sie bilden den wichtigsten Teil des Buches.)

Anhang III. Nachweisung der ersten Drucke.

»Durch die innere Einrichtung dieser Sammlung und durch die derselben beigefügten Anmerkungen sollte . . . . der Grund zu einem Werke gelegt werden, welches, von jüngeren Freunden in gleichem Sinne fortgesetzt, schon als biographisches Denkmal einigen Wert in Anspruch nehmen, aber auch dazu beitragen könnte, das richtige Verständnis und die richtige Würdigung von Poesien zu vermitteln, deren

Gesamtheit von dem Dichter selbst als die Geschichte seines Lebens bezeichnet worden ist.« (Rizy.) Den literarischen Teil besorgte Dr. Wilhelm Vollmer; eine handschriftliche Sammlung von Gedichten, »welche sich seit dem Jahre 1846 im Besitz eines gewählten Kreises in Wien lebender Freunde befand«, wurde hiebei benützt, der dritten und vierten Gesamtausgabe der Werke von Cotta diese Arbeit zugrunde gelegt. Das Buch ist eine bibliographische Seltenheit ersten Ranges (Sauer, Jahrbuch VII.) und mit den ersten Ausgaben der »Ahnfrau« und »Sappho« das seltenste der gesamten Grillparzerliteratur. Eine kleine Anzahl von Exemplaren befindet sich noch in Wien im Besitze verschiedener von Rizy (als Geschenk) damit beteilter Familien; ich konnte mir erst 1899, 22 Jahre nach dem Erscheinen, eines davon verschaffen.

151. **Gedichte von Franz Grillparzer.** Jubiläumsausgabe zum 100. Geburtstage des Dichters (1791—1891). Mit dem Bildnisse des Dichters. Stuttgart, Cotta Nachfolger. 1891. 8°. XIV und 612 S. Leinenband mit Goldpressung und Goldschnitt.

Das Bild wie bei Nr. 145.

Inhalt. Erste Abteilung: (nach einer von G. selbst durchgesehenen, in seinem Nachlasse aufgefundenen Reinschrift) enthält auch: »Tristia ex Ponto« und »Gelegenheitliches«. Zweite Abteilung: (Diese, wie die folgende geordnet von Sauer), hiezu: Politisches. Vaterländisches. Polemisches. Parabolisches. Rudolf und Ottokar (Fragment). Gelegenheitliches. Inschriften. Denk- und Sendeblätter. Dritte Abteilung: Sprüche und Epigramme. Anhang undatierter Epigramme. Nachwort des Herausgebers: Prag, am 12. Dez. 1890. August Sauer. Alphabetisches Verzeichnis der Anfangsworte von Gr.s Gedichten.

Der Band ist prachtvoll ausgestattet. Mit einem unendlichen Aufwand der fleißigsten und mühseligsten

Arbeit hat Professor Sauer die Texte hergestellt, die ersten Drucke und die Entstehungszeiten der einzelnen Gedichte nachgewiesen.

152. **Gedichte von Franz Grillparzer.** In Auswahl herausgegeben von Dr. Albert Zipper. Mit dem Bildnis des Dichters. Leipzig, Reclam (1903) Univ.-Bibl. Kl.-8°. 200 S.

Hiezu zahlreiche neue Ausgaben. (Goed. II.)

153. **Aglaja.** Taschenbuch. XIII. Neue, wohlfeilere Ausgabe. Mit 6 Kupfertafeln von F. John, nach Originalgemälden. Wien, gedruckt und im Verlage bei J. B. Wallishausser. O. J. Minimo-16°. 8 Bl. 270 S. Pappband, mit Goldpressung und Goldschnitt.

S. 149. »An einen Freund.« (Ein Schiffer irrt durch Sturmesnacht getrieben) 202. »Des Kindes Scheiden.« [Als meine kleine Muhme starb.] (Über des Bettes Haupt.)

Das Taschenbuch Aglaja, der vornehmste (auch wirklich gute) Almanach des vormärzlichen Wien, erschien in den Jahren 1815 bis 1832, der erste Jahrgang von Josef Sonnleithner, die folgenden von Josef Schreyvogel herausgegeben. 1832 gab der Herausgeber bekannt, daß er von den alten Jahrgängen noch Vorrat habe und diesen nun als neuere (wohlfeilere) Ausgabe verkaufen werde. Die Bücher erhielten neue Titel, die Übereinstimmung mit den alten Drucken ergibt sich aus der Gleichheit der Seitenzahlen. Obiges Buch war 1819 erschienen. Die trefflichen Kupferstiche Johns, um derentwillen die »Aglaja« eifrig gesammelt wurde, sind Kopien von in Wiener Galerien oder im dortigen Privatbesitze vorhandenen Gemälden. (Siehe Goed. II. § 315.)

154. — Ein Taschenbuch für das Jahr 1820. VI. Jahrg. Wien, Wallishausser. Minimo-16°. 8 Bl. 310 S. Mit gestochenem Titel, 6 Stichen von John, Pappband, mit Illustrationen auf dem Deckel und Goldschnitt, im Schuber.

S. 132. An Bellinen. (Hier send' ich dir) 176. Erinnerung. (Hab ich mich nicht losgerissen) 178. An eine wälsche Sängerin. (Mit Opernliedern treibe deinen Scherz) 214. Abschied von Gastein. (Die Trennungsstunde schlägt) 286. Kennst du das Land? (Gelobt sei Gott) 291. Zwischen Gaëta und Capua. (Schöner und schöner) 293. Am Morgen nach einem Sturm. (Hast wieder einmal gestürmt?)

Das vorliegende Buch ist eines jener, welche in Folge der Beanständung des Gedichtes »Die Ruinen des Campo vaccino« durch die Zensurbehörde kastriert und mit einem neuen Inhaltsverzeichnis versehen wurden. Die Seiten 303—308 fehlen. Ein unkastriertes Exemplar aufzufinden ist mir bisher nicht gelungen.

155. — 1821. Die Ausstattung wie das vorige. Mit 6 Stichen von John. Minimo-16°. 8 Bl. 308 S. 2 Bl.

S. 12. Der Genesene. (Jetzt, da ichs bestanden habe) 62. Frühlingsgedanken. (Wie die Knospen) 161. Der Wunderbrunnen. (Seit ich von dir gekostet) 161. Auf eine geschenkte Schale. (Jugend halte dir die Schale) 172. Werbung. (Mädchen, willst du mir gehören) 262. Vorzeichen. (Augen! meiner Hoffnung Sterne) 285. Abschied. (Wie wird mir denn so weh und bang) 297. Beruhigung. (Weil dein Betragen mich verdroß) 300. Am Hügel. (O Hügel, sanft von Steinen aufgeschichtet).

156. — 1822. Alter Leinenband mit Goldschnitt. Mit 6 Stichen. Minimo-16°. 8 Bl. 270 S. 2 Bl.

S. 3. Die tragische Muse. (Halt ein, Unselige!) 13. Das Spiegelbild. (Ich lag im grünen Laubgezelt) 80. Schalkheit. (Lächelst du mir durch die Zweige) 125. Als sie, zuhörend, am Klavier saß. (Still saß sie da) 178. An der Wiege eines Kindes. (Da liegt sie, eingehüllt) 243. Allgegenwart. (Wo ich bin, fern und nah).

157. — VIII. Neue, wohlfeilere Ausgabe. Mit 6 Stichen. (Gedruckt 1825, ausgegeben 1835.) Minimo-16°. 8 Bl. 282 S. Mit hübsch illustriertem Deckel, Goldschnitt.

S. 257. Versäumt. (Auf Krasna Hora) 258. Todeswund. (Schwing dich auf, Adler, zu Mimers Born).

158. — 1827. Mit 6 Stichen, illustriertem Deckel, Goldschnitt. Minimo-16°. 8 Bl. 273 S.

S. 161. Dezemberlied. (Harter Winter, streng und rauh) 162. Entzauberung. (Pisang mit den breiten Blättern) 163. Bitte. (Schilt mich nicht arbeitsscheu).

159. — 1828. Mit 6 Stichen. Alter Leinenband mit Goldschnitt. Minimo-16°, 8 Bl. 282 S.

S. 210. Beethoven. (Abgestreift das Band der Grüfte). Das Bändchen enthält unter andern auch die Novelle »Das Kloster bei Sendomir« und den ersten Druck der »Totenkränze, von Jos. Christ. Baron Zedlitz.«

160. — 1829. Mit 6 Stichen, illustriertem Deckel, Goldschnitt. Minimo-16°. 8 Bl. 281 S.

S. 218. Spaziergänge: Bachesgemurmel. (Nu nu! Was willst du?) Pflanzenwelt. (Das Höchste ist, das Höchste bleibt) Im Gewächshause. (Aloe, Aloe!)

161. — V. (1829, ausgegeben 1834.) Ausstattung wie oben.

Das Bändchen unterscheidet sich von der oben angeführten Ausgabe von 1829 nur dadurch, daß das gestochene alte Titelblatt entfernt und ein neuer Titel eingeheftet wurde, Druck und Seitenzahl stimmen völlig überein.

Die Gedichte in der Aglaja, wie in den folgenden Almanachen, sind durchgehends erste Drucke.

162. **Huldigung den Frauen.** Ein neues Taschenbuch von J. F. Castelli für das Jahr 1823 mit Kupfern. Leipzig, im Industrie-Comptoir. Minimo-16°. VI und 266 S. Seidenband mit Goldpressung und Goldschnitt.

S. 52. Incubus. (Fragst du mich, wie er heißt).

163. — 1827. Wien, Tendler und v. Manstein. Minimo-16°. 1 Bl. 363 S. 2 Bl.

S. 191. Gedanken am Fenster. (Herüber durch die Berge).

164. — 1830. Wien, Tendler. Minimo-16°. XXXII und 318 S.

S. 286. Märchen. (In eines alten Thurmes Schacht).

165. — 1841. Wien, Tendler und Schaefer. Minimo-8°. 9 Bl. 398 S. 1 Bl.

S. 313. Die Schwestern. (Als Gott die Menschen schuf).

166. — 1848. Wien, Tendler & Comp. Kl.-8°. 8 Bl. 284 S. 2 Bl. Hübscher Seidenband mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt.

S. 181. In das Stammbuch einer Dichterin. (Jung, schön und reich) 213. Stammbuchblatt. (Des Menschen Dasein, alt wie jung).

Das Taschenbuch erschien von 1823—1848. Außer den oben angeführten enthalten noch die Jahrgänge 1844 und 1845 Beiträge des Dichters für das »keineswegs in besonderem Ansehen stehende Taschenbuch« (Rizy).

167. **Beethovens Grabstein auf dem Währinger Friedhofe nächst Wien.** (Mit einem Stiche.) Die Worte von Fr. Grillparzer nach einer Orginalmelodie des Verewigten. (Du, dem nie im Leben). Einzeldruck. O. J. (1828.) Kl.-8°. 2 Bl.

Die Einzeldrucke mehrerer Gedichte Gr.s (siehe Inhaltsverzeichnis zur Jubiläumsausgabe, dann Goed., II.) sind ganz verschollen und ist nur höchst selten ein Blatt im Buchhandel aufzufinden.

168. **Vesta.** Taschenbuch für das Jahr 1834. IV. Jahrgang. Wien, Ludwig. Minimo-16°. 3 Bl. 365 S. Mit 7 Kupferstichen. Pappband, Deckel gepreßt, mit Goldschnitt.

S. 8. Die Unschuld. (Ach, du schöne weiße Taube). Hiezu ein Stich, darstellend ein Kind, welches eine Taube hält, gem. von Waldmüller, gest. von Passini.

169. — V. Jahrgang. 1835. Minimo-16°. 3 Bl. 344 S. Mit gestochenem Titel und 7 Kupferstichen. (Von Passini und Axmann.)

S. 23. Tristia ex Ponto. 1. Böse Stunde. (Begeisterung, was ruf' ich dir) 2. Polarszene. (Auf blinkenden Gefilden) 3. Frühlings Kommen. (Der Wächter auf den Zinnen) 4. Reiselust. (Kam zurück die Lust zu schweifen) 5. Der Fischer. (Hier sitz' ich mit lässigen Händen) 6. Verwünschung. (Wärst du so gut, als schön du bist vor Vielen) 7. Verwandlungen. (1. Wie bist du so schaurig, 2. Doch stand es einmal, 3. Nur einmal zögerts) 8. Die Porträtmalerin. (Malet keine toten Bilder) 9. Trennung.

(So laß uns scheiden denn) 10. Sorgenvoll. (Mein Kummer ist mein Eigentum) 11. Ablehnung. (Was folgst du mir auf jeden Schritt) 12. Intermezzo. (Im holden Mond der Maien) 13. Noch einmal in Gastein. (Du, dieses Ortes Einsamkeit) 14. Naturszene. (Das Wasser rinnt vom Felsgestein) 15. Jugenderinnerungen im Grünen. (Dies ist die Bank) 16. Freundeswort. (Mag dein Schmerz sich roh entladen) 17. Schlußwort. (Also hatt' er lang gesprochen).

Das Taschenbuch Vesta erschien von 1831—1836. Ein Gedicht von G. befindet sich noch im I. Jahrgang.

170. **Album.** Unter Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller zum Besten der Verunglückten in Pest und Ofen herausgegeben von Friedrich Witthauer. Mit einem radierten Umrisse und einer Musikbeylage. Wien, Strauß' Witwe. 1838. 8°. XVIII. 1 Bl. 369 S. 9 Bl.

S. 46. Trost. (Wenn dich Glück und Freunde fliehen) S. 47 und 48. Inschriften: Kunstvollendung. (Wenn einer feinsten Marmor nähm') Selbstbekenntnis. (Du nennst mich Dichter) Der Großmütige. (Im Schenken ohne Maß) Lyrik. (Wie sind die Gedichte so trefflich) Kritik. (Die Dichtkunst, sagt man oft). Der radikale Dichter. (Wer Liebe singt und Wein) Goethe. (Und ob er mitunter kanzleihaft spricht) Der Kunstrichter. (Er steht am Gestade der Poesie) An ***. (Du guter Schütze, scharf und kühn) Der bekehrte Dichter. (Die Festung Ehre, die er schwor) Ein Hegelsches Kapitel. (Die deutsche Jugend, etwas bunt von Haus) Pöbelliteratur, *(a)* Glaubt ihr, man könne kosten vom Gemeinen, *b)* Und tränkst du heute Götterwein, *c)* Gleich und gleich gesellt sich gern).

171. **Orpheus.** Musikalisches Album für das Jahr 1842. Herausgegeben von August

Schmidt. Wien, Volke. Kl.-8⁰. 3 Bl. VIII und 266 S. Die Musikbeilagen fehlen. Pergamentband.

S. 53. Ständchen. (Brim blim, klang kling).

172. **Album aus Österreich ob der Enns.** Mit artistischen Beilagen. Herausgegeben zum Besten der durch den Brand am 26. Oktober 1841 verunglückten Bewohner von Spital am Pyhrn in Oberösterreich. Linz, 1843. Fink. Gr.-8⁰. 4 Bl. 40 und 510 S. 1 Bl.

S. 100. Entgegnung. (Gabst Du schon auf die Poesie?) Das Album, in dem »auch die literarischen Kräfte der Provinz« sich vernehmen lassen sollten, enthält auch eine Anzahl Dialektdichtungen von Kaltenbrunner, Luber, Lindemayr, Stelzhammer und ein Gedicht von J. Anzengruber, dem Vater des Dramatikers.

173. **Album.** Zum Besten der durch die Überschwemmungen im Frühjahre 1845 in Böhmen Verunglückten. Wien, Strauß' Witwe. 1845. 8⁰. VI S. 1 Bl. 442 S.

S. 141. Alma von Goethe. (Das hast Du nicht gedacht, Gewalt'ger Du) 142. Wanderszene. (Es geht ein Mann mit raschem Schritt).

174. **Moosrosen.** Ein Kranz von Novellen, Erzählungen, Mährchen und Gedichten durch Beiträge von.... Wien und Leipzig, Stöckholzer. 1846. Kl.8⁰. 3 Bl. 328 S.

S. 151. Stabat Mater. (Nun wohl, es ward euch dargebracht).

175. **Austria.** Österreichischer Universalkalender für das gemeine Jahr 1847. VIII. Jahrgang.

Mit 2 lithographierten Tafeln, 6 Musikbeilagen und vielen Holzschnitten. Redakteur und Bearbeiter Josef Salomon, Professor der Mathematik und J. P. Kaltenbaeck, k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar. Gr.-8⁰. CXXX und 362 S. Im alten illustrierten Einband.

S. 243. Jenny Lind (Sie nennen Dich die Nachtigall). Dieser ausgezeichnete Kalender kann besonders infolge der seit dem dritten Jahrgange demselben angefügten trefflichen Beiträge des Geschichtsforschers Kaltenbaeck ein Jahrbuch von bleibendem Wert genannt werden. Der vorliegende Band enthält eine Beschreibung (nebst Tafel) der Reichskleinodien, Hausgrundgesetze, Provinzialverfassungen, vaterländische Denkwürdigkeiten, die österreichische Volkshymne in 14 Sprachen und vieles andere.

176. **Feldmarschall Radetzky.** (Glück auf, mein Feldherr, führe den Streich!) Gez. Grillparzer. (Aus der »Konstitutionellen Donauzeitung« Nr. 68, 8. Juni 1848.) Erschienen und zu haben bei Ignaz Klang, Buchhändler in Wien, Dorotheergasse Nr. 1105. 8⁰. 1 Bl. Einzeldruck. Geschenk des Prof. Dr. Sauer.

Der Verleger Klang hatte 1848 von diesem Einzeldruck 10.000 Exemplare an die Armee in Italien geschickt. Da nun aber der Krieg nicht die richtige Zeit für Ordnung und sorgfältiges Verwahren eines Flugblattes ist, blieben nur sehr wenige davon übrig, ein großer Teil mag als Fidibus oder Flintenpfropfen seine Schuldigkeit getan haben. So kam es, daß ich viele Jahre vergeblich nach einem Blatte forschte. Das Gedicht wurde in alle Sprachen der Monarchie übersetzt. Auch von diesen Übersetzungen ist keine mehr aufzufinden.

177. **Iris.** Grazer Modenblatt. 1850. Siehe Nr. 61.

S. 69. (1. Mai 1850.) Joseph von Spaun. (In Wien erscholl der Freiheit Ruf).

178. **Aurora.** Taschenbuch für das Jahr 1851. Herausgegeben von Johann Gabriel Seidl. XXVII. Jahrgang. Wien, Riedls Witwe und Sohn. Kl.-8°. 256 S.

S. 182. Napoleon. (So stehst du still, du unruhvolles Herz).

179. — 1852. Titel wie oben. Kl.-8°. 7 Bl. 248 S. 1 Bl.

S. 75. Albumblatt. (Ist zwar, seit ich dich kenne).

180. **Illustriertes Familienbuch zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise, herausgegeben vom Österreichischen Lloyd.** Triest. 1851. Gr.-4°. 1 Bl. 320 S. 2 Bl. Mit vielen Stichen.

S. 156. Böses Wetter. (Wenn starke Winde wehen).

181. — 1853 (Siehe Nr. 62).

S. 22. Appellation an die Wirklichkeit. (Weiland Alexander dem Großen).

182. **Österreichisches Frühlingsalbum.** 1854. Herausgegeben von Heliodor Truska. Wien, Braumüller. 4°. 4 Bl. LXXVI und 466 S. Mit einem Steindruck.

S. 114. Einem Soldaten. (Hoch und erhaben steht des Lebens Baum) 116. Lebensregel. (Will eine Meinung dich gewinnen).

Dieses hübsche Album, welches zur Feier der Vermählung des österreichischen Herrscherpaares

(24. April 1854) erschienen ist, enthält Huldigungsgedichte in deutscher, italienischer, polnischer, ruthenischer, böhmischer, kroatischer, serbischer, slovenischer, romanischer, neugriechischer, armenischer und magyarischer Sprache und im zweiten Teile Beiträge der bekanntesten Schriftsteller des damaligen Österreich.

183. **Gendarmerie-Almanach für 1854.** Herausgegeben von Friedrich Ehrenstein. 2. Auflage. Wien, Gerold. Kl.-8⁰. XII und 192 S.

S. 168. Willkommen. (Ich hab' sie gesehen).

184. **Thalia.** Taschenbuch für 1852. Herausgegeben von Dr. Johann Nepomuk Vogl, XXXIX. Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Wien. In Kommission bei Jakob Dirnböck. Kl.-8⁰. XVI und 326 S. 1 Bl.

S. 246. Bretterwelt. (Komm, Muse, her). Siehe hiezu Grillparzer-Album S. 538 und Sauer (G.-Jahrbuch, VII, S. 135.)

185. — 1855. Kl.-8⁰. XVI und 318 S. 1 Bl.

S. 177. Ein Hochzeitsgedicht. (Was schmückt ihr euch, ihr altergrauen Hallen).

186. — Wien, 1859. Im hübschen Ganzpergamentband mit Goldverzierung und Goldschnitt. Titel gestochen. Kl.-8⁰. 9 Bl. 326 S. 1 Bl.

Enthält die Gedichte: Naturszene, Intermezzo, Ablehnung, Reiselust, welche bereits in der Vesta 1835 erschienen waren.

187. — Wien, 1856. Mit gestochenem Titel. Kl.-8⁰. XVI und 318 S. 1 Bl.

S. 224. Lebensregel. (Im Österreichischen Frühlings-album, 1854).

188. — Wien, 1863. Kl.-8°. XX. 314 S. 1 Bl.

S. 114. Gründlichkeit (Wieviel, im Reich des Geistes gar).

189. — Wien, 1866. Kl.-8°. VIII. 4 Bl. 334 S. 1 Bl.

S. 180. Epigramme. (Theater, Ästhetisch).

S. 181. Dezemberlied. (Aglaja, 1827).

»Neben einer langen Reihe von solchen Stücken, welche den Makel des Nachdruckes erwiesenermaßen an sich tragen, bringt die ‚Thalia' in den Jahrgängen 1850, 1852 und 1863 allerdings auch drei Gedichte, rücksichtlich deren es bisher noch nicht gelungen ist, einen ähnlichen Nachweis zu schaffen. Dennoch wird man dem Vorgang gegenüber, welcher bei der Herausgabe dieses Taschenbuches gewohnheitsmäßig geübt worden ist, Anstand nehmen müssen, diesen drei Stücken den Wert von ersten Drucken beizulegen« (Rizy). Auch Sauer läßt diese Frage offen.

Das Taschenbuch wurde von 1858 an von Friedrich Steinebach redigiert.

190. **Aurora-Album.** Dichtungen von . . . Bilder . . . Lieder . . . Wien, Tendler & Komp. 1856. 4°. 1 Bl. 40 S. 3 Bl. Die Bilder fehlen.

S. 19. Consilium medicum. (Frau Poesie war krank).

191. **Für den Friedhof der evangelischen Gemeinde in Graz in Steiermark.** Erzählungen, vermischte Aufsätze und Gedichte von einhundertsechsundzwanzig deutschen Gelehrten, Schriftstellern und Dichtern . . . Mit einer musikalischen Beilage von G. Meyerbeer. Braunschweig, Wien und Graz, Vieweg.

1857. Kl.-8⁰. XVIII. 690 S. Herausgegeben von Holtei.

S. 386. Fortschrittsmänner. (Euch kann mein Lied, ich fühl's, nicht mehr gefallen) 389. Chor der Wiener Musiker beim Berlioz-Feste. (Genossen, macht ein ernst Gesicht) 390. Einem Regimentsinhaber. (Ein halb Jahrhundert ist vorbeigerückt).

192. **Krippen-Kalender für 1857.** Jahrbuch für Frauen und Mütter. V. Jahrgang. Mit einem Titelbilde und Naturselbstdruck. Wien, Prandel & Meyer. Kl.-8⁰. LXXXVIII und 194 S. 1 Bl.

S. 84. Deutsche Ansprüche. (Es waren, wie euch wohl bekannt).

193. **Sophie Schröder, wie sie lebt im Gedächtnis ihrer Zeitgenossen.** Siehe Nr. 40.

S. 233. Zwei Schröder, Mann und Frau.

194. **Das Kaiser-Album.** Viribus unitis. Herausgegeben von der Mechitaristen-Kongregation. Wien, 1858. Folio. 5 Bl. 244 S.

S. 3. »Als ich noch ein Knabe war.« Das Buch war eine Huldigung für den Kaiser Franz Josef, der Reinertrag dem Baue der Votivkirche gewidmet. Enthält Gedichte in allen Sprachen der Monarchie. Die 19 prächtigen Zeichnungen von Geiger stellen Volkstrachten aus allen Kronländern dar.

195. **Aus dem alten Österreich.** Siehe Nr. 16.

S. 5. Ein poetisches Fragment Gr.s. (Sei mir gegrüßt, mein Österreich) 43. Rundgesang. (Champagnerwein, du Königswein).

3. Prosa.

196. **Aglaja.** Taschenbuch für das Jahr 1828. Siehe Nr. 159.

S. 65. Das Kloster bei Sendomir. Nach einer als wahr überlieferten Begebenheit.

197. **Franciszek Grillparzer.** Klasztor pod Sandomierzem. (Opowiadanie oparte na prawdziwem zdarzeniu) przetłómaczył Apolinary Ujejski. Złoczów, Zukerkandl. (Nr. 5 der »Biblioteka powszechna«.) Minimo-16⁰. 52 S.

198. **Iris.** Deutscher Almanach für 1848. Herausgegeben von Johann Grafen Mailáth. Neue Folge. II. Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Pest, Heckenast. 8⁰. VI und 329 S. 1 Bl. Mit gestochenem Titel (unter den Bildern das beste Porträt Ad. Stifters von Daffinger). Seidenband mit Goldschnitt.

S. 1. Der arme Spielmann. Erzählung von F. Grillparzer.

199. **A szegény muzsikus.** Beszély irta Grillparzer forditotta Márkus Miklós. Budapest, Aigner (1872). Kl.-8⁰. 60 S.

Eine sehr gute ungarische Übersetzung des »Armen Spielmanns«.

200. **Das Jahrhundert der Kreuzzüge.** Von Franz Grillparzer. (»Neue Freie Presse«, 24. Februar 1882.)

4. Dramatische Werke.

201. **Die Ahnfrau.** Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Von Franz Grillparzer. Wien, 1817. Im Verlag bey J. B. Wallishausser.

Ganzlederband (grüner Saffian) mit Goldverzierung, modernem Vorsatzpapier, Originalumschlag eingebunden (F. W. Papke, Wien).

Kl.-8°. 4 Bl. (Titel, Widmung, Vorbericht, Personen.) 131 u. 1 leere Seite, die erste Seite Text nicht numeriert. Beim Vorbericht eine Anmerkung über Theatermanuskripte. Bogen A (4 Bl. unbezeichnet) bis J. Der letzte Bogen hat nur 2 Bl. Auf dem Umschlage (braun mit Randleiste) der Titel wie oben ohne Angabe des Verlegers, dafür rückwärts: Wien, 1817. Im Verlag bey J. B. Wallishausser.

202. — Zweyte Auflage. Wien, 1819. Im Verlag bey J. B. Wallishausser.

Halbfranzband, Altwiener Manier, Originalumschlag eingebunden (Ferd. Bakala in Wien).

12°. 3. Bl. (Titel, Vorbericht, Personen.) 153 u. 1 leere Seite, erste Seite Text nicht numeriert. Vorbericht gezeichnet mit C. A. W. (Carl Aug. West), hiebei eine Anmerkung über Theatermanuskripte. Bogen A (3 Bl. nicht bezeichnet) bis G. Der letzte Bogen hat nur 5 Bl. Auf dem Umschlage (lichtbraun mit Randleiste) vorne Titel (Zweyte unveränderte Auflage) rückwärts: Wien, 1819. Gedruckt und in Verlag bey J. B. Wallishausser.

202a. — Zweite Auflage. Prag und Wien, 1819.

12°. 1 Bl. 144 S. Seltener gleichzeitiger Nachdruck, ohne Angabe von Drucker und Verleger, auch fehlt der Vorbericht.

203. — Dritte Auflage. Wien, 1819. Im Verlage bey J. B. Wallishausser.

12°. 3 Bl. (Titel, Vorbericht, Personen) erste Seite Text nicht numeriert, dann 163 und eine leere Seite. Vorbericht nicht gezeichnet, hiebei eine Anmerkung über Theatermanuskripte. Bogen A (3 Bl. nicht bezeichnet) bis G. Der letzte Bogen hat nur 10 Bl.

203a. — Stuttgart, bei August Friedrich Macklot. 1822.

Kl.-8°. 144 S. Nachdruck ohne Bezeichnung der Auflage. Der Vorbericht und die Anmerkung über Theatermanuskripte sind aufgenommen.

204. — Vierte Auflage. Wien, 1823. Im Verlage bey J. B. Wallishausser.

Kl.-8°. 3 Bl. (Titel, Vorbericht, Personen), dann (erste Seite Text nicht numeriert) 8—152 S. Bogen A bis K. Der letzte Bogen hat nur 4 Bl.

205. — Fünfte Auflage. Wien, Verlag von J. B. Wallishausser. 1832.

Gleichzeitiger gepreßter Leinenband mit Goldverzierung. Mit einer handschriftlichen Anmerkung des letzten Besitzers Joh. Nep. Höflmayr über Berthas Monolog im »Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielfreunde auf das Jahr 1822«. Bogen und Seitenzahl stimmen mit der vierten Auflage völlig überein. Kl.-8°.

206. — Sechste verbesserte Auflage. Wien, 1844. Verlag und Druck von J. B. Wallishausser.

8°. Titel, Vorbericht zur ersten Auflage nicht numeriert, dann IV—VI, Personen, 1 leere Seite und erste Seite Text nicht numeriert, 10—168 S. Bogen 1—11, der letzte Bogen hat nur 4 Bl.

207. — Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Adolf Lichtenheld. Stuttgart, 1889. Cotta. Kl.-8°. 182 S.

208. — Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun. (1903). Univ.-Bibl.

Durch die Aufnahme in die um die Verbreitung deutschen Schrifttums hochverdienstlichen Ausgaben Reclams (und ähnlicher Sammlungen) wurden die Werke des Dichters dem Ärmsten zugänglich und damit Gemeingut des deutschen Volkes in allen Weltteilen.

209. **L' Avola.** Tragedia in cinque atti di Grillparzer traduzione di Giuseppe Rota, Dottore in Legge. Pavia, Tipografia popolare. 1875.

Halbsaffianband von F. Bakala, Wien. Kl.-8°. 2 Bl. 135 S.

210. — Tragedia in cinque atti di F. Grillparzer traduzione di Andrea Maffei. Milano, Libreria editrice. 1877.

Halbsaffianband von F. Bakala. Kl.-8°. 111 S.

211. **Az Őss-anya.** Szomorújáték 5 felvonásban Grillpartzer után írta Petrichevich-Horváth Daniél cs. k. fő-strázsa-mester. Pesten, Petrózai-Trattner János Tamás betűivel és költségével. 1824.

8°. 134 S. Gute Übersetzung, das seltene Buch kann auch als Muster der ungarischen Sprache beim Beginne des 19. Jahrhunderts gelten.

212. **Pramáti,** aneb: Poslední z rodu Borotínů Truchlohra v 5 jednáních od Fr. Grillparzera. Přeložil Jaromír Kazda. V Praze. Mikuláš a Knapp.

Kl.-8°. 78 S. Nr. 174 des »Divadelní ochotník« herausgegeben von Josef Mikuláš Boleslavsky.

213. **Franciszek Grillparzer.** Matka rodu Dobratyńskich. Tragedya w pięciu aktach. Przekład Stanisława Starzyńskiego. Wydanie drugie. Złoczów. Zukerkandl. (1893). (»Biblioteka powszechna«. Nr. 71—72.)

Minimo-8°. 120 S. Die erste Ausgabe erschien 1850 in Lemberg in der Druckerei des Ossolinskischen Instituts. Der Familienname Borotin ist in Dobratyn geändert.

214. **Theatralisches Quodlibet oder sämmtliche dramatische Beyträge für die Leopoldstädter Schaubühne.** Von Carl Meisl. Vierter Band. Pesth. Hartlebens Verlag. 1820.

Kl.-8°. 3 Bl. 236 S. S. 185—236: »Die Frau Ahndel. Parodie der Ahnfrau in zwey Akten, mit Gesang, in Knittelreimen von Carl Meisl. Pesth. Hartlebens Verlag. 1820.«

215. **Sappho.** Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Franz Grillparzer. Wien, 1819. Im Verlage bey J. B. Wallishausser.

Roter Saffianband mit Goldverzierung von Ferd. Bakala in Wien.

12°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. Widmung, 1 Bl. »Sappho«, rückwärts »Personen«, erste Seite Text nicht numeriert, dann 4—127 S. Letzte (nicht numerierte) Seite: »Aus der Officin des Verlegers«, Bogen A bis F, der letzte Bogen hat nur 4 Bl.

216. — Wien, 1819. Wallishausser.

Exemplar aus dem Besitze der Schauspielerin Fräulein Agathe Barsescu, mit ihrer Namensfertigung und auf die Darstellung bezüglichen Randnoten. Antiquarisch erworben.

217. — Wien, 1819. Wallishausser.

Halbfranzband mit hübscher Goldverzierung. Wiener Arbeit. (Ende des 19. Jahrhunderts.) Kl.-8°. Bogen 1—8. Sonst mit 215 übereinstimmend. (Letzte Seite: Papier von J. G. Uffenheimer.)

Mit dem Bildnisse der Sophie Schröder als Sappho, gemalt von Daffinger, gestochen von Höfel. Diese Ausgabe ist erwähnt in Laubes Nachwort zur Sappho in der ersten Gesamtausgabe der Werke.

218. — Zweyte Auflage. Wien, 1819. Im Verlage bey J. B. Wallishausser.

Halbfranzband. Altwiener Manier (Bakala). Graublauer Umschlag, mit Randleiste, eingebunden.

12°. 1 Bl. Titel, 1. Bl. Widmung, 1 Bl. »Sappho«, rückwärts »Personen«, erste Seite Text nicht numeriert, dann 4—144 S. Bogen (2 Bl. nicht bezeichnet) A—F. Auf dem Umschlage vorne Titel, rückwärts: Wien. 1819. Gedruckt und im Verlage bey J. B. Wallishausser.

219. — Dritte Auflage. Wien, 1822. Im Verlage bey Joh. Bapt. Wallishausser.

8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. Widmung, 1 Bl. »Sappho«, rückwärts »Personen«, erste Seite Text nicht numeriert, dann 4—123 S. und 1 leere Seite.

Bogen (2 Bl. nicht bezeichnet) A—J. Der letzte Bogen hat nur 2, der vorletzte nur 4 Bl.

220. — von Franz Grillparzer. Vierte Auflage. Wien, 1856. Wallishausser'sche Buchhandlung (Josef Klemm).

Halbfranzband mit Goldschnitt von Joh. Jirak in Wien.

8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. Widmung, 1 Bl. »Sappho«, rückwärts »Personen«, dann 4—123 und eine nicht numerierte Seite. »Aus J. B. Wallishausser's k. k. Hoftheater-

Druckerei.« Bogen (2 Bl. nicht bezeichnet) 1—9. Der letzte Bogen hat nur 2, der vorletzte nur 4 Bl.

Ausgabe auf besserem Papier. Aus einer Buchhändleranzeige auf dem Umschlage der zweiten Auflage des »Ottokar», 1852, ist zu ersehen, daß Wallishausser Ausgaben auf Druckpapier, Schreibpapier und Velinpapier veranstaltete, deren Preise verschieden waren. So kostete die 6. Auflage der Ahnfrau einen Taler oder 1 fl. 30 kr., die 3. Auflage der Sappho 26 Groschen oder 1 fl., das »goldene Vließ« auf Druckpapier 2, auf Schreibpapier 3 fl.: »Um den Ankauf sämtlicher Stücke von Grillparzer zu erleichtern, ist der Verk.-Preis auf einige Zeit bei Abnahme auf Einmal gestellt: 8 Thlr. statt 10 Thlr. und 10 fl., statt 18 fl. 18 kr«.

221. — Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Adolf Lichtenheld. Stuttgart, 1895. Cotta Nachfolger.

Kl.-8°. 112 S. Enthält Sapphos Lied im Urtext.

222. — Edited with introduction and notes by Chiles Clifton Ferell . . . Boston U. S. A. Ginn & Comp. Publishers, 1899.

Kl.-8°. XXXIII und 143 S. In deutscher Sprache Geschenk des Professors August Sauer.

223. — Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun. (1903). Universal-Bibliothek.

224. **Traduzione di Casimiro Varese. Saffo.** Tragedia di F. Grillparzer. Firenze, Successori Le Monnier. 1878.

Kl.-8°. VIII, 396 S. und 1 Bl. Halbfranzband von Joh. Jirak in Wien. In einem Bande mit Werners »Vierundzwanzigstem Februar« und Goethes »Clavigo« und »Stella«. Varese führt in der Vorrede die Tagebuchstelle Lord Byrons an: »Ho letto la versione

italiana, fatta da Guido Sorelli, della Saffo del tedesco Grillparzer. — Grillparzer, nome diabolico invero; ma i posteri dovranno avezzarsi a pronunziarlo. Anche tradotta la tragedia é superbo, sublime. Impossibile negarlo. L'autore di questo dramma ha fatto una cosa grande. E chi é? Non lo conosco; ma lo connoscerano i secoli. É un alto intelletto.« Die Sappho wurde übrigens ins Italienische mehrfach übersetzt und finden sich mehrere Ausgaben in der Hofbibliothek und in der Bibliothek der Stadt Wien.

225. **Saffo.** Treurspel in vijf bedrijven. Naar het Hoogduitsch van Grillparzer, door N. Donker. Amsterdam, G. Theod. Bom. 1874.

Kl.-8°. 102 S. Prächtiger moderner Halbfranzband mit Goldverzierung, oben Goldschnitt, modernem Vorsatzpapier von Ferd. Bakala. Wien, 1903.

226. **Sapfo.** Tragedie i fem Akter af Fr. Grillparzer. Oversat af Fr. Gjertsen. Kristiania, Aschehoug & Comp. 1891.

Kl.-8°. 4 Bl. 120 S. 1 Bl. Originaleinband steif mit Goldschnitt. Am Schlusse des Vorworts:

»Om Nutid mit Vœrd bestrider,
hel rolig jeg ser derpaa.
Jeg kommer fra andre Tider
og til andre jeg haaber at gaa.«

226a. **Sappho,** Sorgespel i fem Akter af Franz Grillparzer. Öfwersättning af O. E. Bergius. Strengnäs, Tryckt Hos Carl Erik Ekmarck, 1825. På eget förlag. Kl.-8°. 112 S.

227. **Sappho.** Szomorújáték öt felvonásban. Irta Grillparzer Ferencz, forditotta Ivánfi Jenő. Budapest, Franklin-Társulat. 1894.

Minimo-12°. 134 S. No. 335 der »Olcsó könyvtár«.

228. **Safo.** Tragedya w 5[ciu] aktach Franc. Grillparzera przełożona z niemieckiego. .

In Prosa. Handschriftlich.

229. **Safo.** Ułamek przekładu wierszem. (Przekład wolny.)

Bruchstück des ersten Aktes in trefflichen Versen. Handschriftlich. Diese Übersetzungen verfaßte der polnische Literat und Dichter Kasimir Brodziński im Jahre 1819, zu dieser Zeit wurde das Stück im Theater zu Warschau bereits aufgeführt. Die Handschrift hievon befand sich noch 1872 in der dortigen Theaterbibliothek. (Zipper).

Von der zweiten Übersetzung sollen zwei Akte vollendet worden sein; nur ein Torso des ersten erschien in Pamiętnik warszawski, N. 5 v. J. 1821.

Beide Übersetzungen sind gedruckt in »Pisma Kazimierza Brodzińskiego, Tom II, Poznań 1872« und wurden auch von dort für meine Sammlung kopiert, nachdem dieses Druckwerk nur mehr in Bibliotheken zugänglich ist.

230. **Franz Grillparzer. Safo.** Tragedija v pjati djejstvijach. Perev. N. F. Arbjenina. Moskva, A. A. Levenson. 1895.

Minimo-16°. 234 S. 2 Bl. Das reizende Büchlein ist mit zahlreichen hübschen Illustrationen geschmückt, darunter Bildnisse der Tragödin Maria Nikolajewna Jermolowa, der das Buch auch gewidmet ist, und welche am 5. Februar 1892 in Moskau die Rolle der Sappho zum ersten Male gespielt hat, ferner der Schauspielerin Panowa als Melitta und des Übersetzers Arbjenin als Rhamnes.

231. **Das goldene Vließ.** Dramatisches Gedicht in drei Abteilungen von Franz Grillparzer. Wien, 1822. Druck und Verlag von J. B. Wallishausser.

Roter Maroquinband mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt, Originalumschlag eingebunden (Bakala, Wien). 8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. »I. der Gastfreund. Trauerspiel in einem Aufzuge«, rückwärts »Personen«, erste Seite Text nicht bezeichnet, dann 4—35, 1 leere Seite, 1 Bl. »II. Die Argonauten. Trauerspiel in vier Aufzügen«, rückwärts »Personen«, 1 Seite Text nicht bezeichnet, 40—160 S., 1 Bl. »III. Medea. Trauerspiel in fünf Aufzügen«, rückwärts »Personen«, 163—302 S. Bogen A bis T.

232. — Wien, 1822.

Gepreßter gleichzeitiger Leinenband mit Goldverzierung.

233. — Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. A. Lichtenheld. Stuttgart, Cotta Nachfolger. 1899. Kl.-8°. 226 S.

233 *a*. Giestevennen af Grillparzer. Oversat... af Ludvig Berg. Kiöbenhavn. Jens Hostrup Schultz. 1833. Kl.-8°. 35 S.

234. **Medea.** Tragedia di F. Grillparzer. Traduzione di Andrea Maffei. Firenze. Successori Le Monnier. 1879.

Kl.-8°. 5 Bl. 172 S. Halbfranzband mit hübscher Goldverzierung und modernem Vorsatzpapier von F. W. Papke in Wien (1903). Widmung: »Alla regina d'Italia.«

235. **Medea.** Szomorújáték öt felvonásban irta Grillparzer Ferencz. Németből forditotta Hegedűs István. Budapest. Franklin Társulat. 1888.

Minimo-16°. 160 S. Nr. 242 der »Olcsó könyvtár«.

236. **König Ottokars Glück und Ende.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. Mit K. Württembergischen und Großh. Badenschen allergnädigsten Privilegien. Wien, 1825. Druck und Verlag von J. B. Wallishausser.

Gepreßter gleichzeitiger Leinenband mit Goldverzierung. Kl.-8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. »König Ottokars Glück und Ende. Trauerspiel in fünf Aufzügen«, rückwärts »Personen«, erste Seite Text unbezeichnet, dann 4—190 S. Bogen A bis M.

237. — Zweite Auflage. Wien. Verlag und Druck von J. B. Wallishausser. 1852.

Halbpergamentband. (Bakala, Wien.) 8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. »Personen«, erste Seite Text nicht numeriert, dann 6—192 S. Dieses Buch kaufte ich 1897 in der Buchhandlung Künast (früher Wallishausser), welche von der Auflage noch am Lager hatte.

238. — Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen, nebst einer Karte von Dr. Adolf Lichtenheld. Stuttgart, 1890. Cotta Nachfolger. Kl.-8°. 220 S.

239. **Ein treuer Diener seines Herrn.** Trauerspiel in fünf Aufzügen. Von Franz Grillparzer. Wien. Gedruckt und im Verlage bei J. B. Wallishausser. 1830.

Gepreßter gleichzeitiger Leinenband mit Goldverzierung. 8°. 1 Bl. Titel, rückwärts »Personen«, erste Seite Text nicht bezeichnet, dann 4—147 S. 1 Seite Buchhändleranzeigen. Bogen 1 bis 10. Der letzte Bogen hat nur 2 Bl.

240. — Wien, 1830.

Unaufgeschnittenes broschiertes Exemplar in graublauem Umschlag mit Randleisten. Das Buch wurde gekauft 1897 in der Buchhandlung Künast (vormals Wallishausser), welche dieses (oder einige Exemplare) noch am Lager hatte.

241. — Stuttgart. Verlag der Cottaschen Buchhandlung. 1872.

Minimo-16°. 182 S. Miniaturausgabe im roten Leinenband mit Goldschnitt.

242. **Melusina.** Romantische Oper in drei Aufzügen, von Franz Grillparzer. Musik von Konradin Kreutzer. Gedruckt und im Verlage bei J. B. Wallishausser. 1833.

Ganzlederband (roter Saffian) mit Goldverzierung. (Bakala, Wien.)

Kl.-8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. »Melusina, Romantische Oper in drei Aufzügen«, rückwärts »Personen«, erste Seite Text nicht bezeichnet, dann 6—70 S. Bogen 1 bis 5, der letzte Bogen hat nur 3 Bl.

243. **Franz Grillparzer. Szene aus einem unvollendeten Trauerspiele (Hannibal).** Im Album...zum Besten der Verunglückten in Pest und Ofen von Witthauer, Wien, 1838. (Siehe Nr. 170.)

244. **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. Wien. Verlag und Druck von J. B. Wallishausser. 1840.

Gefladerter brauner Kalblederband mit hübscher Goldverzierung, gelbem Schnitt, modernem Vorsatzpapier

(Bakala, Wien.) 8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. »Personen«, erste Seite Text nicht bezeichnet, dann 6—144 S. Bogen 1 bis 9. Das Buch ist sehr selten.

245. **Gra uczuć i fal morskich** (Des Meeres und der Liebe Wellen.) Dramat w 5. aktach przez Franciszka Grillparzera. Przekład z niemieckiego oryginału Heleny Wiślańskiej. W Tarnowie, 1885.

Kl.-8°. 132 S. (Spiel der Gefühle und Meereswellen... übersetzt von Helene Wiślański. Tarnow.)

246. **A tenger és szerelem hullámai.** Szomorújáték öt felvonásban. Irta Grillparzer Ferencz. Forditotta Ivánfi Jenő. Budapest, Franklin Társulat 1892.

Minimo-16°. 148 S. Der »Olcsó könyvtár« 305. Bändchen.

247. **Der Traum, ein Leben.** Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. Von Franz Grillparzer. Wien, 1840. Verlag und Druck von J. B. Wallishausser.

Halbfranzband. Altwiener Manier. (Bakala, Wien.) 8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. »Personen«, erste Seite Text nicht numeriert, dann 6—158 und 1 leere S. Bogen 1 bis 10.

248. — Wien, 1840.

Gepreßter Leinenband der Zeit mit Goldverzierung.

249. — Stuttgart. Cotta. 1888.

Kl.-8°. 123 S. Leinenband mit Goldverzierung und Goldschnitt.

250. — Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Adolf Lichtenheld. Stuttgart. 1892. Cotta Nachfolger. Kl.-8°. 127 S.

251. **Weh' dem, der lügt!** Lustspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. Wien, Verlag und Druck von J. B. Wallishausser. 1840.

Gepreßter gleichzeitiger Leinenband mit Goldverzierung.

8°. 1 Bl. Titel, 1 Bl. »Personen«, erste Seite Text nicht numeriert, dann 6—144 S. Bogen 1 bis 9.

252. — Stuttgart, Cotta. 1872.

Kl.-8°. 145 S. Roter Leinenband mit Goldverzierung und Goldschnitt.

253. — Für den Schulgebrauch herausgegeben von Rudolf Scheich. . . . Wien, Tempsky. 1903. Kl.-8°. 94 S.

Geschenk des Herausgebers.

254. **Album der Wohlthätigkeit durch Beiträge der vorzüglichsten Dichter und Künstler.** Wien, 1841. Gedruckt bei Strauß' Witwe. S. 29: Vorspiel des dramatischen Gedichtes **Libussa.** Von Franz Grillparzer.

Gr.-8°. XII und 459 S. Mit steifem Umschlag, gez. von Longiovanni und Führich, gest. von Stöber, Titelblatt Federzeichnung von Geiger, Titelbild von Kriehuber, enthält Beiträge der bedeutendsten damaligen Schriftsteller. Das Album gehört zu den seltensten Büchern der neueren Zeit (Goedeke).

255. **Dichterbuch aus Österreich,** herausgegeben von Emil Kuh. Wien, Karl Gerolds Sohn. 1863. S. 147: Aus einem unvollendeten Drama »Esther« von Franz Grillparzer.

Kl.-8° X und 365 S. Halbpergamentband mit rotem Schnitt.

256. **Esther.** Dramatisches Bruchstück von Franz Grillparzer. Stuttgart, Cotta. 1877.

Kl.-8°. 42 S. Erste Einzelausgabe. Auf Befehl des Königs Ludwig ergänzt, erschien: »Esther, München 1877. Wolfs Hofbuchdruckerei.« (Königl. Hofbibliothek, München).

257. **Ein Bruderzwist in Habsburg.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Grillparzer. Stuttgart, Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung. 1872.

Kl.-8°. 180 S. Halbfranzband. Altwiener Manier. (Bakala, Wien.)

258. — Stuttgart, Cotta. 1872.

Minimo-16°. 213 S. Miniaturausgabe. Grüner Leinenband mit Goldpressung und Goldschnitt.

VI.

Bildwerke.

1. Bildnisse des Dichters.

259. **Jugendbildnis.** Fr. Grillparzer im 23. Lebensjahre, nach dem Ölgemälde von J. N. Höfel. Kl.-8°. Brustbild. Holzschnitt, gez. Kröner.

260. **1814.** Nach einem Ölgemälde von J. N. Höfel, gez. von W. Vita, photographischer Pressendruck von G. Märkl in Wien. 8°. Brustbild. Im »Grillparzer-Album, 1877«.

   Das erste bekannte Bild des Dichters. Im Grillparzer-Album steht die Jahreszahl 1814, das 1891 ausgestellte Gemälde wurde im »Führer durch die Ausstellung« (vide I., Nr. 4) als 1817 gemalt bezeichnet.

261. **Jugendbildnis.** Gemalt von Daffinger, gestochen von Prof. Jakoby. 8°. Brustbild. Stahlstich.

   Titelbild von Gr.s Sämtlichen Werken, 1872, von Laubes Lebensgeschichte 1884, endlich der Jubiläumsausgabe von Gr.s Gedichten, 1891.

262. **Jugendbildnis.** Nach Daffinger. Kl.-8°. Brustbild. Mit Faksimile.

   Titelbild zu »Werke, 5. Auflage«.

263. **Franz Grillparzer in jüngeren Jahren.** Holzschnitt. Nicht bezeichnet (Daffinger), Kl.-8°. Brustbild.

Moritz Michael Daffinger, Miniaturmaler, geb. 1790, gest. 1849 zu Wien. Seine Porträts wurden in der Folge in Zeitschriften und Büchern vielfach reproduziert.

Über Grillparzers Äußeres schreibt Karoline Pichler (Denkwürdigkeiten, Bd. 3, S. 106): »Gr. war nicht hübsch zu nennen, aber eine schlanke Gestalt von mehr als Mittelgröße, schöne blaue Augen, die über die blassen Züge den Ausdruck von Geistestiefe und Güte verbreiteten und eine Fülle von dunkelblonden Locken machten ihn zu einer Erscheinung, die man gewiß nicht so leicht vergaß.... wenn auch der Reichtum eines höchstgebildeten Geistes und eines edlen Gemüts sich nicht so deutlich in allem, was er tat und sprach, gezeigt hätte«.

264. **Jugendbildnis.** Nach der Büste Hans Bitterlichs im Wiener Stadtmuseum. Mit Faksimile des »Albumblattes für Katharina Fröhlich. (Ist gleich seit ich dich kenne)«. »Münchner Jugend,« Nr. 4, 1902. Gr.-4°. Brustbild.

Das Bild ist idealisiert. Eine wohlgetroffene Reproduktion in »Gustav Collijn, F. G. Hans lif och verk, Stockholm«.

265. **Stahlstich.** Bezeichnet mit Faksimile. Grilhofer del., Kotterba sc. Gr.-4°. Brustbild.

266. **Derselbe.** In 8°.

Der treffliche, in den Vierzigerjahren verfertigte Stich war eine Kunstbeilage des Taschenbuchs »Gedenke mein, 1847«, des »Albums österreichischer Dichter, 1850«, Emil Kuhs »Zwei Dichter Österreichs, Pest, 1872«

und der 1886 in Lemberg erschienenen polnischen Biographie: F. G. Życie i dzieła« von Dr. Albert Zipper.

267. **Reproduktion nach der Lithographie von Kriehuber, 1841.** 8°. Brustbild.

268. **Reproduktion nach der Lithographie von Dauthage, 1849.** 8°. Halbfigur, sitzend.

269. **Reproduktion nach der Lithographie von Dauthage, 1853.** Kl.-8°. Brustbild.

270. **Lithographie.** Bezeichnet mit Faksimile:

»Nur weiter geht das tolle Treiben,
Von vorwärts! vorwärts! erschallt das Land,
Ich möchte, wär's möglich, stehen bleiben
Wo Schiller und Goethe stand.«

Franz Grillparzer.

Signiert: Kriehuber 1858. Lithographische Anstalt von E. Köke, Wien. Eigentum der Verleger Artaria & Comp. in Wien. Mit Vorbehalt jeder Vervielfältigung herausgegeben im Mai 1858. Gr.-Fol. Kniestück, sitzend.

Der unermüdliche und treffliche Meister Josef Kriehuber, geb. 1801, gest. 1876 in Wien, hat in seinem Leben 7000 Bildnisse gezeichnet und lithographiert. Von obigem Bilde erschienen mehrere Ausgaben, siehe Beilage I.

271. **Stahlstich von A. Weger, Leipzig.** Druck von Alex. Alboth, Leipzig. Verlag von Baumgaertners Buchhandlung. 4°. Mit Faksimile. Kniestück, sitzend.

Erschien auch als Kunstbeilage zur »Allgemeinen (Leipziger) Modenzeitung«, herausgegeben von Diezmann. Eine Kopie von Klimt, lithographiert, brachten die Prager »Erinnerungen« (Wurzbach).

272. **Franz Grillparzer.** Nach einer Originalzeichnung von Moritz von Schwind. Kl.-8⁰. Umriß.

War eine Kunstbeilage des Katalogs der Schubertausstellung der Stadt Wien im Künstlerhaus, 1897 und der Biographie Gr.s von Adam Müller-Guttenbrunn.

273. **Franz Grillparzer.** Gez. von W. Vita. Lichtdruck von G. Märkl. Bezeichnet 1860 und Faksimile:

»Will uns're Zeit mich bestreiten,
Ich laß' es ruhig gescheh'n,
Ich komme aus anderen Zeiten
Und hoffe in andre zu geh'n.«

Grillparzer.

8⁰. Brustbild. Im Grillparzer-Album, Stuttgart, 1877.

274. **Reproduktion des Gemäldes von Friedr. von Amerling.** 8⁰. Brustbild.

275. **Lithographie.** Bezeichnet durch Faksimile. Links: Nach der Natur gemalt von Ferd. Axmann. Das Originalgemälde ist Eigentum des ersten kaufmännischen Vereines in Wien. Rechts: Lithographiert von F. Axmann, Salzburg, 1872. Verlag von F. Axmann. Vervielfältigungsrecht vorbehalten. Unten: Druck der k. k. Hof-Kunstdruckerei von

Reifenstein und Rösch in Wien. Gr.-Fol. Brustbild.

Das letzte nach der Natur gemalte Bild des Dichters.

276. **Holzschnitt.** G. Frank xyl. 8^0. Brustbild.

277. **Ein Konvolut von 14 Ausschnitten aus verschiedenen Zeitschriften,** Bilder des Dichters vorstellend.

278. **Radierung.** Nach dem Gemälde von Penther, radiert von Wilhelm Unger. Bezeichnet mit Faksimile. Kl.-8^0. Brustbild.

Das Bild war eine Kunstbeilage zum »Führer durch die Ausstellung ... zur Feier des 100. Geburtstages Fr. Gr.s, Wien, 1891«.

279. **Reproduktion des Ölgemäldes von Penther.** Photographische Gesellschaft in Berlin. Folio. Bezeichnet: Penther pinx. Grillparzer.

280. **Nach einer Photographie vom Jahre 1859.** (J. Bauer.) Mit Text: Grillparzers Bild. Von Richard Maria Werner. 8^0. Kniestück.

281. **Original-Photographie aus den Sechzigerjahren.** Atelier Louis Angerer. Wien. Visitkartenformat. Ganze Figur, an einem Tische sitzend.

282. **Original-Photographie aus den letzten Lebensjahren.** Mit Autogramm: »Fr. Grillparzer« von Friedrich von Amerling. Kabinettform. Kniestück, an einem Tische

auf dem Lehnstuhle sitzend, ein Papier in der linken Hand.

Erhalten zum Geschenke 1898 in Drohobycz in Galizien von der Tochter des Meisters Amerling, Gattin des Abgeordneten Herrn Xenophon Ochrymowicz.

283. **Lithographie.** Mitglieder der philos.-histor. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften. Querfolio. Grillparzers Brustbild.

284. **Mit Karl Maria von Weber in der Ludlamshöhle.** Ausschnitt.

285. **Karikatur,** gez. L. E. Petrovits.

»Kein Wunder, daß der ehemals leicht beschwingte Pegasus jetzt rückenlahm geworden ist.« Oben Grillparzer, auf dem Flügelrosse, unten, auf lahmer Mähre, Mauthner, Langer und Berg. (»Zeitgeist«, 20. Jänner 1871) Gr. 4°.

286. **Karikatur.** Schicksale eines österreichischen Dichters. (»Kikeriki«, 23. Jänner 1871.)

2. Sonstige Bildnisse.

287. **Grillparzers Mutter in Wachs bossiert.** Nach einer Büste im Grillparzermuseum. 8°. Brustbild.

288. **Sophie Schröder als Sappho.** Stahlstich Daffinger pinx., Höfel sc. Kl.-8°. Brustbild.

Das Bild erschien zuerst in einer Ausgabe der »Sappho« 1819. Später in »Sophie Schröder, wie sie lebt im Gedächtnis ihrer Zeitgenossen und Kinder«. Wien, 1869 (Druck des Bildes von F. Kargl, Wien).

289. **Marie Bayer-Bürck.** Reproduktion einer Lithographie von Hanfstängl. 8°. Halbfigur.

Seit 1850 Darstellerin der »Hero« am Wiener Burgtheater.

290. **Charlotte Wolter.** Original-Photographie von Krziwanek in Wien. Mit Autogramm auf der Rückseite: »Meiner angebeteten Frau Frieb-Blumauer zur Erinnerung an Charlotte Wolter. München, den 16. Juli 1880.« Kabinettformat. Ganze Figur.

291. **Die Schwestern Fröhlich.** 5 Ausschnitte.

3. Geburtshaus, Wohnungen, Verschiedenes.

292. **Grillparzers Geburtshaus und Wohnungen.** 7 Ausschnitte.

Enthält: Arbeitszimmer, nach einer Zeichnung von F. Kanitz. Sommerwohnung in Rudolfsheim. Das Grillparzerzimmer des Wiener Rathauses. Das Haus zum goldenen Wagen auf dem Bauernmarkt (Geburtshaus). Wohnung in der Spiegelgasse zu Wien. Geburtshaus.

Die Sepiazeichnung von Kanitz wurde dem Dichter zur Feier des 70. Geburtstages von der »grünen Insel« überreicht. Rudolf Alt malte 1884 Gr.s Bibliothekszimmer und Wohnzimmer. Alle diese Bilder sind gegenwärtig Eigentum der Stadt Wien. Ein Aquarell, Gr.s Wohnzimmer, von Franz Alt, 1872, befand sich 1891 im Besitze von Nikolaus Dumba.

293. **Grillparzer-Denkmale.** 13 Ausschnitte.

Enthält: Denkmal in Wien. Monument im Volksgarten. (Drei Darstellungen.) Des Dichters Marmorbild von Professor Kundmann. (Drei Darstellungen.) Büste in Baden. Denkmal in Brünn. (Zwei Darstellungen.) Tafel im Römerbad. Gedenktafel am Sterbehaus. Grabstätte Grillparzers. Wiens große Tote (Hebbel, Grillparzer, Laube).

294. **Reliefs am Denkmale in Wien von Weyr.**

Enthält: Darstellungen auf Ansichtskarten. — in Umrissen. — In Lichtdruck auf Kartons aufgezogen (Gr.-4°) 1. Die Ahnfrau. 2. Sappho. 3. Medea. 4. Ottokar. 5. Des Meeres und der Liebe Wellen. 6. Der Traum ein Leben.

Die herrlichen Reliefs Rudolf v. Weyrs wurden oftmals reproduziert. In der Tat erscheint es seltsam, daß bis heute, mehr als dreißig Jahre nach des Dichters Tode, in einer Stadt, deren Kunstsinn und hervorragende künstlerische Betätigung gewiß über jeden Zweifel erhaben sind, sich ein Illustrator des Dichters nicht gefunden hat. Die erste illustrierte Ausgabe von Werken Grillparzers wird »im Reiche« erscheinen.

295. **Zur Säkularfeier.** 3 Ausschnitte.

Enthält: Grillparzer-Feier in Wien. Von F. Schlegel. Die Enthüllung des Denkmales. Gr.s Villa im Volksgarten.

296. **Karikaturen.** 2 Ausschnitte.

Enthält: Dr. Lueger und Vetter im Grillparzer-Zimmer. Denkmale Wiens mit eingebundenen Köpfen.

297. **Die Ahnfrau.** Lithographie von Ritter R. v. Radmansdorf. Anton Ziegler in Wien. (Dritter Akt, letzter Auftritt.) Folio.

298. **Melitta.** Nach dem Gemälde von Eduard Kasparides. (Neue Illustrierte Zeitung Nr. 31 von 1884). Folio, Ausschnitt.

299. **Eröffnungsvorstellung im neuen Burgtheater:** »Esther« von Grillparzer. Originalzeichnung von Leopold Burger. (Ausschnitt.)

300. **Verschiedene Publikationen.**

Enthält unter andern: Grillparzer-Reliquien, ein Bild Gr.s aus einer polnischen Zeitschrift, Nr. 4 ex 1902 der Münchner Jugend mit Medea von Fritz Erler, Hero von Robert Engels, der Traum ein Leben von Alois Kolb, die Jüdin von Toledo von Paul Rieth, welche Kunstwerke zu den besten zählen, die überhaupt über unsern Dichter erschienen sind.

Beilage I.

Versuch eines Verzeichnisses über die wichtigsten bekannt gewordenen Bildnisse Grillparzers. Nach Wurzbach, dem Kataloge Karl Glossys zur Wiener Grillparzerausstellung und jenem der Porträtsammlung der k. k. Hoftheater, endlich nach eigenen Feststellungen.

a) Ölgemälde.

1. **Ölgemälde,** gemalt von J. N. Höfel 1817 (1814? Siehe Grillparzer-Album). War 1891 im Besitze von Dr. Eduard Wilhelm in Wien.
2. — Von Waldmüller, 1844. Im Besitze der Stadt Wien.
3. — Nicht bezeichnet (von Aigner, 1853). Im Besitze der Stadt Wien.
4. — Nicht bezeichnet (Friedrich v. Amerling, 1856). Im Besitze der Stadt Wien.
5. — Signiert: H. v. Angeli, 1864. War 1891 im Besitze des Künstlers.
6. — Letztes nach der Natur gemaltes Porträt. Nicht bezeichnet und nicht signiert. (Ferd. Axmann, 1868.) Im Besitze des »Kaufmännischen Vereines in Wien«.

7. — Gemalt von Ella v. Lang, geb. v. Littrow. War 1891 im Besitze dieser Dame.
8. — Bezeichnet: Grillparzer, 1869. Ella v. Littrow, Kopie von Eschenburg. Im Besitze der Stadt Wien.
9. — Signiert: D. Penther, 1872. Im Besitze der Stadt Wien.
10. — Gemalt etwa 1834 bis 1836 von Heinrich Hollpein, im Besitze der Stadt Wien.

b) Aquarelle.

1. **Aquarell** von Baronin Auguste Puttlar. In Grillparzers Nachlaß. (Stadt Wien.)
2. — Signiert: Daffinger, 1820.
3. — Von Daffinger. Beide im Besitze der Stadt Wien.
4. — Porträtmedaillon. Daffinger, 1823. Stadt Wien.
5. — Signiert: Daffinger, 1827. War 1891 im Besitze von Dr. Georg Granitsch.
6. — Ein Aquarell nach Daffinger, gemalt von Göbel. War 1891 im Besitze der Frau Josefine v. Wertheimstein.
7. — Von Manschgo, 1835—1837. War 1891 im Besitze des Regierungsrates Dr. Max Ritter v. Karajan.
8. — Signiert: A. Hähnisch, 1835.
9. — Signiert: Hähnisch, 1842. Die beiden letzten im Besitze der Stadt Wien.

10. Ein Aquarellmedaillon von Benner. (Baronin Ebner-Eschenbach.)

11. Ein Pastellbild, nicht bezeichnet und nicht signiert. Befand sich 1891 im Besitze des Künstlers (Ludwig Michalek).

12. Aquarell. Signiert: M. Korn, 1841. War 1891 im Besitze der Baronin Linzer in München.

c) Stahlstiche.

1. **Stahlstich.** Bezeichnet durch Faksimile. Gezeichnet von Jos. Danhauser, in Stahl gestochen von Fr. Stöber, 1840. Brustbild. 4°. (Generalintendanz der k. k. Hoftheater.)

2. — Bezeichnet durch Faksimile. Gezeichnet von Grilhofer, gestochen von Kotterba. (Stadt Wien.) Brustbild. Das Bild wurde abgedruckt auf 4° und auf 8°, so daß bei ersterem nur der Rand breiter ist. (Eigene Sammlung.)

3. — Von A. Weger. Druck von Alex. Alboth, Leipzig. Baumgaertners Buchhandlung. Kniestück, sitzend, 4°. (Eigene Sammlung.)

4. — Ein Stahlstich von Josef Axmann nach dem Grillparzer-Porträt seines Bruders blieb unvollendet. (Prof. Ferd. Axmann, Wien, 1891.)

5. — Gemalt von Daffinger, gestochen von Professor Jakoby. Stuttgart, Cotta, 1872. Brustbild 8°.

6. — Ludwig Michalek del. et sc. Brustbild Fol. (Hoftheater.)

d) Lithographien.

1. **Lithographie.** Gezeichnet und lithographiert von Kriehuber, 1841. Brustbild. (Kaiserl. Familienfideikommiß-Bibliothek in Wien.)
2. — J. Kriehuber, lith. Mit Faksimile. Folio. Halbfigur, sitzend. (Hoftheater.)
3. — Bezeichnet mit Vers und Faksimile. Lith. von Kriehuber, 1858. Gedruckt bei Jos. Stouß. Artaria & Comp. Wien. Gr.-Folio. Kniestück, sitzend. (Stadt Wien.)
4. — Bezeichnet mit Vers und Faksimile. Lith. Kriehuber, 1858, Wien, Spina, Folio. (Erwähnt bei Wurzbach: F. G. Wien, Hügel, 1871.)
5. — Bezeichnet mit Vers und Faksimile. Lith. Kriehuber, 1858. Lith. Anstalt von E. Köke. Artaria & Comp. in Wien. Kniestück, sitzend. Gr.-Folio. (Eigene Sammlung.)
6. — Mit Faksimile, sign. Kriehuber. Gedr. bei Joh. Höfelich. Verlag von Viktor Mechetti in Wien. (1891 im Besitze des Fräuleins Betty Bury in Wien.)
7. — Lithographie von Dauthage. Grillparzer im Jahre 1849. Kniestück, sitzend.
8. — A. Dauthage, nach der Natur gezeichnet und lith. Gedruckt bei J. Höfelich. Mit Faksimile. Brustbild. Folio. (Hoftheater.)
9. — Bezeichnet durch Faksimile. Lithogr. von August Selb. Gedruckt bei J. Rauch. Verlag von J. Neumann. Halbfigur, sitzend. Folio. (Stadt Wien, Hoftheater.)

10. — Th. Mayerhofer, lith. Brustbild. 8°. (Hoftheater.)
11. — Bezeichnet durch Faksimile. Lith. von Ferd. Axmann, Salzburg, 1872, nach seinem eigenen Gemälde. Druck von Reifenstein und Rösch in Wien. Brustbild. Groß-Fol. (Hoftheater, eigene Sammlung.)

e) Radierungen.

1. Radierung nach einem Aquarell von Daffinger (Stadt Wien).
2. — Signiert: Ludwig Michalek.
3. — Nach dem Gemälde von D. Penther, radiert von Wilhelm Unger.

f) Handzeichnungen.

1. Kreidezeichnung von Schmeller (September 1826) im Goethe-Nationalmuseum in Weimar.
2. Zeichnung. Signiert: W. Vita. War 1891 im Besitze der Familie Sonnleithner.
3. Kreidezeichnung. Nicht bezeichnet und nicht signiert (Heinrich fec.). Im Besitze der Stadt Wien.
4. Zeichnung. Nicht bezeichnet und nicht signiert. Mit handschriftlicher Widmung des Dichters. 1891 im Besitze der seither verstorbenen Tragödin Charlotte Wolter.
5. Kreidezeichnung. Signiert: Schmid 1871, Stadt Wien.

6. Tuschzeichnung. Signiert: W. Vita, 1875. 1891 im Besitze der Familie Sonnleithner.
7. Crayonzeichnung. Nicht bezeichnet. (Beigefügt: »Die dich liebt — flieh.«) Stadt Wien. (Von Marie v. Piquot.)
8. Grillparzer im Sarge. Crayonskizze. Nach der Natur gezeichnet von Ella v. Littrow (v. Lang). War 1891 in deren Besitze.

g) Lichtdrucke, Holzschnitte und sonstige Reproduktionen.

1. Nach dem Gemälde von J. N. Höfel gez. von W. Vita, photographischer Pressendruck von G. Märkl in Wien. Bez. mit: 1814. 8°. Brustbild.
   Im Grillparzer-Album, 1877.
2. Holzschnitt. Bezeichnet mit Faksimile. 4°. Brustbild. (Hoftheater.)
3. Lichtdruck aus dem Jahre 1845. Mit Faksimile. 8°. Brustbild. (Hoftheater.)
4. — Franz Grillparzer. Gezeichnet von W. Vita. Lichtdruck von G. Märkl. Bezeichnet mit 1860, Vers und Faksimile. 8°. Brustbild. Im Grillparzer-Album, 1877.
5. — Nach einer Originalzeichnung von Moritz v. Schwind.
6. Holzschnitt. Klič del. Thomassich xyl. 1871. Brustbild. Folio. (Hoftheater.)
7. Holzschnitt. Frank xyl. Brustbild. 8°. (Hoftheater.)

8. Reproduktion des Gemäldes von Penther. Photographische Gesellschaft in Berlin. Brustbild. Folio. (Eigene Sammlung.)
9. Holzschnitt. Ganze Figur auf seinem Denkmal in Wien von K. Kundmann. Folio. (Hoftheater.)
10. Nach der Büste Hans Bitterlichs im Wiener Stadtmuseum. Mit Vers und Faksimile. Brus bild. 4⁰. Münchner Jugend Nr. 4, 1902.

Von den zahlreichen in verschiedenen Zeitschriften erschienenen Bildern wäre zu erwähnen: »Leipziger Illustrierte Zeitung«, 1868, S. 166 von W. In mehreren in neuester Zeit erschienenen Büchern hübsche Reproduktionen, so in Ehrhard-Necker, Fr. Gr. und in der von Necker besorgten Ausgabe der Werke von Hesse in Leipzig.

h) Photographien.

1. Photographie von J. Bauer 1859. Stadt Wien.
2. Ganze Figur, in seinem Arbeitszimmer, neben Schreibtisch sitzend. Quer-Folio. (Hoftheater.)
3. Von Stocklaß, Baden, 1870. Kabinett. (Stadtgemeinde Baden.)
4. Louis Angerer. Verschiedene Photographien aus den Sechzigerjahren. Im Besitze der Stadt Wien.
5. Louis Angerer. Ganze Figur, an einem Tische sitzend. Visitkartenformat. (Eigene Sammlung.)
6. Nach dem Gemälde von Amerling (Stadt Wien).

7. Kniestück. An einem Tische sitzend, ein Papier in der Hand. Kabinettformat. (Eigene Sammlung.)

i) Verschiedenes.

1. 1826. Eine Matinée bei Schubert. Ölgemälde. Kollektivbild. War 1891 im Besitze des Dr. Emil Hardt in Wien.
2. Dasselbe. (Grillparzer als ganze Figur.) Heliogravüre. Gr.-Quer-Folio. (Hoftheater.)
3. Auf einem Blatte mit den Mitgliedern der k. k. Akademie der Wissenschaften. Lithographie. Brustbild. Quer-Folio. Das Bild ist nicht selten.
4. Zyklus österreichischer Dichter, gezeichnet von E. Kretschmer. Sep.-Abdruck aus der »Illustrierten Zeitung«. (Stadt Wien.)
5. Zyklus ausgezeichneter österreichischer Dichter. Gemalt und lithogr. von Matthias Kern. (Stadt Wien.)
6. Ganze Figur, als Mittelpunkt auf dem Scherzbilde Franz Gauls »Die Wiener Poeten«, 1862. Gr.-Quer-Folio. Photographische Reproduktion. (Hoftheater.)

Beilage II.

Sapphos Lied in 10 Sprachen.

Sapphos Hymne.

Von **Grillparzer.**

Golden-thronende Aphrodite,
Listenersinnende Tochter des Zeus,
Nicht mit Angst und Sorgen belaste,
Hocherhab'ne! dies pochende Herz!

Sondern komm, wenn jemals dir lieblich
Meiner Leier Saiten getönt,
Deren Klängen du öfters lauschtest,
Verlassend des Vaters goldenes Haus.

Du bespanntest den schimmernden Wagen,
Und deiner Sperlinge fröhliches Paar,
Munter schwingend die schwärzlichen Flügel,
Trug dich vom Himmel zur Erde herab.

Und du kamst; mit lieblichem Lächeln,
Göttliche! auf der unsterblichen Stirn,
Fragtest du, was die Klagende quäle,
Warum erschalle der Flehenden Ruf?

Was das schwärmende Herz begehre,
Wen sich sehne die klopfende Brust
Sanft zu bestricken im Netz der Liebe;
Wer ist's, Sappho, der dich verletzt?

Flieht er dich jetzt, bald wird er dir folgen;
Verschmäht er Geschenke, er gibt sie noch selbst,
Liebt er dich nicht, gar bald wird er lieben,
Folgsam gehorchend jeglichem Wink!

Komm auch jetzt und löse den Kummer,
Der mir lastend den Busen beengt,
Hilf mir erringen, nach was ich ringe,
Sei mir Gefährtin im lieblichen Streit!

Englisch.

Aus der Übersetzung, erschienen bei Alex. Black, London 1820.

Immortal Venus, queen of wiles!
Whose altars flame on every shore,
Oh, leave me not to griefs a prey
But come, and give me peace once more!

If thou didst ever kindly deign
To listen to my tuneful vow,
And from thy father's golden roofs
Didst visit me—oh, visit now!

Above the dusky realms of earth
Thy swift and wanton sparrows flew,
And from heaven's vault, with flutteringd wings
Through mid-way air thy chariot drew:

Yes; thou didst come, bright queen of love!
Immortal smiles upon thy brow,
And ask'd, what sorrows I endured?
And why I call'd on Venus now.

What was my bosom's fond request?
What would my maddening soul pursue?
Whom would I now ensnare again?
Say, who has wrong'd thee Sappho, who?

Though now he fly thee, he shall sue
And gifts he once refused, bestow;
Though now he scorn thee, he shall love,
Yes, love thee, though thou slight his vow.

O, come once more, and chase away
Those cares that rob my soul of rest;
Be still my patroness, and grant,
Oh, grant thy votary's fond request!

Französisch.

Aus der in Prosa verfaßten Übersetzung von M. De L. .
Paris, Barba, 1821.

Aphrodite! Toi, dont le trône éclatant domine sur le monde, fille de Zeus, source de finesse et de grâces, ô toi, déesse puissante! de peine et de chagrin n'accable point mon cœur!

Si jamais tu fus sensible aux sons plaintifs de ma lyre, si de ton père, quittant le céleste séjour, tu vins en écouter les accords, oh! viens encore à mon secours!

Portée sur ton char tout brillant de lumière, guidée par tes vifs passereaux qui s'élancèrent sur leurs ailes d'ébène, tu descendis alors sur la terre.

Tu vins. Le sourire régnait sur ton front immortel, et t'adressant à celle qui t'implore, tu lui dis: »Pourquoi rettentissent tes cris supplians?«

»Que demande ton cœur en delire? quel est celui que ton sein palpitant veut enlacer dans des liens de l'amour? Sapho, quel est enfin celui qui cause ton tourment?

»Il te fuit; mais bientôt il volera sur les traces. Loin de repousser tes soins, lui même il va t'offrir ses vœux, et devenu sensible à l'amour, tu le verras fléchir sous tes lois, soumis à tes moindre caprices.«

C'est à présent, déesse bienfaisante, que j'implore ton secours! Viens délivrer mon sein du poids qui l'oppresse, favorise tous me efforts, et dans cette lutte de l'amour, daigne combattre avec moi!

Italienisch.

Aus der Übersetzung des Guido Sorelli, Florenz 1819.
(Stadtbibliothek Wien.)

Figlia di Giove, che sovr'aureo trono
Immortale t'assidi,
I cori inganni,
E degli inganni tuoi dolce sorridi,
Quest'alma in abbandono
Alle cure, agli affanni
Deh non lasciar! Se a te fu grato un giorno
Di questa lira il suon, se il padre allora
E il celestial soggiorno
Per essa abbandonasti, ah riedi ancora,
Delizia degli Dei,
E ascolta i voti miei!
I bruni vanni dispiegaron ratti
Tuoi passeri amorosi,
E te dall'alto
De soggiorni celesti deliziosi,
Nel carro ove t'adatti
Quaggiù sul verde simalto
Condusser lieti, o Dea del Paradiso!
Sulla tua fronte eterno lampeggiava
Un placido sorriso,
Mentre la rosea bocca addimandava:
Saffo, quai son tue pene,
Il tuo timor, la spene?

Qual' è il desir, che più t'infiamma il petto?
E chi per te d'amore
Vuoi che s'accenda?
Ti sprezza ei forse, od usa in te rigore?
Col più cocente affetto
Del suo fallire ammenda
Tosto farà s'or di fuggir procura,
E mille doni t'offrirà l'ingrato
Che i doni tuoi non cura,
Non più ver te sì rigido o spietato
Ma docile di cuore,
Pieno per te d'amore!
Ah vieni ancora, e dal mortale affanno
L'alma disgombra
Secondi i voti miei
Delizia degli Dei!

Italienisch.

Aus der Übersetzung des Casimiro Varese, Florenz 1878.

In trono aureo raggiante Citerea,
Inventrice d'astute arti d'amor,
Figlia di Giove, non gravarmi, o dea,
D'ansia e di cure il palpitante cor!

Ma vieni, oh, vieni a me, se pur soave
Giammai ti fu della mia cetra il suon,
Cui sovente in udir non t'era grave
Del padre abbandonar l'aurea magion.

Tu la coppia de' passeri gioiosi
Davi al fulgido carro: e ratti al vol,
Le brune penne agitando festosi,
Ti traean dall'Olimpo al nostro suol.

E venivi, e d'un caro sfavillante
Sulla fronte immortal riso d'amor,
Tu chiedevi: che affanna la plorante?
Perchè risuona il supplice clamor?

A che sospira il delirante core?
Cui tanto anela l'agitato sen
Trar dolcemente ne' lacci d'amore?
Da chi, Saffo, l'offessa è che ti vien?

S'ei fugge or te, ti seguirà fra poco,
Se doni ei sprezza, ei stesso ne darà,
S'ei non t'ama, d'amor ben tosto il foco
Obbedïente ad ogni cenno il fa.

Vieni ora pur, disciogli questo affanno,
Che ponderoso nel mio sen si fe',
M'assisti a ciò che a conquistar m'affanno,
Nel conflitto d'amor pugna con me!

Holländisch.

Aus der Übersetzung von N. Donker, Amsterdam, 1874.

Eeuwig schittrende Aphrodite,
Listen smedende dochter van Zeus!
O, belast niet met angst en zorgen,
Hoog verheevne, dit zwoegende hart!

Kom toch! . . . kom mij ter hulpe, godinne!
Luistrend verliet ge des vaders paleis,
Als u de zangen, de klaagtonen riepen,
Als ik deed trillen de snaar mijner lier.

Gij bespandet den schittrenden wagen,
En het fladdrend vroolijke musschenpaar
Voerde u naar de aarde, als ik zangen deed hooren
Den hemel verliet ge om te dalen tot mij.

Ja, gij verscheent met minlijken glimlach.
Op uw onsterflijk voorhoofd, godin!
Stond daar geschreven de vrage: »Wat deert u?
»Waartoe die vleiende, klagende stem?

»Wat begeert dan het dweepende harte?
»Wie toch beweegt u den boezen zoo fel?
»Moet ik het net van de liefde u dan spreiden?
»Wie is het, Saffo? wie, die u deert?

»Vliedt hij u nog; dra zal hij u volgen.
»Versmaadt hij geschenken, hij geeft ze nog zelf.
»Mint hij u niet, ... o, hij zàl u beminnen;
»Volgen gehoorzaam iederen wenk.«

Kom ook thans en eindig mijn lijden,
Dat zoo bezwarend den boezen mij drukt.
Help mij bereiken waar ik naar reike;
Wees mij ter hulp in dees minlijken strijd!

Schwedisch.

Aus der Übersetzung von O. E. Bergius. Strengnäs, 1825.

Guldomstrålade Aphrodite!
Jofurs dotter, rik i list,
Låt ej sorg och ångest trycka
Mäktiga! detta klappande hjerta.

Utan kom, om någonsin behagligt
Dig min lyras strängar ljudat,
såsom förr, då du dertill lyßnade,
och steg från Olympens gyldne boning.

För den glänsande wagnen du spände
Dina sparfwars lekande par;
glädtigt swängande mörka wingar
drogo de dig till jorden ned.

Och du kom, med tjusande leende
gjutet kring din odödliga panna,
frågande, hwad som wäckte min klagan,
hwad mina böner woro till dig?

Hwad det swärmande hjertat begärde,
hwilken åtrådde det klappande bröst,
ljuft att fånga i kärlekens snaror?
»Hwem är det, Sappho! som plågar dig så?«

»Flyr han dig nu, snart skall han följa;
afslår han skänker, snart han dem bjuder;
älskar han ej, snart skall han älska
lydigt uppsnappande hwarje wink.«

Kom äfwen nu och lös det bekymmer,
som betungar mitt qwäfda bröst;
hjelp mig att winna för hwad jag kämpar,
stå wid min sida i kärlekens strid!

Norwegisch.

Aus der Übersetzung von Fr. Gjertsen, Kristiania 1891.

Afrodite paa Guldskyer tronende,
listoptœnkende Datter af Zeus,
spar for Angst og nagende Sorger
Hjertet, som banker i dette Bryst!

Kom dog, hvis nogensinde min Lyras
Strengeleg vakte hos dig Behag,
naar du stundom til Tonerne lytted,
stigende ned fra din Faders Hus.

For din skinnende Vogn de vingede
Forspand du satte til luftig Fart.
Glade dig förte susende Vingeslag
höit fra din Himmel til Jorden ned.

Og saa kom du med dit bedaarende
Smil, du höie, om Lœben lagt,
spurgte, hvad den klagende fattes,
hvi den bönfaldende beder saa saart?

Hvad det svœrmende Hjerte begjœrer,
efter hvem lœnges det bankende Bryst
snilt at fange i Elskovsnettet;
hvo er det, Sapfo, der röver din Fred?

Flyr han dig nu, vil snart han dig fölge,
forsmaar han Gaverne, gir han dem selv,
elsker han ei, vil snart han dig elske,
lydig fölgende flygtigste Vink!

Kom ogsaa nu, lös op for det bundne,
let den Tyngsel, som Barmen gjör trang!
Hjœlp mig at vinde det, som jeg atraar,
staa mig ved Siden i yndefuld Strid.

Russisch.

Nach der Übersetzung von N. F. Arbjenin, Moskau 1895.

Вѣчно юная, вѣчно прекрасная,
Я зову тебя, съ страстной мольбой:
Не терзай, Афродита всевластная,
Истомленнаго сердца тоской . . .
Но явись, какъ въ тѣ дни непривѣтные,
Первыхъ жалобъ груди молодой, —
Ты являлась на пѣсни завѣтныя,
Покидая чертогъ золотой:
Въ колесницѣ, запряженной
Стаей быстрыхъ воробьевъ,
Ты слетала къ угнетенной
Съ бѣлоснѣжныхъ облаковъ . . .
И съ улыбкой, всеблагая,
Ты склонялась надо мной;
Говорила, утѣшая:
„Сафо, Сафо, что съ тобой?“ . . .
О, приди же, богиня всевластная,
Я зову тебя съ страстной мольбой:
Не терзай, Афродита прекрасная,
Истомленнаго сердца тоской!
О, развѣй злыя тучи сомнѣнія,
Что такъ сильно сдавили мнѣ грудь;
Дай мнѣ счастія, дай мнѣ забвенія,
Дай свободною грудью вздохнуть! . . .

Polnisch.

Von **Kasimir Brodziński.** Gedruckt in: »Pisma Kazimierza Brodzińskiego«, Posen 1872.

Córko Jowisza! bądź życzliwą chęci
Wieszczki, co tobie złotą lutnię święci
Sławna przez ciebie, dziś tobą szczęśliwa
Safo cię wzywa.

Niegdyś gdy strôny ozwały się moje
Złote Olimpu rzucałaś podwoje
Wóz twój gołębie skrzydły złocistemi
Wiodły ku ziemi.

Często pytałaś któryż to kochany,
Sercu twojemu śmiałby zadać rany,
Któż jest na ziemi, by nie był wzruszony
Wdziękiem Safony?

Gdy dziś unika pózniéj będzie prosił
Gardzi darami sam je będzie znosił,
Gdy dziś nie kocha pod silniejszym grotem
Upadnie potém.

Teraz mi sprzyjaj najwyższa bogini
Będzie ci gorzeć ofiara w świątyni
Tobie poświęcę każde moje tchnienie
I wieczne pienie.

Ungarisch.

Aus der Übersetzung von Ivánfi Jenő, Budapest, 1894.

Fényben lakozó Aphrodite,
Hatalmas lánya Zeusnek,
Ne sújtsd bosszuló haragoddal
Dobogó, szerető szívemet! —

Légy kegyes újra hívedhez,
Mint régen, emlékszel-e még?
A mikor lantomra figyelve
Elhagytad atyád ragyogó házát?! —

Repültél aranyos kocsidon,
Vígan csapkodták szárnyaikat
Pillangóid a légi úton
S az égből a földre lehoztak. —

És jöttél, hívedet kereséd,
Nyájas mosolyod ragyogott rám,
Kérdtet: Szívemet mi kínozza?
Mért tör az égre bús sóhajom?

Mi vágy az, a mely lelkembe kigyúlt?
Kit keres álma szívemnek
A szerelem fájó gyönyörével?
És vigaszod így szólt sóhajomra:

Bárha kerül most, majd követ ő,
Mit most te kinálsz, ő adja neked még,
Ha nem szeret is, majd megszeret ő,
Intéseidet szolgálva hiven.

Jöjj újra magasztos és old le szivemről
Bús sóhajomat, kétségeimet,
Oh add nekem őt, add nékem az ifjút,
Légy segítőm a szerelmi tusában! —

DIE BILDNISSE

im Grillparzer-Zimmer der Wiener städt. Sammlungen.

Aus dem von K. Glossy hrsg. Katalog „Das Grillparzer-Zimmer im Wiener Rathause“.

A) Franz Grillparzer

geb. zu Wien 15. Jänner 1791, gest. daselbst 21. Jänner 1872.

1. Zeitgenössische Bildnisse.

Um 1817. **Unbenannte Lithographie.**

Brustbild, en face. Längliches Antlitz mit breiter Stirne, von dichtem, gewelltem, ohne Abteilung in die Höhe strebendem Haar umgeben; kleiner Backenbart, starke Brauen; Nase und Mund derb; das große Auge blickt dem Beschauer entgegen; die in späteren Jahren stark ausgeprägten, von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln sich herabziehenden Falten sind bereits angedeutet. Bemerkenswert ist, daß Grillparzer im Läppchen des linken Ohres ein Metallplättchen trägt (ein Gebrauch, der in Wien noch heute, namentlich in den unteren Ständen, vorkommt und als heilsam gegen manche Krankheiten gilt). Die Gestalt ist von einem großen faltigen Mantel umhüllt, unter dessen zu beiden Seiten spitz auslaufenden Enden der weiche umgeschlagene Hemdkragen und das lose geknüpfte Halstuch hervortreten.

Dieses interessante Jugendbild, über welches gar keine Nachrichten vorliegen, befand sich im Nachlasse Grillparzer in einer Mappe, in der er verschiedene Bildnisse von Freunden und Verwandten, Zeichnungen etc. aufbewahrte. Die Zeitbestimmung ergibt sich durch Vergleich mit dem im Privatbesitze in Wien befindlichen Porträt (Ölgemälde) Grillparzers von Johann Nep. Höfel (geb. Pest 1786, † Jänner 1864), welches in das Jahr 1817 gehört. (Photogr. Reproduktion desselben nach einer Nachzeichnung von W. Vita in Freiherrn v. Rizys Wiener Grillparzer-Album.) Der Typus ist hier unzweifelhaft derselbe, die Haartracht gleich, es findet sich hier auch das auf späteren Bildern nur noch einmal vorkommende Metallplättchen

im Ohr (hier im rechten; die Veränderung erklärt sich durch die lithographische Reproduktion). Das Bild wäre also kurz nach der Aufführung der „Ahnfrau" zur Zeit des jungen Ruhmes des Dichters entstanden. Die Anfertigung einer Lithographie als Porträt des noch unbekannten armen Dichters wäre vorher auch wenig wahrscheinlich gewesen. Dieses Bild unterscheidet sich stark von allen späteren Porträten durch die freiere, etwas schwungvolle Tracht, deren Abweichen von der Mode gewissermaßen den stürmischen Dichter in der Art Byrons kennzeichnet. Auch dies deutet darauf, daß dieses Porträt in die Tage der „Ahnfrau" zu verlegen sei, welche wohl die Sturm- und Drangzeit unseres Dichters genannt werden können. Der Zeichner ist unbekannt, sein Werk nicht ohne Geschick gemacht, wenn auch ohne bedeutende Auffassung; die Züge zeigen sinnende Melancholie.

Der Zeit nach am nächsten steht ein Ölgemälde von Ad. Klöber, das im Jahre 1819 in Dresden in der königlich sächsischen Akademie der bildenden Künste ausgestellt gewesen. Es ist nicht wieder hervorgetreten und uns nur durch literarische Zeugnisse bekannt. Im Kunstblatt Nr. 20 des „Stuttgarter Morgenblattes" vom Jahre 1819 heißt es von dem Bilde: „Wenn auch nicht so musterhaft ausgeführt, wie Daffingers Bildnis der Schröder, so hatte es doch das Verdienst der Wahrheit und ward dadurch interessant." Böttiger schreibt darüber an Schreyvogel aus Dresden, am 27. August 1819: „Grüßen Sie Grillparzer von mir . . . Sein Porträt macht mit dem der Schröder die Zierde unserer dermaligen Ausstellung." (Königl. Bibl. in Dresden.)

1820. Aquarell von MORIZ MICHAEL DAFFINGER,

geb. Wien, 25. Jänner 1790, gest. daselbst, 22. August 1849.

Brustbild, en face, etwas nach links gewendet; reiches goldblondes Haar, die Augen sinnend in die Ferne gerichtet, zarte, etwas blasse Gesichtsfarbe. Kleidung: Blauer, übereinander geknöpfter Rock mit gelben Metallknöpfen und hohem, schwarzen Kragen, unter dem die lichtgelbe Weste hervorsieht, sowie das weiße feine Halstuch, das, mit einer kleinen goldenen Nadel in Form eines Kreuzes zusammengesteckt, den hohen Hemdkragen eng umgibt, dessen Spitzen vorn darüber hinausstehen.

(Bezeichnet: Daffinger 1820).

Der 29jährige Grillparzer ist hier in einer Weise aufgefaßt, die nur in wenigen seiner späteren Porträte wieder hervortritt, als träumender, sinnender Dichter mit weltentrücktem Blicke des schönen blauen Auges. Etwas Ekstatisches liegt in diesen Zügen, die Spuren schwerer innerer Kämpfe tragen; ein herber Zug um den Mund be-

ginnt sich zu zeigen, die Blässe des Antlitzes und das etwas wirre Haar verstärken diesen Eindruck. Diesem Bilde entspricht im ganzen die Beschreibung, welche Louise Seidler, die ihn 1819 in Rom traf, von dem Dichter gibt. (Erinnerungen und Leben der Malerin Louise Seidler. Herausgeg. v. Uhde. S. 286.) „Sein Äußeres — eine schlanke, magere Figur, ein blasses, ovales Gesicht mit milden, gleichsam verklärt dreinschauenden Augen, war nicht unangenehm. Es kam aber zu keiner interessanten Unterhaltung, weil der anscheinend kränkliche Grillparzer sehr zurückhaltend und schüchtern auftrat.“ Von der „Fülle von dunkelblonden Locken“ spricht Karoline Pichler in ihren Denkwürdigkeiten (III. S. 106).

Grillparzer verkehrte viel im Hause des Malers Daffinger, der ihn wiederholt porträtiert hat, ohne jedoch eine innerliche Beziehung zu ihm zu gewinnen. Er hat vielmehr in seinen Tagebüchern recht hart über Daffinger geurteilt. (Vergl. darüber Laube, Franz Grillparzers Lebensgeschichte, Stuttgart 1884, und die Tagebuchnotizen im Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, III. S. 172 ff.)

Das Bild war nach Frankl („Zur Biographie Franz Grillparzers“, S. 16) im Besitz der Wallishausser'schen Buchhandlung in Wien und kam dann an Herrn Nikolaus Dumba, welcher dasselbe dem historischen Museum der Stadt Wien zur Ausstellung in den der Erinnerung Grillparzers geweihten Räumen freundlichst lieh und noch leiht. In den Rahmen des Bildes ist die Grillparzer-Medaille vom Jahre 1841 eingefügt.

Eine Nachbildung dieses Porträts ist:

Aquarell von Baronin AUGUSTE BUTTLAR, geborene Ernst,

gest. Florenz, 5. Juli 1857.

Kopie nach dem Aquarell Daffingers von 1820, in den gleichen Dimensionen wie dieses, jedoch mit einigen Abweichungen: Die Zeichnung hat hier etwas Langgestrecktes, wodurch namentlich das Gesicht schmäler und magerer erscheint, der rötlich-goldene Ton in der Färbung der Haare fehlt hier, auch ist das Blau des Rockes lichter als auf dem Original.

Grillparzer lernte die Künstlerin im Hause ihres Oheims, Friedrich Schlegel, in dem er verkehrte, kennen. Sie war eine Schülerin Gérards und erwarb sich später, vermählt mit Baron Buttlar, in London ein Vermögen als Miniaturmalerin. Das Bild wurde 1828 gemalt, ist jedoch als Wiedergabe der Erscheinung des Dichters im Jahre 1820 aufzufassen. Es kam mit anderen Kunstsachen durch Vermächtnis an Professor G. Mitteruzner, Direktor des Bozener

Gymnasiums. Letzterer schenkte es dem kaiserlichen Rate Dr. David Schönherr, Direktor des Statthalterei-Archives in Innsbruck, von welchem es in den Besitz der Stadt Wien gelangte.

Eine Wiedergabe desselben Originales ist:
Bleistiftzeichnung
mit den darunter geschriebenen Worten: „Die Dich liebt — flieh'!"

Sie ist von Dilettantenhand und ohne künstlerische Ansprüche gefertigt. Allem Anschein nach stammt sie von Marie v. Piquot, jenem jungen Mädchen, das, von heftiger Liebe für Grillparzer ergriffen, als dieselbe unerwidert blieb, ja von ihm nicht einmal geahnt wurde, früh dahinwelkte und starb. In den letzten Aufzeichnungen des Mädchens findet sich die Stelle: „Es ist, ich gestehe es, ein heißer Wunsch von mir, daß er (nämlich Grillparzer) ein Geschenk von mir als Andenken behalte, und bestimme dazu sein von mir gezeichnetes Bild." Die Worte, die sie darunter schrieb, beziehen sich auf Grillparzers für die Liebe wenig geeignetes Wesen. Grillparzer selbst gesteht in einer Tagebuchstelle vom Jahre 1827 (Jahrbuch III. 165) seine unglückselige Eigenart zu, sowie, daß er „auf diese Art das Unglück von drei Frauenzimmern . . . . gemacht".

1823. Miniatur-Aquarell von MORIZ MICHAEL DAFFINGER.

Brustbild in Medaillonformat, Dreiviertelansicht, nach rechts gewendet. Lockiges, bräunliches Haar, kleiner Backenbart, zarte, jedoch gute Färbung des Gesichts; die großen blauen Augen sehen dem Beschauer entgegen; zu den Winkeln des etwas hervortretenden Mundes zieht sich von den Nasenflügeln eine Falte als feiner scharfer Strich. Kleidung: Dunkelblauer Rock mit hohem, schwarzen Samtkragen und gelben Metallknöpfen, übereinander geknöpft, jedoch sind die lichte Weste und das um den Kragen (Vatermörder) geschlungene weiße Halstuch, das mit einer goldenen Nadel in Kreuzform zusammengesteckt ist, sichtbar. (Bezeichnet Daffinger.)

Gegenüber dem letztbesprochenen Bilde von 1820 macht dieses Porträt einen ruhigen, geklärten Eindruck. Das Gesicht ist hier weniger voll, doch tritt die breite, klare Stirne hier bedeutend hervor, und der ruhige, milde Blick des schönen blauen Auges gewährt dem

Ganzen einen eigentümlichen Reiz, der durch den Gegensatz, den der wehmütig-resignierte Zug um den Mund und die fast trotzig geschürzten Lippen bilden, fast noch erhöht wird. Die Schönheit seines Auges wird häufig in den Schilderungen der äußeren Erscheinung von seinen Zeitgenossen hervorgehoben. Karoline Pichler rühmt in ihren Denkwürdigkeiten (III. S. 106) die „schönen blauen Augen, die über die blassen Züge den Ausdruck von Geistestiefe und Güte verbreiteten", und Heinrich Anschütz (Erinnerungen aus dessen Leben und Wirken, S. 213) bekennt, daß er „mit dem ersten Blicke in dieses klare blaue Auge dem seltenen Manne für das Leben ergeben war". Das Haar ist hier weit dunkler als auf dem vorhergehenden Bilde, fast braun. Adolf Foglár (Grillparzers Ansichten über Literatur, Bühne und Leben, S. 47) hat uns eine Bemerkung Grillparzers aufbewahrt, wonach der Dichter bis in sein dreißigstes Jahr ganz blonde Haare hatte, sobald sich aber die ersten grauen zeigten, die übrigen allmählich „dunkel, fast schwarz" wurden.

Das Porträt, welches aus dem Besitz der Schwestern Fröhlich stammt, ist nicht datiert, doch wurde es gleich dem Miniaturporträt Kathi Fröhlichs als im Jahre 1823 entstanden bezeichnet. Das Aussehen des Dargestellten entspricht allerdings dem Alter von 32 Jahren, auch die Tracht stimmt mit der Zeit überein. Dazu kommt, daß Grillparzer in den Jahren 1821 bis 1825 Kathi Fröhlich und dem Gedanken an eine Ehe mit ihr näher stand, daher die beiden Verlobten immerhin als Gegenstücke sich mögen haben malen lassen. Es widerspricht demnach nichts dem angegebenen Jahre.

Nach diesem Porträt wurde ein Kupferstich von Prof. Jacoby gefertigt, welcher auch die Gesamtausgaben der Werke des Dichters ziert. Dieser wurde wieder für zahlreiche Reproduktionen benützt.

Eine Radierung von W. Unger nach diesem Miniaturbild wurde dem von den Wiener städt. Sammlungen 1904 in Katalogform herausgegebenen Privatdruck „Das Grillparzer-Zimmer im Wiener Rathause" beigeheftet.

Zirka 1820 bis 1825

Schattenriss.

In keiner Weise bezeichnet.

Profil nach links, jugendlich-volle Züge, das Haar dem Anscheine nach ohne Abteilung. Von der Kleidung ist nur der hohe Rockkragen ersichtlich, der sich eng an den Nacken schließt, so daß die Haare rückwärts etwas über denselben hinausstehen.

Wir besitzen unter den vielen Porträten Grillparzers keine Profildarstellungen, als die Medaillen, die aber in eine spätere Zeit gehören. Ein Vergleich mit der frühesten, der von 1841, zeigt die Ähnlichkeit beider Bildnisse, doch erscheint die Silhouette weit jugendlicher. Es dürfte richtig sein, dieselbe nicht zu spät nach der vorigen Darstellung anzusetzen.

Um 1826. **Kreidezeichnung, leicht mit weiß gehöht, angeblich von HEINRICH*).**

Kopf etwas nach links gewendet, fast en face, das große Auge dem Beschauer zugewandt, reiches Haar und kurzer Backenbart. Von der Kleidung ist nur der hohe Rockkragen, sowie die darunter hervorschauende Weste und die um den Kragen (Vatermörder) geschlungene, vorne herabfallende Halsbinde zu sehen. (Unbezeichnet.)

Die Züge sind hier etwas derber als bei den letztgenannten Bildern. Die im ganzen schärfer ausgeprägte Physiognomie ist die eines Mannes in der Mitte der Dreißiger. Das Bild hat keinerlei Bezeichnung, doch wurde von den Schwestern Fröhlich der Name Heinrich als des Malers dieses und ihrer eigenen Porträte angegeben. Gleichzeitigkeit dieser 4 Bilder ist nicht unwahrscheinlich, auch entspricht das Aussehen der Schwestern auf den Porträten der angegebenen Zeit: Kathi Fröhlich etwa im 26. Jahre. Eine gewisse Ähnlichkeit hat dieses Bild des Dichters auch mit dem im Jahre 1826 in Weimar von Schmeller gezeichneten, welches Goethe für seine Sammlung von Porträten derjenigen, die ihn vorzüglich interessierten, machen ließ. Grillparzer erzählt selbst davon in der Selbstbiographie (Sämtliche Werke, XIX.), sowie in einem Briefe an Kathi Fröhlich (Jahrbuch I, S. 107). Die Zeichnung, welche in der Wiener Grillparzer-Ausstellung des Jahres 1891 zu sehen war, ist jetzt im Besitze des Goethe-National-Museums in Weimar. Grillparzer wurde damals in Weimar ein zweitesmal porträtiert. Die Gräfin Julie v. Egloffstein zeichnete ihn, und zwar wie Peucer in einem Briefe an Böttiger (Goethe-Jahrbuch I. 347) versichert, in 3/4 Stunden. Diese Zeichnung ist bisher nicht wieder zum Vorschein gekommen. In das Jahr 1827 gehört ein Porträt von Daffinger, ein Aquarell, das den Dichter in einem Lehnstuhle sitzend darstellt (im Besitze des Herrn Dr. G. Granitsch in Wien). Eine Kopie von Göbel nach diesem Bilde befindet sich gleichfalls im Privatbesitze in Wien (Fräulein Franzi v. Wertheimstein).

Um 1835. **Schattenriß mit eingeritzten Konturen. In keiner Weise bezeichnet.**

Profil nach rechts, ausgeprägte Züge, kleiner Backenbart, das reiche Haar über der Stirne in eine volle Locke zusammengedreht. Vatermörder, kurze Halsbinde, zu einer

*) Wurzbach verzeichnet in seinem Biographischen Lexikon folgende Künstler dieses Namens: Franz Heinrich, Architektur- und Prospektmaler, seit 1836 in Wien arbeitend, malte zumeist Aquarelle; Bonifaz Heinrich, Historienmaler, in Wien 1800 geboren, seit 1831 in München, malte Bildnisse in Aquarell; Eduard Heinrich, Maler in Pest, Th. Heinrich und Thugut Heinrich in Wien, wahrscheinlich identisch.

Masche geknüpft, deren Enden abstehen; Rock mit hohem, breiten Kragen.

Obwohl ein Schattenriß wenig Anhaltspunkte gibt, ist doch aus den vollkommen ausgebildeten, aber noch frischen Zügen zu ersehen, daß hier ein Mann von beiläufig 40 Jahren dargestellt ist. Einzelheiten der Kleidung, der Rockschnitt, die Halsbinde statt des Halstuches, die Form der steifen Vatermörder weisen in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts. Am verwandtesten ist das Bild wohl dem nächst datierten vom Jahre 1835. Auf die Bedeutung der Silhouetten als Darstellungen des Profiles unseres Dichters wurde schon hingewiesen.

1835. Aquarell von ANTON HÄHNISCH,

geb. Wien, 28. Oktober 1817, übersiedelte später nach Karlsruhe.

Brustbild, en face, die großen blauen Augen auf den Beschauer gerichtet, reiches, braunes Haar, kleiner Backenbart, lebhafte, etwas gerötete Gesichtsfarbe. Grillparzer sitzt mit verschränkten Armen aufrecht in einem rotgepolsterten Lehnstuhl, bekleidet mit dunkelblauem Frack mit hohem Kragen und Metallknöpfen, dunkler Weste und blauer, kurzer Halsbinde, die zu einer Masche mit abstehenden Enden geknüpft ist.

(Bezeichnet: A. Hähnisch 1835.)

Die Gestalt und ihre Haltung sind noch schlank und elastisch. Der vergrämte Zug um den Mund tritt hier stärker hervor, wird jedoch durch das schöne Auge etwas gemildert.

Der Maler Hähnisch hat Grillparzer noch einmal und mehrere Glieder der Familie Fröhlich gemalt. Das vorliegende Bild war im Jahre 1836 in Wien ausgestellt, zugeich mit dem folgenden Porträt von Heinrich Hollpein (Katalog der Akad. Ausstellung, 1836, Nr. 36).

Um diese Zeit wurde Grillparzer noch öfters auf Bildern dargestellt, die das historische Museum der Stadt Wien nicht besitzt. Moriz v. Schwind, der es liebte, die Erscheinung seiner Freunde und Bekannten in seinen Kompositionen festzuhalten, läßt Grillparzer mit einer Anzahl von literarischen und musikalischen Notabilitäten auf seiner Zeichnung „Abschiedsconcert Franz Lachners" auftreten. Der Abschied Lachners von Wien fand im Jahre 1834 statt, annähernd in diese Zeit dürfte die Zeichnung und somit das Porträt Grillparzers gehören, Das Blatt war im Besitze Lachners bis zu dessen Tode. Es existieren auch photographische Reproduktionen. Grillparzers Züge erscheinen noch auf einem anderen Bilde Schwinds, unter einer Gruppe von Freunden des Malers: „Ritter Kurts Brautfahrt", 1839 gemalt (erste Skizze 1830), das in der großherzoglichen Kunsthalle

zu Karlsruhe sich befindet. Ein Miniaturporträt Grillparzers, Aquarell von M a n s c h g o, welches in die Jahre 1835 bis 1837 gesetzt wird, besitzt Herr Regierungsrat Dr. Max Ritter v. Karajan.

1836. **Ölgemälde von HEINRICH HOLLPEIN,**

Maler und Schriftsteller, geb. Wien, 1814, gest. daselbst 1888.

Brustbild, en face. Das volle Haar braun, fast schwarz, stark ausgeprägte Falten um den Mund und zwischen den Augenbrauen; aufrechte Haltung, die Arme verschränkt. Kleidung: Dunkelgrüner, übereinander geknöpfter Rock mit hohem Kragen, schwarze, zur Masche geknüpfte Halsbinde.

(Bezeichnet: Hollpein 1836.)

Dieses als eines der wenigen Ölgemälde aus des Dichters früherer Zeit bemerkenswerte Porträt war 1836 in Wien ausgestellt (Katalog der akademischen Ausstellung 1836, Nr. 167). Im Jahre 1895 ist es in den Besitz der Stadt Wien übergegangen, als Geschenk des Freiherrn Ottokar von Schlechta-Wssehrd. Nach des Spenders Aussage wurde das Bild für dessen Großvater, den Dichter Franz Xaver Freiherrn von Schlechta, gemalt.

1840. **Stahlstich, gezeichnet von JOSEF DANHAUSER,**

geb. Wien, 1805, gest. daselbst, 4. Mai 1845,

gestochen von FRANZ STÖBER,

Kupferstecher, geb. Wien, 20. Februar 1795, gest. ebenda, 11. April 1858,

mit Facsimile des Namenszuges.

Brustbild, Dreiviertelansicht nach links, das Haupt nach derselben Richtung leicht geneigt; das noch dichte Haar läßt die Stirne freier hervortreten; die Züge sind schärfer geworden. Von der Kleidung sieht man fast nur den breiten Rockkragen und die kurze, um die Vatermörder geknüpfte schwarze Halsbinde, die ein Stück des Hemdes sehen läßt.

(Bezeichnet: Gez. v. Jos. Danhauser, in Stahl gestochen v. Fr. Stöber. 1840.)

Es ist D a n h a u s e r gelungen, in diesem Bilde den an der Schwelle des 50. Lebensjahres stehenden Dichter in geistvoller Weise aufzufassen. Indem er es verstand, ohne derbe oder unschöne Einzelheiten zu übergehen, doch den steifen, philiströsen Zug, der so vielen

Grillparzer-Porträten anhaftet, zu vermeiden, schuf er ein auch dem Dichter gerecht werdendes, namentlich durch die milde Resignation, die über den Zügen liegt, anziehendes Porträt. Hier erscheint zum ersten Male die etwas geneigte Haltung des Kopfes, die für die Bildnisse des Alters so charakteristisch ist.

Das Blatt erschien als Beilage zu Nr. 2 der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode vom 4. Jänner 1840 in einer von Danhauser gezeichneten Folge von Porträten österreichischer Literaten. Es ist vielfach reproduziert worden, zunächst in Holzschnitt in Nr. 132 der „Leipziger Illustrierten Zeitung" (1846): Tableau der hervorragendsten österreichischen Dichter.

1841. Aquarell von MATHIAS KERN.

Brustbild, fast en face, etwas nach rechts gewendet. Grillparzer, mit grau meliertem Haar und leichtem Backenbart, sitzt aufrecht in einem Lehnstuhl. Er trägt blauen Rock mit hohem, schwarzen Kragen und Metallknöpfen, halboffene schwarze (anscheinend Samt-) Weste und blaue Halsbinde. (Bezeichnet: M. Kern pinx. 1841.)

Die Züge dieses Porträts muten etwas fremd an, wozu wohl hauptsächlich die ungleichen Augen beitragen. Strenge Züge, etwas nervöser Ausdruck. Das Bild ist wenig gelungen.

Dieses Bild war im Besitze der Schriftstellerin Emilie von Binzer, geb. Gerschau, der treuen Pflegerin Zedlitz', die mit Grillparzer befreundet war, und mit ihm in Briefwechsel stand. (Siehe Grillparzer-Jahrbuch, I. S. 80 ff.) Dasselbe wurde von ihr für die Grillparzer-Ausstellung nach Wien geschickt. Im Verlauf derselben starb Emilie v. Binzer, und ihre Erben überließen das Porträt der Stadt Wien für das Grillparzer-Zimmer.

Eine Reproduktion dieses Bildes findet sich auf dem bei Johann Höfelich gedruckten Blatte: „Cyklus ausgezeichneter österreichischer Dichter", gemalt und lithographiert von Math. Kern.

1843. Bronze-Medaille zur Feier des 50. Geburtstages des Dichters, von JOSEF SCHÖN,

Medailleur, geb. Wien, 14. August 1809, gest. daselbst, 5. März 1843.

Avers: Reliefporträt im Profil nach links, mit freiem Hals und Nacken, ideal gehalten, jedoch mit den anderen Bildnissen übereinstimmend, namentlich in den charakteristischen Merkmalen: gerade vorspringende, etwas starke Nase, wulstige Lippen, hervortretendes Kinn. Der leichte

Backenbart zieht sich bis unter dasselbe. Umschrift: „Franz Grillparzer, geb. den 15. Jänner 1791 in Wien. J. Schön fec.“ Revers: Harfe mit einem Eichenkranz. Umschrift: „Zur Feyer des 15. Jänner 1841 von seinen Verehrern.“

Diese Medaille wurde aus Anlaß des 50. Geburtstages des Dichters in Silber und Bronze geprägt; eine kleine Gemeinde von Freunden und Verehrern hatte sie anfertigen lassen. Sie war im Wege des Buchhandels zu haben. (Vergl. Faulhammer, Franz Grillparzer. Eine biographische Studie. S. 177.)

1841. Lithographie mit Facsimile von JOSEF KRIEHUBER, geb. Wien, 14. Dezember 1801, gest. daselbst, 30. Mai 1876.

Brustbild, nach links gewendet, Dreivierteiansicht, das noch volle Haupthaar etwas wirr. Die Haltung des in einem Lehnstuhl Sitzenden ist aufrecht. Der hohe Schlußrock ist nicht bis hinauf zugeknöpft, so daß der herabsinkende Stoff Falten bildet; hoher Kragen und kurze Halsbinde.

(Bezeichnet: Kriehuber 1841. Gedruckt bei Joh. Höfelich.)

Dem stark ausgeprägten Antlitz, bei welchem die Wölbung der Stirne mehr als auf anderen Bildern hervortritt, fehlt der verdrießliche Zug nicht, doch hat es der Künstler verstanden, durch geistreiche Auffassung und Behandlung der Zeichnung ein erfreuliches Bild zu gestalten. Zu erwähnen ist, daß hier noch einmal das Metallplättchen im linken Ohr erscheint.

1842. Aquarell von ANTON HÄHNISCH.

Fast Kniestück, beinahe en face, etwas nach links gewendet. Aufrecht in einem grüngepolsterten Lehnstuhle sitzend, die Hände mit verschränkten Fingern im Schoß. Lebhafte gute Färbung des Gesichtes, die Haare grau meliert, kleiner Backenbart. Kleidung: Brauner, geschlossener Rock, ungesteiftes, faltiges Hemd, schwarze Halsbinde, graue Beinkleider.

(Bezeichnet: Hähnisch 1842.)

Grillparzers Aussehen war nach Tagen und Stimmungen sehr wechselnd. Dieses Bild mit seinem harten, mißvergnügten Zuge und dem zerstreuten Blick scheint eine weniger günstige Stimmung festzuhalten.

Um 1842. **Lithographie mit Facsimile von AUGUST SELB,**
geb. München, 9. Februar 1812, gest. daselbst, 1. November 1859, weilte um 1839 in Wien.

Brustbild, en face, das Gesicht breiter als sonst; aufrechte sitzende Stellung, geschlossener dunkler Rock, Vatermörder. (Bezeichnet: August Selb ft. gez. b. J. Rauh. Verlag und Eigentum von J. T. Neumann in Wien.)

Dieses Porträt weicht in einigem von dem gewohnten Grillparzer-Typus ab, harte, strenge Züge. Es ist nicht datiert, doch ist hier offenbar ein Mann von zirka 50 Jahren dargestellt, und dürfte es der Zeit nach zwischen das Bild von Hähnisch von 1842 und das Waldmüllers vom Jahre 1844 gehören.

1844. **Ölgemälde von GEORG FERDINAND WALDMÜLLER,**
geb. Wien, 15. Jänner 1793, gest. daselbst, 22. August 1865.

Brustbild, en face, ein wenig nach rechts gewendet. Längliches Gesicht mit etwas eingefallenen Wangen und hervortretenden Backenknochen (wohl infolge des Verlustes von Zähnen), das Haar stark ergraut, gute Färbung. Der Dichter sitzt in einem roten Lehnstuhl zurückgelehnt. Kleidung und hohe Halsbinde schwarz.

(Bezeichnet: Waldmüller 1844.)

Der strenge, beinahe unfreundliche Ausdruck des Gesichtes wird vorzüglich verursacht durch die zusammengezogenen Brauen. Stark durchfurchte Züge. Die Haltung ist weniger fest als auf früheren Bildern. Hier ist an die Beschreibung eines deutschen Besuchers, die in den „Grenzboten“ (1846 I. S. 399) erschienen ist, zu erinnern. Sie gehört gleichfalls in das Jahr 1844 und entspricht tatsächlich auch diesem Bildnisse. Es ist die ausführlichste Beschreibung von Grillparzers Äußerem, die wir besitzen. „Sein Kopf ist groß und stark markiert und von dem von innen nach außen arbeitenden Meister Geist bis ins Kleinste ausgearbeitet. Sein faltenreiches Gesicht ist ein reiches Buch von Gedichten und inneren Geschichten. Sein großer Mund erinnerte mich an das Instrument, welches griechische Tragöden an die Lippen befestigten, um ihrer Stimme größere Gewalt und ihren Reden tieferen Eindruck zu verschaffen. Os magna sonans! Aber sein mildblickendes, schönes Auge war mir wie die deutsche Romantik, welche die Klassizität in seinen Gedichten warm durchweht und mildert. Sein Haar ist schon dicht mit Grau durchwoben und noch fehlt ihm der Lorbeer der deutschen Nation, es zu bedecken. Seine Gestalt ist schmächtig und schwankend und für diesen mächtigen Kopf unverhältnismäßig schwach.“

Bei der am 15. Jänner 1844 zu Ehren Grillparzers von dem Verein Wiener Dichter, Künstler und Journalisten „Concordia“ veranstalteten

Feier wurde dieses Bild (nach Frankl, „Zur Biographie Fr. Grillparzers", S. 15, von Waldmüller eigens für die Feier gemalt), mit Lorbeern geschmückt, im Saale des Gasthauses „zum goldenen Kreuz" auf der Wiedener Hauptstraße aufgestellt. Die Feier wurde abgehalten anläßlich des Geburtstages, in Wahrheit aber als Demonstration, als bei der Verteilung des preußischen Ordens pour le mérite Grillparzer, wie überhaupt die Deutschen in Österreich, übergangen worden war. Am folgenden Tage wurde dem Dichter eine künstlerisch ausgestattete Mappe mit Gedichten, musikalischen Kompositionen, Zeichnungen und Aquarellen, Beiträgen der meisten Schriftsteller und Künstler Wiens, sowie das Waldmüller'sche Porträt überreicht. (Frankl, a. a. O., S. 15, 16. Fäulhammer, Fr. Grillparzer, S. 181, 182). In das Jahr 1845 gehört das von dem Wiener Maler Josef Matthäus Aigner (geb. 18. Jänner 1818, gest. Wien, 18. Februar 1886) gemalte Porträt; lebensgroßes Kniestück, Ölgemälde, welches den Dichter in ungewohnter Weise in strammer eleganter Haltung zeigt. Nach Frankls Angabe (zur Biographie Grillparzers) bat Aigner den Dichter, ihm zu sitzen. In der von der Akademie veranstalteten Kunstausstellung des Jahres 1846 war das Bild ausgestellt. (S. Katalog derselben, Nr. 118.) Der Hofschauspieler Ludwig Löwe kaufte es, nach dessen Tode erwarb es Herr Nikolaus Dumba, in dessen Besitz es sich gegenwärtig noch befindet.

1848. Gyps-Statuette von JOSEF HIRSCHHÄUTER,

Bildhauer, geb. Wien, 6. Mai 1801, gest. daselbst 26. April 1859.

Der Dichter ist in ganzer Figur, in langem, offenen Schlußrock dargestellt, an eine kleine Säule gelehnt, auf der der rechte Arm, ein Buch haltend, ruht; die Linke ist in die Hüfte gestemmt. Auf der Säule sind die Titel seiner Dramen von der „Ahnfrau" bis zu „Weh dem, der lügt" von unten nach oben, jedoch nicht durchaus in chronologischer Reihenfolge, eingegraben. Das Ganze ruht auf einer mit einer Lyra, die mit Blumen und Bändern geschmückt ist, verzierten Console.

(Bezeichnet J. H., 1848.)

Dass sich hinter den Initialen J. H. Josef Hirschhäuter verbirgt, der eine Reihe ganz ähnlicher Statuetten von Dichtern und Künstlern gebildet, ist wohl nicht zweifelhaft. Im Katalog der Ausstellung des Kunstvereines (St. Anna) v. J. 1849 findet sich verzeichnet: Franz Grillparzer, Statuette aus Gyps, von Josef Hirschhäuter, sammt Consòle 10 fl.

Da, mit Ausnahme der Photographien, diese Darstellung allein Grillparzers ganze Gestalt zur Anschauung bringt, sei hier darauf hingewiesen, dass die zeitgenössischen Beschreibungen seines Äußeren

von seiner „schlanken Gestalt" und guten „Mittelgröße" sprechen (Karol. Pichler, Laube in „Grillparzers Lebensgeschichte", S. 167, und v. Alvensleben's Biographisches Taschenbuch II. S. 92.)

1850. **Stahlstich, mit Facsimile des Namenszuges, gezeichnet von M. GRILHOFER, gestochen von KARL KOTTERBA.**
Kupferstecher, geb. Teschen 4. October 1800, gest. Wien 6. April 1859.

Brustbild, fast en face, etwas nach rechts. Der Dichter sitzt in aufrechter Haltung im Lehnstuhle. Dunkler Rock und dunkle hohe Halsbinde, lichtere Weste.

(Bezeichnet: Grilhofer del. Kotterba sc.)

Im allgemeinen der Typus des W a l d m ü l l e r'schen Porträts: Dasselbe längliche Gesicht mit etwas eingefallenen Wangen und den markanten Falten, doch ist der Ausdruck des Bildes durch den müden, träumerischen Blick viel gewinnender.

Das vorliegende Porträt wurde für das von Pfautsch und Voss in Wien 1850 verlegte Album österreichischer Dichter ausgeführt und erschien auch als Kunstbeilage des Taschenbuches „Gedenke mein".

1853. **Lithographie mit Facsimile von ADOLF DAUTHAGE,**
Porträtmaler und Lithograph, geb. Rustendorf bei Wien 20. Februar 1825, gest. Wien 3. Juni 1883.

Brustbild, Dreiviertelansicht nach links. Das Gesicht, etwas breiter als auf den meisten Porträts, hat durch die derb behandelte Nase und das bereits dünnere, ohne Theilung hinaufgekämmte Haar etwas Fremdes. Grillparzer sitzt leicht zurückgelehnt in einem Lehnstuhl; er trägt einen geschlossenen dunklen Rock.

(Bezeichnet: Dauthage 1853. Gedr. bei Höfelich.
Wien bei Joseph Bermann.)

D a u t h a g e lithographierte die Mitglieder der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nach der Natur. Der Reihe dieser Porträts gehört auch dieses Bild an. Mit Benützung dieser D a u t h a g e'schen Bildnisse ist auch die ziemlich unvollkommene Lithographie gemacht, die mit dem Titel „Mitglieder der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien" als Beilage zu M. Auers Zeitschrift „Faust" 1857 erschien.

1856. **Ölgemälde von FRIEDRICH v. AMERLING,**
geb. Wien 14. April 1803, gest. daselbst 14. April 1887.

Brustbild, stark Dreiviertelansicht nach rechts, mit leichter Neigung des Hauptes gegen die rechte Schulter; das

Haar bereits völlig ergraut, brauner geschlossener Rock, schwarze Halsbinde.

Das Bild macht durch den schmerzlichen Zug um den Mund, das geneigte Haupt, durch den eigentümlichen, gleichsam nach innen gerichteten Blick, sowie auch durch die malerische Behandlung einen müden, träumerischen Eindruck. Es ist der sinnende, wehmüthig in die Vergangenheit zurückschauende Dichter, der hier zum Ausdrucke kommt, der weltflüchtige Greis, den auch Ehren und Anerkennung im Inneren nicht mehr bewegen.

L. A. Frankl in seinem Lebensabriss „Friedrich v. Amerling", S. 176, setzt das Bild in das Jahr 1856, den Aufzeichnungen des Malers folgend.

Grillparzer richtete an den Maler die Verse:

Ich habe auch Menschen gemalt wie Du
Und wagte, Ähnlichkeit zu hoffen,
Doch stimmte die Menge nicht immer zu,
Am wenigsten die am meisten getroffen."

welches Gedicht auch auf dem Rahmen des Bildes angebracht ist, mit dem Datum 22. Mai 1858. Grillparzer scheint die Verse für Amerlings Stammbuch geschrieben zu haben.

Das Bild war einst im Besitz des Goldrahmenfabrikanten Bühlmeyer und kam dann in den der Stadt Wien.

Eine Radierung nach diesem Porträt von Jasper erschien im 1. Band des Jahrbuches der Grillparzer-Gesellschaft.

1858. Lithographie mit Facsimile von JOSEF KRIEHUBER.

Kniestück, fast en face. Grillparzer sitzt, die Schultern bedeckt mit einem halb herabfallenden Mantel, der die Knie verhüllt, in einem Lehnstuhl, auf dessen linke Armlehne er den Arm stützt, indem die Wange an die linke Hand gelehnt ist, die andere Hand, zur Faust geschlossen, auf den Knien liegend. Dunkler, geschlossener Rock. (Bezeichnet: Kriehuber 1858. Eigenthum der Verleger Artaria & Co. in Wien. Mit Vorbehalt jeder Vervielfältigung herausgegeben im Mai 1858.)

Feste, entschlossene Züge, die Augen sehen in die Ferne; zwischen den Brauen über der Nasenwurzel zwei starke, senkrechte Falten. Diese sind schon seit etwa 1840 angedeutet, werden immer ausgeprägter, bis sie hier ganz besonders stark hervortreten. Sie sind eines der charakteristischen Merkmale der Bildnisse des alten Grillparzer. Unter dem Porträt im Facsimile die Verse:

„Nur weiter geht das tolle Treiben,
Von Vorwärts, Vorwärts erschallt das Land;
Ich möchte, wär's möglich, stehen bleiben,
Wo Schiller und Goethe stand."

1859. Photographie von J. BAUER,

Maler und Photograph in Wien, gegenwärtig in Gmunden lebend.

Kniestück, der Kopf en face, leicht nach links geneigt. Der Dichter sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen, die Arme mit ineinander greifenden Händen im Schoße, an einem Tisch, auf den der linke Arm gestützt ist. Kleidung: Überrock, nicht geknöpft, darunter schwarzer offener Schlußrock, lichtes Beinkleid.

Das Aussehen des Dichters ist hier das eines gänzlich grau oder weiß gewordenen, doch rüstigen Greises. Rich. Maria Werner in dem Aufsatze „Grillparzers Bild" im Jahrbuch des Scheffelbundes für 1894, S. 90 ff., berichtet, dass der noch lebende Photograph das Jahr 1859 als Zeit der Entstehung angibt. Damit stimmt auch das Aussehen wie der Schnitt der Kleidung überein.

Mit Benützung dieser Photographie ist der Stahlstich (mit Facsimile) von A. Weger gemacht. Leipzig, Verlag der Baumgärtner'schen Buchhandlung.

Hat Grillparzer bisher trotz der vergrämten Züge den Eindruck eines rüstigen alten Mannes gemacht, so sind in den späteren Porträten sofort die Folgen des Unfalles, der Grillparzer im Sommer 1863 traf, erkennbar. Seine Gesundheit ist seitdem völlig gebrochen, er erscheint auf den Bildern als ein schwacher, alter Mann. Der Zeit nach zunächst steht das im Besitze des Malers befindliche Ölgemälde von Heinrich v. A n g e l i, 1864, ein vorzügliches und interessantes Bild, das aber dennoch nur einen Eindruck von Trauer und Schwäche hervorruft.

1867. Kleine Gypsbüste von LEOPOLD SCHRÖDEL,

Bildhauer, derzeit noch in Wien.

Das Haupt des Dichters ist stark nach links geneigt; seine Brust ist von einem faltigen Mantel umgeben, über welchen der Hemdkragen hervorsteht.

(Bezeichnet: L. Schrödel 1867.)

Auf diese Büste bezieht sich der Brief Grillparzers vom 2. März 1867 an Frau v. Littrow-Bischoff (Grillparzer-Jahrbuch I. S. 85 ff.), in welchem er mittheilt, dass seine Hausfräulein mit Josef Weilen „eine Intrigue gesponnen, um mein Bild von einem jungen Bildhauer verfertigen zu lassen, welcher Bildhauer oder Poussierer aber dazu die Einsicht einer Photographie vorläufig nöthig hat". Im folgenden erbittet er seine an Frau v. Littrow geschenkte Photographie für einige Tage. Nach dem Wortlaut ist es nicht ausgeschlossen, dass der Bildhauer neben Benützung der Photographie auch nach der Natur arbeitete.

1867. Ölgemälde von ELLA v. LITTROW (verehelichte von Lang), Copie von Baronin M. ESCHENBURG 1869.

Brustbild, Dreiviertelansicht nach rechts, der Kopf auf die rechte Schulter geneigt, weißes, etwas wirr abstehendes Haar, stark überhängende Brauen. Grauer Rock und kurze rothe Halsbinde.

Auch hier finden wir den träumerisch müden Zug, dem wir so häufig begegneten.

Grillparzer war zu Ende 1867 der Tochter der Frau v. Littrow zu dem Bilde gesessen, das der genannten Dame als Weihnachtsgeschenk gewidmet wurde. Es war damals noch unvollendet und wurde erst zu Anfang des Jahres 1868 fertig. Darauf bezieht sich der Brief Grillparzers an Frau v. Littrow vom 26. December 1867 (Grillparzer-Jahrbuch I. 86), in welchem er den Dank für das gebrachte „Opfer" ablehnt, indem er gleichzeitig der Malerin reiches Lob spendet. (Vergl. darüber auch A. v. Littrow-Bischoff: „Aus dem persönlichen Verkehr mit Grillparzer." S. 140 ff.)

Das Original dieses Porträts befindet sich heute im Besitze der Malerin.

1868. Unvollendeter Stahlstich von JOSEF AXMANN, nach dem Ölgemälde von FERDINAND AXMANN,

Historienmaler, geb. Wien 3. November 1838, gegenwärtig in Wien als Lehrer des Zeichnens an einer Realschule thätig, Sohn des Kupferstechers Josef Axmann.

Brustbild, en face, das Haupt leicht nach links geneigt, dunkler Rock und ungesteiftes, faltiges Hemd, mit kleiner dunkler Halsbinde.

Das Antlitz (wie besser aus dem Originalporträt zu ersehen) fällt auf durch seine vollkommene Blässe, ja Farblosigkeit. Es ist das eines müden, hinfälligen Mannes, dessen Kraft gebrochen ist, was er auch stets in den Briefen der letzten Jahre betont. Man mag sich dabei der Verse erinnern:

„Einst war ich ein Dichter,
Bin ich noch einer?
Der Kopf auf meinen Schultern
Ist kaum mehr noch meiner."

Aus dem faltenreichen schlaffen Gesicht leuchten noch immer schön die Augen hervor.

Das Originalporträt, das letzte, nach der Natur gemalte Bildnis Grillparzers, befindet sich im Besitze des kaufmännischen Vereines in Wien. Es sollte von Josef Axmann in Stahlstich reproduciert werden, für welchen Zweck Se. Majestät der Kaiser eine Subvention

von 600 fl. leistete. Der Stich blieb aber durch den eingetretenen Tod Josef A x m a n n s unvollendet. Eine Lithographie danach hat F. A x m a n n gemacht, bezeichnet Salzburg 1872.

1871. **Gypsbüste von ALEXANDER MAILLER,**

Bildhauer, geb. Wien 14. Februar 1844, lebt gegenwärtig daselbst.

Der Dichter ist im Alter dargestellt, mit stark ausgeprägten, etwas derben Zügen, im Rock, mit kleiner Halsbinde. (Bezeichnet: Alex. Mailler fecit 1871.)

Diese Büste wurde anlässlich der Grillparzer-Feier zu des Dichters 80. Geburtstage hergestellt, vermuthlich nach einer Photographie und für den Absatz an seine Verehrer bestimmt.

Gypsbüste von ALEXANDER MAILLER.

Variante der vorhergehenden, etwas vergrößert, mit geradem Abschluß.

In dasselbe Jahr gehört die von Leopold S c h r ö d e l modellierte Kolossalbüste, die bei der am 14. Jänner 1871 von dem Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" anlässlich des Dichters 80. Geburtstage veranstalteten Grillparzer-Feier im großen Musikvereinssaal aufgestellt wurde. Es war beabsichtigt, sie auf Kosten von Freunden des Dichters in carrarischem Marmor ausführen zu lassen, um sie im Foyer des Burgtheaters aufzustellen.

1871. **Medaille (in Silber und Bronze) zur Feier des 80. Geburtstages des Dichters, von KARL RADNITZKY,**

Medailleur, geb. Wien 16. November 1818.

1 Exemplar in Silber, 1 in Bronze.

A v e r s: Relief in Profil nach links, Kinn und Unterlippe stark hervortretend, gewelltes Haar, der Hals frei. Umschrift: „Franz Grillparzer."

R e v e r s: Ein Eichen- und ein Lorbeerzweig, bei ihrer Vereinigung zu einem Kranz mit einem Band umschlungen, inmitten die Schrift: „Zum achtzigsten Geburtstage des Dichters, XV. Januar MDCCCLXXI."

Das einzige Exemplar in Gold ist auf dem Deckel der Enveloppe befestigt, welche die Adresse des Wiener Damencomités und die Stiftungsurkunde der Grillparzer-Stiftung enthält (Wiener Stadtbibl.) Dieselbe wurde dem Dichter an seinem 80. Geburtstage überreicht.

1871. Kreidezeichnung von SCHMID.

Brustbild, en face, etwas nach rechts gewendet, dunkler, geschlossener Rock, schwarze Halsbinde.

(Bezeichnet: Schmid 1871.)

Dieses Bild, über dessen Entstehung nichts bekannt ist, betont die charakteristischen Eigenthümlichkeiten: hervortretendes Kinn, Falten von der Nase zu den Mundwinkeln sehr stark.

1872. Grillparzer im Sarge. Photographie nach der Bleistiftzeichnung von ELLA v. LITTROW (verehel. v. Lang).

Ausgeführt ist in dieser Skizze nur der Kopf. Die gebogene Nase tritt scharf hervor, der Mund ist eingefallen, so dass das Kinn noch mehr vorspringt, die Schläfen sind eingesunken, neben dem schmalen Gesicht tritt die kräftige Kopfbildung bedeutend hervor. Der Körper ist von (in der Zeichnung nur angedeuteten) Kränzen bedeckt, zu Häupten des Todten sind die Schleifen eines Kranzes sichtbar, deren Aufschrift in Currentschrift notiert ist: „Die Familie seines ihm vorausgegangenen Verlegers dem unvergesslichen Dichter."

Bei dem freundschaftlichen Verkehre, in welchem der Dichter in den letzten Jahren zu Frau v. Littrow stand, war es naheliegend, dass ihre Tochter, die ihn im Leben porträtiert hatte, ihre malerische Begabung benützte, um sein Bild im Tode festzuhalten. Hier wie bei der Todtenmaske tritt die Ähnlichkeit des Dichters mit seiner Mutter hervor, namentlich fallen die (in den Bildern nach dem Leben weniger bemerkbare) gebogene Nase und das vorstehende Kinn auf.

1872. Todtenmaske, abgenommen von Carlo Vanni.

Hier treten noch deutlicher als bei der Zeichnung des im Sarge liegenden Dichters die starke, gebogene Nase und das vortretende Kinn hervor, die Wangen sind stark eingefallen, wohl wegen des Mangels der Zähne; das von den Lidern bedeckte Auge ist groß, die Stirne gewölbt.

Die Todtenmaske befand sich im Besitze des Professors Otto König in Wien, welcher sie dem Museum der Stadt Wien im Jahre 1894 widmete.

2. Bildnisse nach seinem Tode.

Grillparzer wurde auch nach dem Tode mehrfach von Künstlerhand dargestellt. Diesen Porträten geht natürlich das Bedeutsame der Naturaufnahmen ab, ihre Einzelheiten können gegenüber den gleichzeitigen Abbildern niemals maßgebend sein für die Frage der äußeren Erscheinung des Dichters. Doch ist es manchen unter ihnen durch gute Beobachtung der vorhandenen Aufnahmen und durch glückliche Vereinigung der auf verschiedenen Bildern vorkommenden charakteristischen Merkmale gelungen, den Dichter in seinem Wesen zu erfassen. Und gerade diese Bilder haben vielleicht am meisten zur Bildung des geläufigen Grillparzer-Typus beigetragen. Es sind dies:

1872. **Ölgemälde von DANIEL PENTHER.**
geb. 1836, gest. Wien 10. Februar 1887.

Brustbild, nach rechts gewendet, der Kopf des im Alter Dargestellten leicht gegen die rechte Schulter geneigt. Schwarzer Rock und Halsbinde.

Eine Radierung in 8° nach diesem Bilde von Professor William Unger erschien mit der ersten Auflage des Führers durch die Grillparzer-Ausstellung, Wien 1891. Eine zweite Radierung, ebenfalls von W. Unger wurde dem von den Wiener städt. Sammlungen 1904 in Katalogform herausgegebenen Privatdruck „Das Grillparzer-Zimmer im Wiener Rathause“ beigeheftet.

1872. **Photographie nach dem Ölgemälde von EUGEN FELIX.**
geb. Wien 27. April 1836, Schüler Waldmüllers, noch derzeit in Wien lebend.

Brustbild in höheren Jahren, das aufwärts gerichtete Antlitz stark nach rechts gewendet, das Haupt in schiefer Stellung. Dunkle Kleidung.

In das Jahr 1875 gehört die im Besitze der Familie Sonnleithner in Wien befindliche Tuschzeichnung von Wilhelm Vita, welche den Verfasser etwa im Jahre 1860 darstellt. Brustbild, en face.

Pastellgemälde von LUDWIG MICHALEK,
geb. Temesvár 13. April 1859, derzeit in Wien.

Brustbild, das Haupt mit vollkommen weißem Haar, stark nach rechts gewendet. Der Mund stark zusammengepresst, der sinnende Blick in die Ferne gerichtet. Schwarze Kleidung.

Das Bild entstand anlässlich der Centennarfeier des Dichters. Eine Radierung danach von Ludwig Michalek selbst erschien im Verlage von V. A. Heck in Wien.

1889. **Medaille (Silber), von JOSEF CHRISTLBAUER in Wien angefertigt anlässlich der Enthüllung des Grillparzer-Denkmales.**

Avers: Brustbild. Dreiviertelansicht nach links, bürgerliche Kleidung. Umschrift: Franz Grillparzer, geboren 15. Jänner 1791, gestorben 1872. Revers: Kundmanns Grillparzer-Statue. Umschrift: Enthüllt am 23. Mai 1889.

1889. **Medaille (Britannia-Metall und Bronze), von ANTON SCHARFF, gleichfalls zur Denkmalsenthüllung.**

Avers: Brustbild, Dreiviertelansicht nach rechts, bürgerliche Kleidung. Am Rande ornamental behandelte Lorbeerzweige. Schrift, oben: Franz Grillparzer; zu beiden Seiten: geboren 1791, gestorben 1872. Revers: Antike Lyra, durch welche sich Lorbeerzweige mit Bändern schlingen. Schrift: Zur Enthüllung seines Denkmales, Wien 1889.

1891. **Medaille (Bronze), von WILHELM PITTNER in Wien, zur Centennarfeier der Geburt des Dichters.**

Avers: Kopf mit Andeutung von Rock und Kragen. Profil nach rechts. Schrift: Franz Grillparzer, geboren 1791, Wien, gestorben 1872. Revers: Kleine Abbildung des Kundmann-Weyr'schen Grillparzer-Denkmales im Wiener Volksgarten. Schrift darüber: Gewidmet zum Gedenktage des 100. Geburtsfestes; unten: unseres vaterländischen Dichters. 15. Jänner 1891.

Von Werken der Plastik sind zu erwähnen: eine Gypsbüste von C. A. Eckhardt, die, wie die meisten folgenden, den Dichter in reiferen Jahren darstellt; eine Terracottabüste von Victor Tilgner und die Kolossalbüste desselben Künstlers, welche die Façade des neuen Burgtheaters ziert; das 1874 enthüllte Grillparzer-Denkmal im Badener Curpark von Leopold Schrödel; die 1891 gefertigte Gypsbüste von Otto König, die den Dichter etwa als Fünfziger darstellt, und die dem Aigner'schen Porträt am nächsten kommt; endlich das 1889 enthüllte Weyr-Kundmann'sche Wiener Grill-

parzer-Denkmal im Volksgarten mit der Statue des Dichters von Karl Kundmann, und das 1892 vollendete Denkmal in Brünn von Anton Brenek.

Obwohl hier der Caricaturen im allgemeinen nicht gedacht ist — es finden sich solche, meist recht schlechte, in den Wiener Witzblättern — so sei hier doch der Zeichnung von Gaul, „Wiener Parnass" 1862, gedacht, auf welcher Grillparzer mit starker Betonung des Missmuthigen und Verbitterten in den Zügen in langem, griechischen Frauengewande, die Lyra im Arm, als Sappho inmitten der Dichter Wiens erscheint.

B) Bildnisse aus dem Familien- und Freundeskreis.

1. MARIANNE GRILLPARZER, geb. Sonnleithner.

geb. 1767, gest. Wien, 23. Jänner 1819.

Mutter des Dichters, Tochter des Christoph Sonnleithner, am 12. Jänner 1789 vermählt mit Wenzel Grillparzer, Hof- und Gerichtsadvocaten.

Relief aus röthlichem Wachs, auf einer violetten runden Glasplatte.

Brustbild, Profil nach rechts, mit kurzem Haar. Grillparzers Mutter dürfte hier in jüngeren Jahren dargestellt sein.

Relief aus Wachs, auf einer violetten hochovalen Glasplatte, bemalt.

Brustbild, Profil nach rechts; Auge braun, das braune Haar auf dem Hinterkopf aufgebunden; weißes gemustertes Kleid mit hoher Taille und Spitzeneinfassung des Ausschnittes.

Eine Radierung nach diesem Relief von William Unger wurde dem von den Wiener städt. Sammlungen 1904 in Katalogform herausgegebenen Privatdruck „Das Grillparzer-Zimmer im Wiener Rathause" beigeheftet.

Miniatur-Aquarell von SCHREIBER.

Brustbild, en face; blau und weiß gestreiftes Kleid, um die Schultern ein Tuch. (Bezeichnet: Schreiber pinxit.)

Angeblich ist auch dieses ein Bildnis der Mutter des Dichters.

2. KATHARINA FRÖHLICH.

geb. Wien 10. Juni 1800, gest. daselbst 3. März 1879.

Grillparzers Braut.

Miniatur-Aquarell von MORIZ MICHAEL DAFFINGER.

Brustbild, en face; das in der Mitte gescheitelte Haar auf dem Hinterkopfe aufgebunden, zu beiden Seiten der Stirn kleine Löckchen; schwarzes Kleid mit bauschigen Ärmeln, breite weiße Halskrause. (Bezeichnet: Daffinger.)

Das Bild dürfte im Jahre 1823, wie die Grillparzer-Miniatur entstanden sein. Grillparzer schildert den ersten Eindruck, den Kathi Fröhlich auf ihn gemacht, in einem Briefe an seinen Freund Altmütter. (Grillparzer-Jahrbuch I. S. 320.) Er traf die Schwestern Fröhlich in einer Gesellschaft: „Drei von ihnen kenne ich, aber wer ist jene vierte in der Mitte der anderen, über sie hervorragend an Gestalt und durch eine gewisse Sicherheit des Benehmens, in rothem Kleid, mit dem geringelten, schwärzbraunen Haar? Jene — mit den Augen, hätte ich bald gesagt, denn es war, als hätte niemand Augen als sie, und als wäre sie selbst nur da in ihren Augen, so blitzten die dunkelbraunen Bälle, scharffassend, leicht beweglich, alles bemerkend, jede Bewegung, jedes Wort einträchtig begleitend." Ihrer äußeren Erscheinung, namentlich der dunklen Augen, gedenkt er auch in den Gedichten: „Als sie zuhörend am Claviere saß." (Sämmtliche Werke, 5. Auflage I. 165) und „Allgegenwart". (Sämmtliche Werke I. 167).

Eine Radierung nach diesem Miniaturbild von William Unger wurde dem von den Wiener städt. Sammlungen 1904 in Katalogform herausgegebenen Privatdruck „Das Grillparzer-Zimmer im Wiener Rathause" beigeheftet.

Kreidezeichnung, leicht mit weiß gehöht, angeblich von HEINRICH.

Kopf, fast en face, etwas nach rechts gewendet.

Die Zeit der Ausführung ist beiläufig in das Jahr 1826 zu setzen. Katharina, zwei ihrer Schwestern und Grillparzer (vgl. dort) ließen sich damals in der gleichen Manier zeichnen.

Aquarell von ANTON HÄHNISCH.

Kniestück, fast en face; ausgeprägte, doch noch immer junge Züge, das Haar in halb aufgebundene Zöpfe geflochten. Sie sitzt in aufrechter Haltung in einem Lehnstuhl, in lichtem, mit schwarzen Bändern und Kragen geputztem Kleid, das Schultern und Nacken durch den Ausschnitt freilässt. (Bezeichnet: Hähnisch 1838.)

3. MARIE ANNA FRÖHLICH,

geb. Wien 19. September 1793, gest. daselbst 11. März 1880.

Älteste Schwester der Katharina Fröhlich, Schülerin Hummels, als Gesangslehrerin an der von der Gesellschaft der Musikfreunde errichteten Schule bis 1854 thätig.

Kreidezeichnung, mit weiß gehöht, angeblich von HEINRICH.

Kopf, Dreiviertelansicht nach links.

Miniatur-Aquarell von E. PETER.

Halbprofil nach links, sitzende Halbfigur in gelbem Kleid. (Bezeichnet: E. Peter, 1830.)

4. BARBARA BOGNER, geb. Fröhlich,

geb. 1798, gest. Wien 30. Juni 1878, 1825 vermählt mit Ferdinand Bogner.

Malerin, eine Schülerin Daffingers, wirkte durch viele Jahre als Zeichenlehrerin am Officierstöchter-Institute in Hernals. Mehrere Gemälde von ihrer Hand schmückten Grillparzers Zimmer.

Miniatur-Aquarell von E. PETER.

Brustbild, en face. (Bezeichnet: E. Peter, 1830.)

5. JOSEFINE FRÖHLICH,

geb. 1808, gest. Wien 7. Mai 1878.

Die jüngste der Schwestern. Sängerin, Schülerin des Giuseppe Siboni und der Gesangschule der Gesellschaft der Musikfreunde, betrat auch die Bühne, unternahm Kunstreisen in Italien, Deutschland und Dänemark, nach ihrer Rückkehr widmete sie sich dem Gesangsunterricht. Sie war königlich dänische Kammersängerin.

Kreidezeichnung, mit weiß gehöht, angeblich von HEINRICH.

Kopf, Dreiviertelansicht nach rechts.

6. MATHIAS FRÖHLICH,

geb. in Pottendorf in Niederösterreich 24. August 1756, gest. Wien 14. April 1843.

Besitzer einer Einschlagfabrik, Sprachlehrer und verdient als Armenvater, Vater der Schwestern Fröhlich.

Aquarell von ANTON HÄHNISCH.

Halbfigur, im Lehnstuhl sitzend, en face; in der Rechten eine Brille haltend, links ein Tisch mit Büchern.

(Bezeichnet: A. Hähnisch, 1835.)

Miniatur-Aquarell von BARBARA FRÖHLICH.

Brustbild, en face.

(Bezeichnet: Barbara Fröhlich, Wien, am 22. Juni 1824.)

Miniatur-Aquarell, angeblich von BARBARA FRÖHLICH.

Brustbild, etwas nach rechts gewendet.

(Nicht bezeichnet.)

7. BARBARA FRÖHLICH, geb. Mayr,

geb. 1764, gest. 1841.

Gattin des vorhergehenden, Mutter der Schwestern Fröhlich.

Aquarell von ANTON HÄHNISCH.

Halbfigur, im Lehnstuhl en face; in der linken Hand einen Brief haltend. (Bezeichnet: A. Hähnisch, 1835.)

8. FERDINAND BOGNER,

geb. 1786, gest. 24. Juni 1846.

Gatte der Barbara Fröhlich, der zweitältesten der vier Schwestern; Kanzlist der allgemeinen Hofkammer und Ehrenprofessor am Conservatorium.

Ölgemälde.

Brustbild, Dreiviertelansicht nach links.

(Nicht bezeichnet.)

9. WILHELM BOGNER,

geb, 19. August 1826, gest. 25. Mai 1848.

Sohn der Barbara Bogner, geb. Fröhlich, nach dem Tode seines Vaters Mündel Grillparzers, der auch den Studiengang des Jünglings leitete. Im Jahre 1847 unternahm der Dichter mit ihm eine Reise, die sie über Salzburg, München etc. nach Hamburg und Berlin führte.

Aquarell von ANTON HÄHNISCH.

Halbfigur, sitzend, en face, als neunjähriger Knabe mit einem großen Hunde.

(Bezeichnet: A. Hähnisch, 1835.)

10. MARIE PIQUOT,

gest. zu Wien am 17. März 1822, im Alter von 24 Jahren.

Tochter des königl. preußischen Legationsrathes und großherzoglich Sachsen-Weimar'schen Geschäftsträgers am k. k. österreichischen Hofe, P. Piquot.

Über die Zuneigung dieser Mädchen zu Grillparzer erzählt der Dichter selbst in „Ein Erlebnis". (Sämmtliche Werke XX.) Vergl. auch die Notiz zu Porträt Nr. 4.

Aquarell.

Brustbild, en face. (Nicht bezeichnet.)

Marie Piquot widmete dieses Porträt dem Dichter zum Andenken. In ihrem „Testament" (Grillparzer-Jahrbuch I. S. 368 ff.) heißt es: „Sollte Grillparzer, was ich nicht glaube, ein Bild von mir zu besitzen wünschen, so gebt ihm mein erstes, wo ich im grünen Kleide mit der schwarzen Perlschnur gemalt bin, oder lasst mein letztes in Conti-Kreide gearbeitetes Porträt für ihn copieren." Eine Abschrift der Widmung, die Todesanzeige und ein Eichenreis wurden, zwischen Bild und Rückwand, einige Zeit nach dem Tode des Dichters gefunden.

Inhalt.

		Nr.	Seite
I.	Bibliographische Hilfsmittel. Quellen. Allgemeines	1—18	1
II.	Briefe. Persönl. Beziehungen. Zu seiner Zt. Zeitgenossen	19—56	11
III.	Lebensbeschreibungen. Charakteristiken. Biograph. Einzelheiten	57—108	22
IV.	Literatur über Grillparzer u. seine Werke. Verschiedenes	109—144	33
V. Werke	1. Gesamtausgaben	145—146	39
	2. Gedichte	147—195	42
	3. Prosa	196—200	58
	4. Dramatische Werke	201—258	59
VI. Bildwerke.	1. Bildnisse des Dichters	259—286	73
	2. Sonstige Bildnisse	287—291	78
	3. Geburtshaus, Wohnungen, Verschiedenes	292—300	79
Beilage I	a) Ölgemälde	1—10	83
	b) Aquarelle	1—12	84
	c) Stahlstiche	1—6	85
	d) Lithographien	1—11	86
	e) Radierungen	1—3	87
	f) Handzeichnungen	1—8	87
	g) Lichtdrucke, Holzschn. u. sonstige Reprod.	1—10	88
	h) Photographien	1—7	89
	i) Verschiedenes	1—6	90
Beilage II	Sapphos Lied in 10 Sprachen		91

Die Bildnisse im Grillparzer-Zimmer der Wiener städtischen Sammlungen:

A. Grillparzer.	1. Gleichzeitige Bilder	111
	2. Nach seinem Tode	129

B. Familie.

1. Marianne Grillparzer 131
2. Katharina Fröhlich 132
3. Maria Anna Fröhlich 133
4. Barbara Bogner 133
5. Josefine Fröhlich 133
6. Mathias Fröhlich 134
7. Barbara Fröhlich 134
8. Ferdinand Bogner 134
9. Wilhelm Bogner 135
10. Marie Piquot 135

Der den Katalog ergänzende Anhang (S. 111 ff.) wurde als Privatdruck in einer Auflage von 300 Exemplaren hergestellt; vorliegendes Exemplar trägt die Nummer 100

Schriftsteller- und Sachregister.

Alvensleben, L. v. 123
Anschütz, H. 17, 115
Arneth, J. C. v. 32
Atterbom, P. D. A. 11—12
Internat. Ausstellung f. Musik u. Theaterwesen 3

Bauernfeld, E. 13
Beethoven, L. v. 13
Berenyi, J. 18
Berger, A. Frh. v. 31
Binzer, E. v. 118
Blumenthal, O. 34
Bogner, B. 133, 134
Bogner, F. 134
Bogner, W. 135
Breuning, G. v. 13
Bulthaupt, H. 35

Castelli, J. F. 13—14, 49
Chezy, H. v. 14
Chezy, W. 19
Cerri, C. 23
Collijn, G. 30, 74
Conrad, H. 35
Costenoble, K. L. 14
Cotta, J. G. 3, 4

Dedekind, A. 8
Dohm und Rodenberg 26

Ehrenfeld, M. 17
Ehrenstein, Fr. 55
Ehrhard, A. 29, 89
Enk, M. 34
Farinelli, A. 29, 33
Fäulhammer, A. 27, 120, 122
Foglar, A. 15, 115
Frankl, L. A. 15, 26, 113, 122, 124
Franz I. 18, 20
Freybe, A. 29
Friedmann, S. 35
Fröhlich, B. (Mutter) 134
Fröhlich, B. (Bogner) 133, 134
Fröhlich, J. 133
Fröhlich, K. 15, 115, 132
Fröhlich, Math. 134
Fröhlich, M. A. 133

Glossy, K. 2, 3, 4, 5, 11, 14, 27, 31
Gnad, E.
Goedeke, K. 1
Gottschall, R. 25
Gräffer, Fr. 20
Grillparzer, —
Äußere Erscheinung. 23, 74, 111 —113—115—121 —123—131
Verlagsrecht seiner Werke 3—4
Verleger 4
Grillparzer, M. 131
Grillparzer-Ausstellung 2, 77
Grillparzer-Gesellschaft, Jahrbuch 5 ff. 8
Grillparzerverein. 5
Gubitz, F. W. 19
Gudra, J. 31
Hanke, R. 26
Heinzel, R. 36
Holtei, K. v. 57
Hormayr, A. Frh. v. 20
Horn, U. 38

Jellinek, A. L. 9
Jerusalem, W. 32, 34

Kaiser, Fr. 15
Kalischer, A. Chr. 13
Kaltenbaeck, I. P. 53
Keiter, H. 32
Klaar, A. 34, 35, 31
Klang, J. 53
Koch, M. 28
Kohn, J. 36
Kuh, E. 24, 25, 72

Lachner, Fr. 117
La Mara (Lipsius, M.) 33
Landesmann, H. 22, 26
Lange, E. 29
Laube, H. 27, 39, 40, 41, 113, 123
Lenau, N. v. 15
Lewald, A. 18
Lichtenheld, A. 34

Littrow-Bischoff, A. v. 15
Llyod, Österr. 24, 27, 54
Lope de Vega 33
Lorm, H. Sieh Landesmann, H.
Lössel, C. 52
Ludlamshöhle 12, 17, 20

Mahrenholz, R. 28
Miláth, J. Graf 58
Márkus, M. 58
Mechitaristen-Kongregation 57
Meisl, C. 62
Menzel, W. 22
Metternich, Cl. L. W. 20
Minor, J. 32, 36
Mollieb, A. 34
Mosenthal, S. H. 42
Müller-Guttenbrunn A. 9, 29, 37, 75

Necker, M. 38, 89

Paoli, B. 26
Peřina, Fr. 25
Pichler, K. 16
Piquot, M. 114, 135
Porträtsammlung d. Wr. Hoftheater. 3
Prechtler, O. 21, 23
Preise 9—10, 64, 122
Pröll, K. 28
Prölß, R. 32

Radetzky, J. Graf, 53
Radics, J. v. 5
Rau, H. 30
Reich, E. 33, 36
Reinbeck, G. 18
Rizy, Th. v. 40, 44
Rosner, L. 4

Saar, F. v. 32
Salomon, J. 53
Sauer, A. 1, 9, 11, 28, 30, 32, 35, 36, 38, 40, 45
Scheich, R. 29, 33, 37
Scherer, W. 25
Scheyrer, L. 43
Schlögl, Fr. 17, 21
Schmidt, A. 19, 51
Schmidt, E. 27
Schmidt, H. 19
Schmidt, P. 17
Schnürer, Fr. 27
Schönholz, Fr. Frh. v. 19
Schreyvogel, J. 47ff.
Schröder, S. 12, 17
Schubert - Ausstellung 76
Schulz, A. 2
Schwering, J.
Seidl, J. G. 54
Seidlitz, J. 22
Seiler, L. 113
Singer, L. 37
Sittenberger, H. 30

Sonnleithner, J. 46ff.
Speidel, L. 15
Steinebach, Fr. 56
Stern, B. 13
Stifter, Ad. 24
Székelyi, de Adamas, B. 25

Terlitza, V. 36
Thaler, K. v. 26
Tieck, L. 24
Trabert, A. 28
Truska, H. 54
Tuwora, J. 20

Ujejski, A. 58

Vogl, J. N. 55
Volkelt, J. 34
Vollmer, R. 40
Vollmer, W. 45

Wache, J. 71
Wallishausser, I. B. 4
Waniek, G. 33
Wartenegg, W. v. 17
Weilen, J. 31, 32, 40, 43
Weimar 19
Werner, R. M. 125
Witthauer, Fr. 51
Wolf, G. 31
Wolter, Ch. 17
Wurzbach, C. v. 1—2

Zeidler, J. 14
Zipper, A. 3, 27, 30, 46, 75

Bildende Künstler.

Aigner, I. M. 83, 122, 130
Alt, Fr. 79
Alt, R. v. 79
Amerling, Fr. 76, 77, 83, 89, 123

Angeli, H. v. 83, 125
Angerer, L. 77, 89
Auer, M. 90, 123
Axmann, F. u. J. 25, 50, 76, 83, 85, 87, 126—127

Bauer, J. 77, 89, 125
Benner, M. v. (Ebner-Eschenbach) 85
Bitterlich, H. 74, 89
Brenek, A. 131

Burger, L. 81
Buttlar, A. 113

Christlbauer, J. 130

Daffinger, M. M. 17, 26, 27, 29, 39, 58, 63, 73, 74, 78, 84, 85, 87, 112—113, 114, 116, 132
Danhauser, J. 85, 118
Dauthage, A. 30, 75, 86, 123

Eckhardt, C. A. 130
Egloffstein, J. Gräfin v. 116
Eschenburg, M. Baronin 84, 126

Felix, E. 129
Fendi, P. 71
Frank, G. 77, 88
Fröhlich, B. 133, 134
Führich, J. 71

Gaul, Fr. 90, 131
Geiger, P. J. N. 57
Göbel, K. 84, 116
Grilhofer, M. 21, 23, 24, 74, 85, 123

Hanfstängl, Fr. 79
Hähnisch, A. 84, 117, 120, 132, 134, 135
Heinrich 116, 132, 133
Hirschhäuter, J. 123
Höfel, B. 17, 63, 78
Höfel, J. N. 44, 73, 83, 88, 111
Hollpein, H. 84, 117, 118
Jakoby, L. 27, 39, 73, 85, 115
Jasper, V. 124
John, F. 46 ff.

Kanitz, F. 79
Kasparides, E. 81
Kern, M. 90, 119
Klič, K. 88
Klöber, Ad. 112
König, O. 130
Kotterba, K. 21, 23, 24, 74, 85, 123
Kozeluch, E. 28
Kretschmer, E. 90
Kriehuber, J. 17, 28, 29, 71, 75, 86, 120, 124
Kröner 73
Krziwanek, R. 79
Kundmann, K. 80, 89, 130

Lang (Littrow) Ella v. 84, 88, 125, 126, 128
Longiovanni 71
Luttich, E. 28
Mahlknecht, C. 51, 58

Mailler, A. 127
Manschgo, J. 84, 118
Mayerhofer, Th. 28, 87
Michalek, L. 85, 87, 130

Passini, J. 50
Penther, D. 77, 84, 87, 89, 129
Peter, E. 133
Petrovits, L. E. 78
Piquot, M. v. 114, 135
Pittner, W. 130
Puttlar, A. 84

Radmannsdorf, R. v. 80
Radnitzky, K. 127

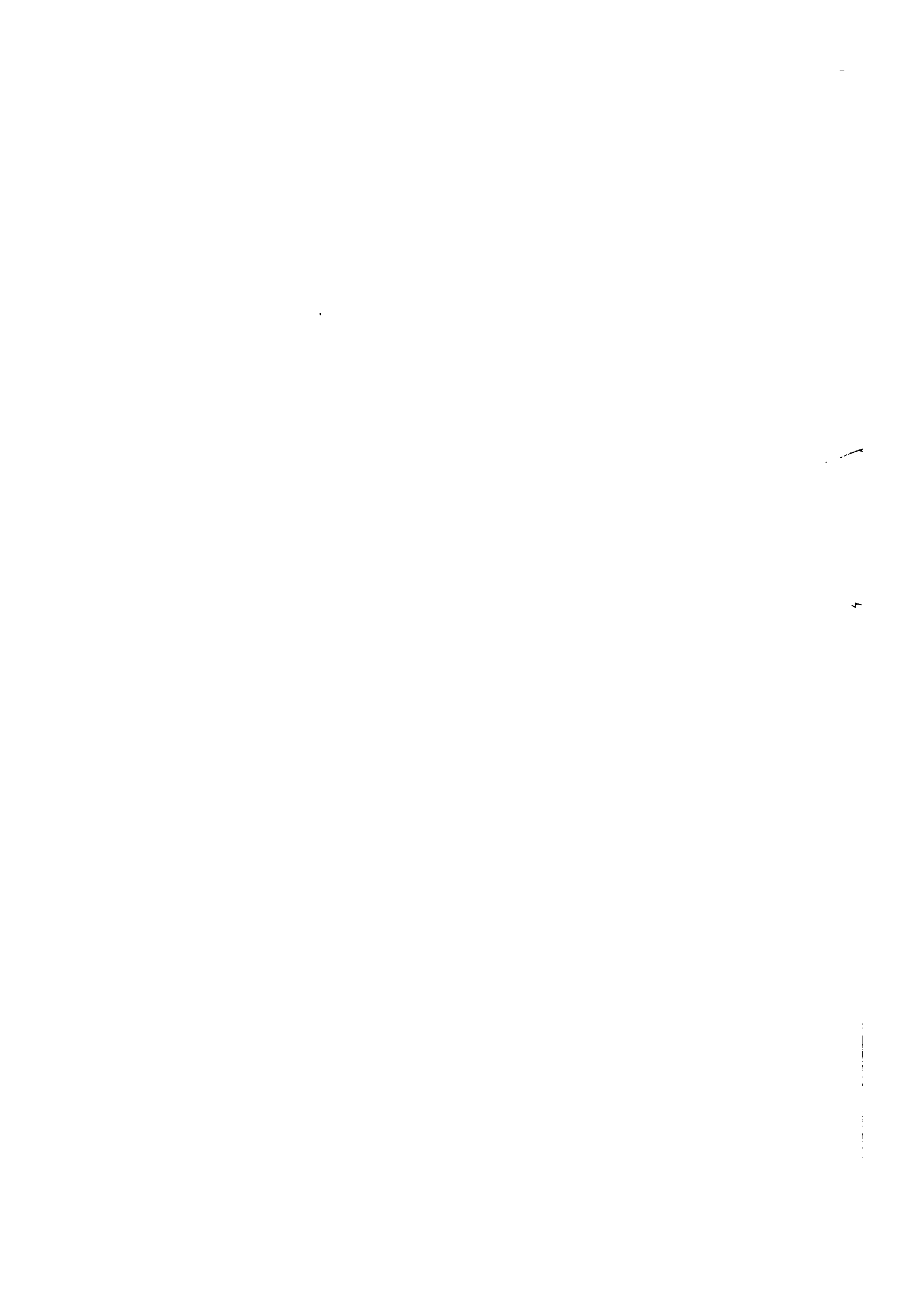
Scharff, A. 130
Schmeller, J. J. 87, 116
Schmid, 87, 128
Schmid, J. 90
Schön, J. 119
Schreiber 131
Schrödel, L. 125, 127, 130
Schwind, M v. 29, 51, 76, 88, 117
Selb, A. 86, 121
Stöber, Fr. 71, 85, 118
Stocklaß 89

Thiele, Fr. 37
Tilgner, V. 130
Thomassich 88

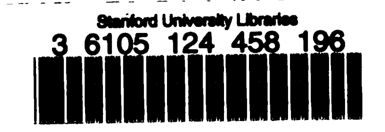
Unger, W. 77, 87, 115, 129, 131, 132

Vanni, C. 128
Vita, W. 44, 76, 87, 88, 111, 129

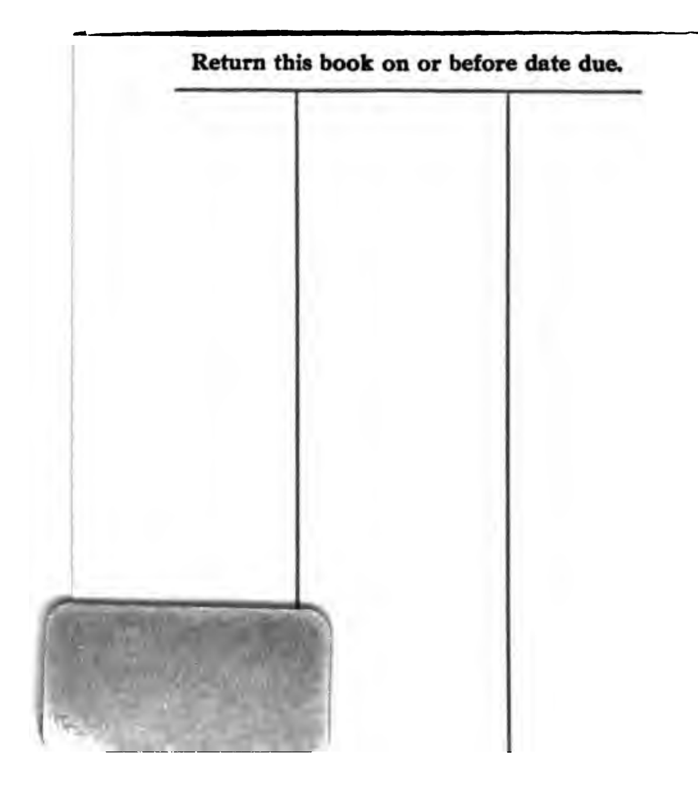
Waldmüller, F. G. 50, 83, 121
Weger, A. 75, 85, 125
Weyr, R. v. 80, 130



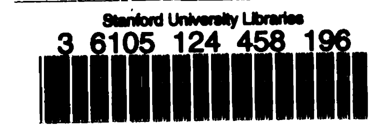




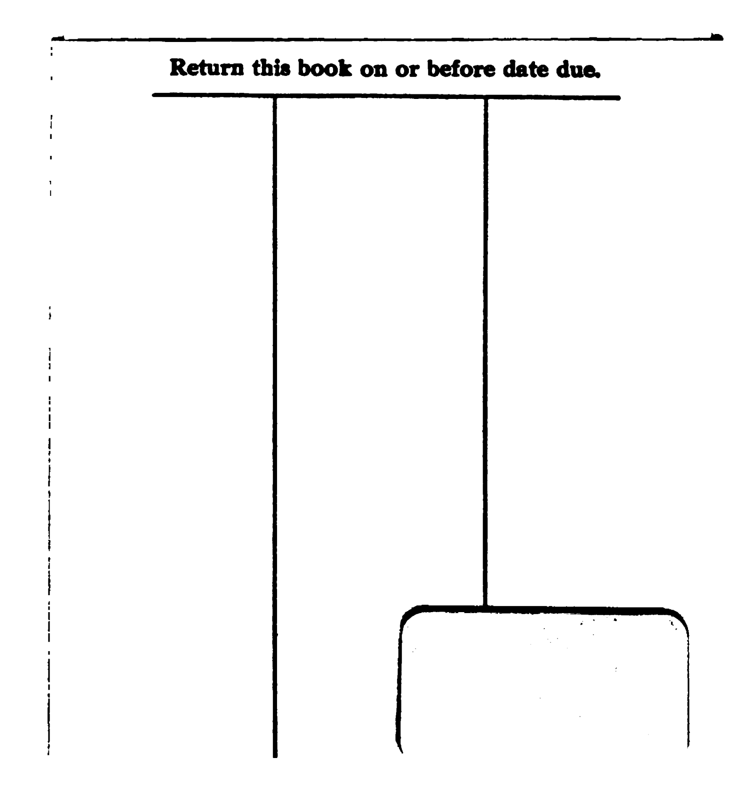




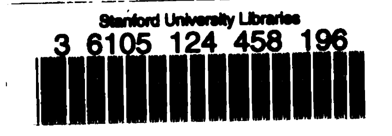











Stanford University Libraries
3 6105 124 458 196





